

# ZAHLEN DATEN FAKTEN

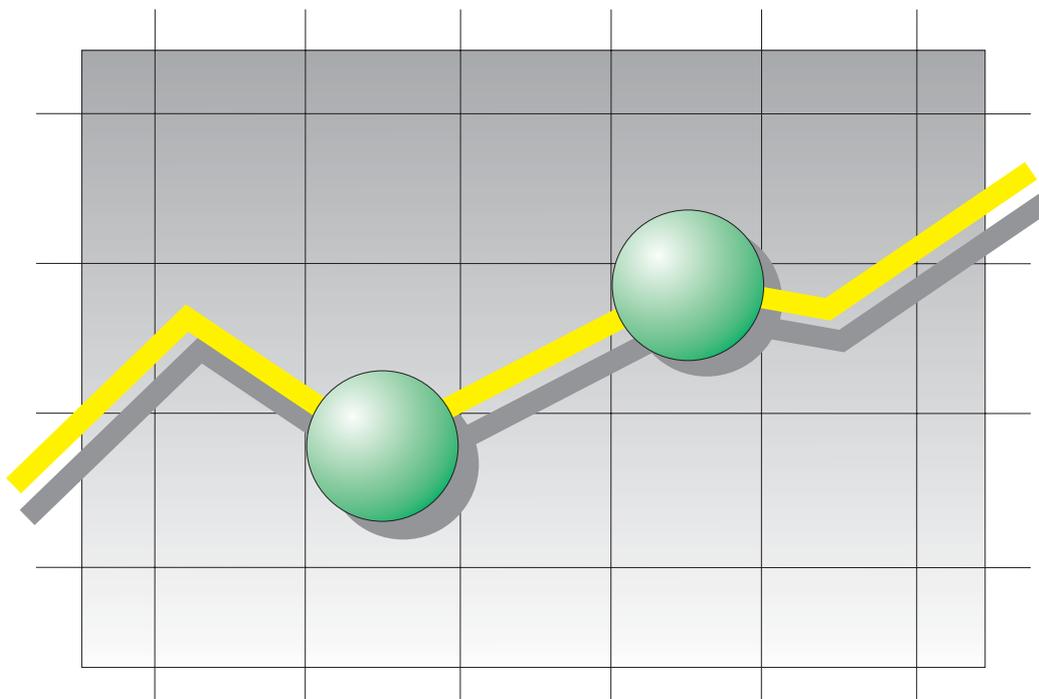
*Aktuell*

*Informativ*

*Anschaulich*

**Monatsheft des Statistischen Landesamtes Sachsen - Anhalt**

**2009**



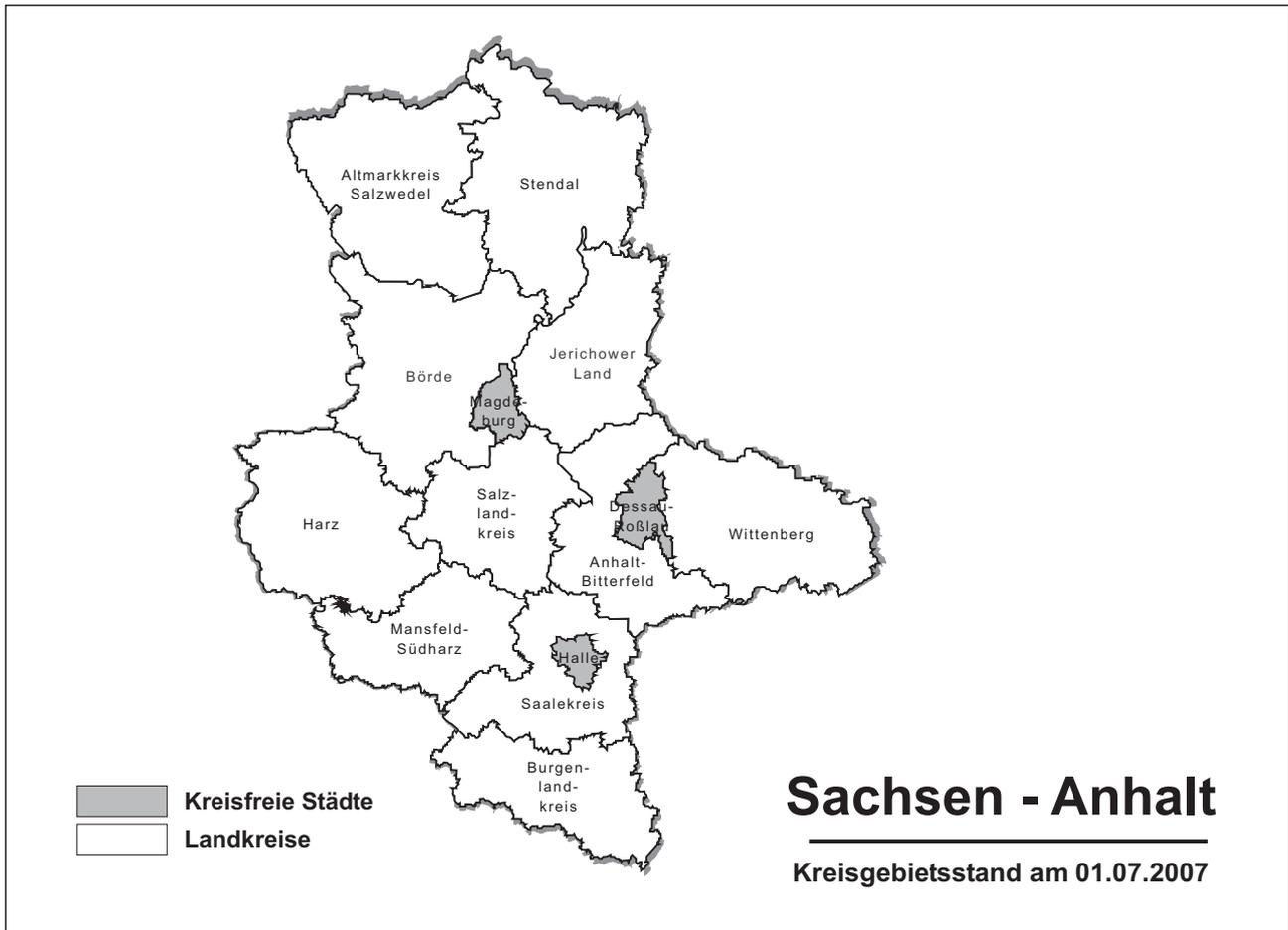
01  
02  
03  
04  
05  
06  
07  
08  
**09**  
10  
11  
12

**Bestellnummer: 1Z003**



**SACHSEN-ANHALT**

Statistisches Landesamt



## INFORMATIONEN UND BERATUNG

Ergebnisse aus allen Erhebungen der amtlichen Statistik werden durch das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt.

Dezernatsleiterin:

Frau Tewes                      Telefon: 0345 2318-702

### Auskünfte

Frau Schöne:                      Telefon: 0345 2318-777  
 Frau Hohlstamm:                Telefon: 0345 2318-715  
 Frau Heyl:                         Telefon: 0345 2318-716  
     Telefax: 0345 2318-913  
     E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de  
     Internet: www.statistik.sachsen-anhalt.de

Bibliothek und  
 Besucherdienst (Merseburger Straße 2)  
 Montag - Donnerstag 9.00 Uhr - 15.30 Uhr  
 Freitag 9.00 Uhr - 13.00 Uhr  
 Telefon: 0345 2318-714  
 E-Mail: bibliothek@stala.mi.sachsen-anhalt.de

### Vertrieb

Frau Steckner                      Telefon: 0345 2318-718  
     E-Mail: shop@stala.mi.sachsen-anhalt.de

### Herausgeber

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt      Schriftliche  
 Bestellungen an:

Statistisches Landesamt  
 Sachsen-Anhalt  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Postfach 20 11 56  
 06012 Halle (Saale)

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bezugspreis: 5,50 EUR (kostenfrei als PDF-Datei verfügbar - Bestell-Nr.:6Z003)  
 Erscheinungsfolge: monatlich  
 Jahresabonnement: 55,00 EUR

# Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt

09/2009

20. Jahrgang

	Seite
<b>Kurz und aktuell</b>	
Erneut leichter Geburtenanstieg in Sachsen-Anhalt ••• Inlandsumsatz und Beschäftigung im Juni 2009 in der Industrie stabil ••• Bauumsätze im ersten Halbjahr nahezu auf Vorjahresniveau ••• Größter Teil der Anbaufläche ist in Sachsen-Anhalt mit Getreide bestellt ••• 2009 ein Spitzenjahr in der Getreideernte - Höchste Rapsernte mit überdurchschnittlichem Ertrag ••• Hoher Zuwachs im Bestand an Mastschweinen ••• Durchschnittlich 14 634 EUR Verfügbares Einkommen je Einwohner im Jahr 2007	3
<b>Beitrag</b>	
<b>Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?</b>	
von Bernd Fucke	5
<b>Wirtschafts- und Strukturentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts im Zeitraum 2000 bis 2007</b>	
von Wilfried Buggisch	17
<b>Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung</b>	
von Petra Waldeck	26
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren in Bild und Zahl</b>	35
<b>Zahlenspiegel Sachsen-Anhalt</b>	41
<b>Neue Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt</b>	75

Redaktionsschluss: 03.09.2009

## Vorbemerkungen

---

Mit dem Statistischen Monatsheft gibt das Statistische Landesamt die aktuell vorliegenden Ergebnisse heraus und stellt die Entwicklungen für das Land Sachsen-Anhalt dar.

Die regionale Gliederung der Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 2007 entspricht der zum 01.07.2007 in Kraft getretenen Kreisgebietsreform.

Die mit einem Stern ( \* ) versehenen Positionen sind Bestandteil eines von allen Statistischen Landesämtern beschlossenen Mindestveröffentlichungsprogramms und werden von allen Ämtern im monatlichen Zahlenspiegel veröffentlicht.

Zur Methodik informieren Sie sich bitte in den jeweiligen Statistischen Berichten.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Alle Ergebnisse der amtlichen Statistik basieren auf gesetzlicher Grundlage.

Quellenangaben für nicht im Statistischen Landesamt ermittelte Zahlen sind an entsprechender Stelle enthalten.

### Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann
- ... = Angabe fällt später an
- \* = Mindestveröffentlichungsprogramm

### Abkürzungen

- a.n.g. = andere nicht genannte
- dav. = davon
- dar. = darunter
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt

### Erneut leichter Geburtenanstieg in Sachsen-Anhalt

Zum zweiten Mal in Folge gab es einen Geburtenzuwachs. Im Jahr 2008 kamen in Sachsen-Anhalt 17 697 Kinder zur Welt, das waren 310 Kinder bzw. 1,8 % mehr als im Vorjahr. Bereits 2007 gab es einen Anstieg um 460 Kinder bzw. 2,7 %.

Die Entwicklung verlief regional unterschiedlich. Die Landeshauptstadt Magdeburg registrierte eine Zunahme um 10 %. Steigerungen um 7 % gab es in den Landkreisen Jerichower Land und Mansfeld-Südharz.

Dagegen waren in den Landkreisen Harz, Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld, Altmarkkreis Salzwedel und Stendal sowie in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau die Geburtenzahlen im Vergleich zu 2007 rückläufig.

### Inlandsumsatz und Beschäftigung im Juni 2009 in der Industrie stabil

Die 662 größeren Industriebetriebe<sup>1)</sup> erwirtschafteten im Monat Juni 2009 einen Gesamtumsatz in Höhe von rd. 2,5 Mrd. EUR, das waren 5,7 % weniger als im Juni des Vorjahres. Während der Inlandsumsatz sich im Vergleichszeitraum um 2,6 % erhöhte, verringerten sich die Erlöse mit den ausländischen Abnehmern um 20,8 %. Dabei lagen der Umsatz mit den Ländern der Eurozone um 8,6 Prozent und der Absatz in das übrige Ausland um 33,0 % unter dem Vorjahresniveau.

Im ersten Halbjahr 2009 erzielten diese Industriebetriebe ein Umsatzvolumen von 14,2 Mrd. EUR. Davon entfielen 10,3 Mrd. EUR auf das Inland und 3,9 Mrd. EUR auf das Ausland. Die Industrieumsätze insgesamt sanken im Vorjahresvergleich um 18,3 %, wobei sich die Exporte deutlicher um 29,1 % als die Inlandsgeschäfte um 13,4 % verringerten. Die Exportquote liegt nun bei 27,3 %, was einem Rückgang um 4,1 Prozentpunkte entspricht.

Mit Ausnahme der Möbelindustrie lag im 1. Halbjahr 2009 in allen Industriebranchen der Gesamtumsatz unter dem Vorjahresniveau.

Im Monat Juni 2009 hat sich die Zahl der beschäftigten Männer und Frauen geringfügig um 0,1 % auf 102 530 Personen im Vergleich zum Juni 2008 erhöht. Beschäftigungszuwächse gab es insbesondere bei den Herstellern von Möbeln (+ 236), von Metallerzeugnissen (+ 234) sowie Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+209). Im Gegensatz dazu wurde der Personalbestand u.a. bei den Herstellern von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (- 353); in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (- 246) sowie in der Getränkeherstellung (- 219) abgebaut.

### Bauumsätze im ersten Halbjahr nahezu auf Vorjahresniveau

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes haben den schwachen Jahresstart im zweiten Quartal weitgehend kompensiert. Insgesamt lagen die erreichten Umsätze im ersten Halbjahr nur um 1,3 % unter dem Vorjahresniveau. In den ersten sechs Monaten wurden Bauleistungen im Wert von 1,26 Mrd. EUR realisiert. Dabei kletterten die Umsätze im Hochbau um knapp 2 %, während die Tiefbauumsätze um 5 % nachgaben.

Auch die Beschäftigtenzahlen stabilisieren sich nach dem Absturz am Jahresanfang auf niedrigem Niveau. Mit rund 27 500 Beschäftigten waren Ende Juni fast 5 % weniger Personen als ein Jahr zuvor beschäftigt. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag im ersten Halbjahr um rund 12 % unter dem Vorjahreswert.

### Größter Teil der Anbaufläche ist in Sachsen-Anhalt mit Getreide bestellt

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung sind 2009 knapp 60 % der Ackerfläche des Landes (599 000 Hektar) mit Getreide bestellt. Die anbaustärksten Getreidearten sind weiterhin mit 336 500 Hektar, der Winterweizen und mit 109 400 Hektar die Wintergerste. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anbaufläche beim Winterweizen um 7 500 Hektar (+ 2,3 %) und bei der Wintergerste um 1 700 Hektar (+ 1,6 %) zu. Der Anbau von Roggen erfolgt auf einer Fläche von 88 800 Hektar und entspricht damit dem Vorjahresniveau.

Sommergerste wird auf einer Fläche von 11 200 Hektar (Vorjahr = 16 600 Hektar) angebaut und hat damit den niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre.

Im Gegensatz dazu wurde gegenüber dem Vorjahr der Winterrapsanbau um 8 600 Hektar (+ 5,4%) erhöht und liegt mit einem Anbau von 169 100 Hektar (außer 2007 = 181 290 Hektar) über dem der letzten Jahre.

Die Ausdehnung des Feldfutteranbaus hat sich mit 2 800 Hektar (+ 2,5 %) mehr gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt. Insbesondere beim Grasanbau mit 26 600 Hektar erhöhte sich der Anbau um 3 800 Hektar (+ 16,8 %).

Der Silomaisanbau, der, neben seiner Verwertung als Futter, als energiereicher Rohstoff in Biogasanlagen immer mehr Verwendung findet, liegt mit 79 700 Hektar um 940 Hektar (+ 1,2 %) über dem Anbau des Vorjahres.

Hackfrüchte stehen auf 59 400 Hektar, darunter sind 46 200 Hektar Zuckerrüben (+ 1,3 % zum Vorjahr) und 12 900 Hektar Kartoffeln (+ 2,4 % zum Vorjahr).

1) Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und Gewinnung von Steinen und Erden mit mindestens 50 Beschäftigten

## Kurz und aktuell

---

Angestiegen ist der Anbau von Hülsenfrüchten auf 12 700 Hektar. Der Zugang resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung des Anbaus von Futtererbsen, der mit 7 800 Hektar um 19,8 % über dem des Vorjahres liegt.

Die Stilllegungsflächen wurden um 22,5 % auf jetzt 31 400 Hektar weiter reduziert.

### 2009 ein Spitzenjahr in der Getreideernte - Höchste Rapsernte mit überdurchschnittlichem Ertrag

Nach vorläufigen Ergebnissen wird im Jahr 2009 mit 4,26 Mill. Tonnen die zweithöchste Getreideernte nach 2004 eingefahren. Speziell beim Winterweizen ist mit einem Hektarertrag von über 80 Dezitonnen zu rechnen. Die eingeschätzten Erträge überbieten bei allen Getreidearten den sechsjährigen Durchschnitt. Die um 14 % bzw. 0,53 Mill. Tonnen zu erwartende höhere Getreideernte (ohne Körnermais) resultiert neben einer Ausdehnung der Anbaufläche um 3 % vor allem aus dem höheren Hektarertrag von 73,4 Dezitonnen (langjähriges Mittel 2003/2008 = 66,1 dt/ha).

Die Brotgetreidearten nehmen drei Viertel der Getreidefläche ein. Hier wird bei einem Hektarertrag von 74,8 Dezitonnen die Gesamternte 3,24 Mill. Tonnen betragen. Auf Winterweizen entfallen dabei 2,70 Mill. Tonnen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen 6 Jahren 2,42 Mill. Tonnen geerntet (+12 %). Das hohe Ertragsniveau des Vorjahres von 83,9 Dezitonnen je Hektar wird jedoch nicht erreicht. Der eingeschätzte Hektarertrag von 80,2 Dezitonnen liegt aber um 8 % über dem langjährigen Mittel von 74 Dezitonnen je Hektar. Beim Roggen wird mit einem Ertrag von 55,7 Dezitonnen je Hektar (2003/2008 = 45,5 dt/ha, 2008 = 48,2 dt/ha) eine Erntemenge von 0,49 Mill. Tonnen erwartet.

Die Futter- und Industrietreidearten erbringen mit einer Erntemenge von 1,02 Mill. Tonnen 9 % mehr als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre. Für Wintergerste (drei Viertel der Futtergetreidefläche) wurde ein überdurchschnittlicher Hektarertrag von 74,3 Dezitonnen ermittelt. Im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 betrug er 65,7 Dezitonnen. Der höchste Ertrag bei Winterraps wird mit 44,2 Dezitonnen je Hektar (2008 = 41,1 dt/ha) erwartet. Im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 lag die Hektarleistung bei 36,7 Dezitonnen.

### Hoher Zuwachs im Bestand an Mastschweinen

Im Mai 2009 wurden nach vorläufigen Ergebnissen der Viehbestandserhebung 352 500 Rinder, 1 052 700 Schweine und 113 800 Schafe gehalten.

Die Rinderbestände wurden aus der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) übernommen. Ein Vorjahresvergleich ist nur eingeschränkt möglich.

Die Schweine- und Schafbestände wurden durch direkte Befragung ausgewählter Stichprobenbetriebe ermittelt. Die Schweinebestände erhöhten sich zum gleichen Vorjahreszeitraum um 45 000 Tiere (+ 4,5 %), davon die Bestände an Mastschweinen um 26 100 Tiere (+ 8,3 %), Ferkeln und Jungschweinen um 14 200 Tiere (+ 2,5 %) sowie Zuchtschweinen um 4 700 Tiere (+ 3,8 %).

Bei den Schafen setzte sich der seit Jahren anhaltende Bestandsabbau nicht weiter fort. Der ermittelte Bestand liegt um 3 300 über dem Vorjahreswert.

### Durchschnittlich 14 634 EUR Verfügbares Einkommen je Einwohner im Jahr 2007

Jeder Einwohner von Sachsen-Anhalt verfügte im Jahr 2007 über durchschnittlich 14 634 EUR für Konsum und Sparen.

Das höchste durchschnittliche Verfügbare Einkommen je Einwohner wurde dabei in den Landkreisen Jerichower Land (15 397 EUR) und Börde (15 385 EUR) erreicht. Ebenfalls über dem Landesdurchschnitt lag das Verfügbare Einkommen im Altmarkkreis Salzwedel, dem Burgenlandkreis, dem Saalekreis und dem Landkreis Wittenberg sowie in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau. Das geringste Verfügbare Einkommen gab es in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) sowie im Landkreis Stendal.

Gegenüber dem Jahr 2006 hat das Verfügbare Einkommen je Einwohner um 1,4 % zugenommen. Dabei gab es in allen Landkreisen sowie der kreisfreien Stadt Magdeburg einen Zuwachs. Demgegenüber hatten die Einwohner in Halle (Saale) und Dessau-Roßlau 2007 weniger Geld pro Kopf als im Jahr 2006 zur Verfügung.

Im Bundesdurchschnitt betrug das Verfügbare Einkommen 18 411 EUR, so dass jedem Sachsen-Anhalter lediglich knapp 80 % des Pro-Kopf-Bundeswertes zur Verfügung standen. Die Landkreise Jerichower Land und Börde erreichten mit jeweils 83,6 % die höchste Angleichung, während die Stadt Halle (Saale) mit 76,1 % den geringsten Wert aufwies.

Gegenüber dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin erreichte Sachsen-Anhalt ein Niveau von rund 97 %. Das Verfügbare Einkommen je Einwohner ist eine Nettoeinkommensgröße, die einerseits sowohl Einkommen aus unselbständiger Arbeit, als auch Einkünfte aus freiberuflicher bzw. unternehmerischer Tätigkeit sowie Vermögenseinkünfte beinhaltet, andererseits aber auch bezogene Sozialtransfers (Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld u. Ä.) mit einbezieht.

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Bernd Fücke

### Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

**Bis 1992** waren deutliche Wanderungsverluste zu registrieren, d.h. es verließen alljährlich mehr Menschen das heutige Sachsen-Anhalt als zuzogen, im Durchschnitt 20 Tausend Personen pro Jahr. Von 1956 bis 1961, also binnen 6 Jahren vor Errichtung der Mauer, waren es 266 Tausend. Bereits im Vorfeld der Wiedervereinigung setzte eine ähnliche Massenflucht ein. Viele warteten nicht auf die seit Jahrzehnten ersten demokratischen Wahlen im März 1990, sondern stimmten bereits weit vorher mit den Füßen ab. Von **1989 bis 1991**, binnen 3 Jahren, verzeichnete Sachsen-Anhalt mit 152 515 Personen seine **extremsten Wanderungsverluste**. Ziel war vor allem das frühere Bundesgebiet. 1992 sank die Differenz zwischen Fort- und Zuzügen unter 7 Tausend, resultierend allerdings aus dem bisher höchsten jährlichen Wanderungsgewinn von 10 539 Ausländern, gleichzeitig aber verbunden mit einem Verlust von 17 412 Deutschen.

Nur in den Jahren **1993, 1994 und 1996** ergaben sich geringe **Wanderungsgewinne** von insgesamt 3 175 Personen. Bei näherer Betrachtung erhält man für diese drei günstigen Jahre ein differenziertes Bild. Wanderungsgewinnen von 13 417 Ausländern, meist Flüchtlinge der Bürgerkriege auf dem Balkan und Wirtschaftsflüchtlinge aus Rumänien und Bulgarien, standen Wanderungsverluste von 10 242 Deutschen gegenüber, welche sich wiederum aus einem Wanderungsgewinn von 1 304 Männern und einem Wanderungsverlust von 11 546 Frauen zusammensetzten. Dabei entfielen auf die 15-25jährigen deutschen Frauen, also die jungen bzw. zukünftigen Mütter, mit 7 319 fast zwei Drittel des gesamten Wanderungsverlustes, was auch zu den niedrigen Geburten- und Kinderzahlen in den Folgejahren beitrug.

Von **1997 bis zum Jahr 2001** stiegen die **Wanderungsverluste** deutlich von 8 Tausend auf 23 Tausend Personen, bei Deutschen von 7 Tausend auf 26 Tausend. Ein stetiger Anstieg seit 2005 führte im Jahr 2008 zum höchsten Verlust der letzten 6 Jahre mit 18 566 Personen.

Hoffnung liefern die **Zuzüge** nach Sachsen-Anhalt. Seit 3 Jahren steigt deren Anzahl wieder langsam aber stetig an, zuletzt auf 34 571 Personen. Die Zuzüge der Jahre 1992 bis 2005 waren aber erheblich höher, zwischen 36 757 und 47 828 Personen.

**Differenzierte Betrachtungen** der Wandernden nach dem Geschlecht, der Staatsangehörigkeit, dem Alter oder den Herkunfts- und Zielgebieten **liefern unterschiedliche, zum Teil entgegengesetzte Aussagen**, was auch für die Betrachtung unterschied-



licher Zeiträume zutreffen kann. Deshalb werden obige Untergliederungen wie auch der gesamte Zeitraum seit dem 3.10.1990 untersucht. Einige Beispiele :

- extremen Wanderungsverlusten direkt vor und nach der deutschen Wiedervereinigung folgten Jahre mit Wanderungsgewinnen (1993, 1994, 1996), das waren vor allem Wirtschafts- und Bürgerkriegsflüchtlinge, denn bei Deutschen wurden weiter hohe Verluste verzeichnet;
- seit der Wiedervereinigung beträgt die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen 245 Tausend Personen, darunter 58 % Frauen
- bei Deutschen fielen die Wanderungsverluste mit 274 Tausend Personen erheblich höher aus, darunter ebenfalls 58 % Frauen
- beim männlichen Geschlecht wurden von 1992 bis 1996 Wanderungsgewinne zwischen 1 591 und 3 459 Personen registriert und 1993, 1994 und 1996 sogar geringe Nettogewinne bei Deutschen; das weibliche Geschlecht wies alljährlich Wanderungsverluste aus
- besonders ungünstig wirken sich die Wanderungsverluste junger, in Sachsen-Anhalt ausgebildeter Menschen, aus : 75 Tausend Frauen und 49 Tausend Männer im Alter von 15 bis 24

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Jahren, jeweils Deutsche, büßte das Land ein. Diese werden sowohl bei der Bildung zukunftssträchtiger Familien als auch beim Ersetzen der aus dem Arbeitsprozess ausscheidenden zukünftigen Rentner fehlen; dazu kamen 14,2 Tausend Mädchen und 14,8 Tausend Jungen unter 15 Jahren, welche mit ihren Eltern das Land verließen

- regionale Betrachtungen liefern ebenfalls sehr differenzierte Ergebnisse: so verzeichnete der Saalekreis von 1992 bis 2000 Wanderungsgewinne von 23 359 Personen, vor allem zu Lasten der Stadt Halle (Saale), wo sich in diesem Zeitraum Wanderungsverluste von 44 661 Personen ergaben; weniger dezimiert wurde die Landeshauptstadt : zwischen 1993 und 1999 ergaben sich Verluste von 28 357 Personen, davon profitierten in dieser Zeit vor allem der Bördekreis mit 19 113 Personen und das Jerichower Land mit 8 381 Personen

- inzwischen konnten die beiden Großstädte die Fortzüge ins Umland stoppen; Magdeburg erzielte sogar seit 2003 und Halle im Jahr 2003 Wanderungsgewinne von 6 449 bzw. 1 539 Personen; dabei halfen auch Anreize, damit sich Studenten im Studienort mit Hauptwohnsitz anmelden, ähnlich wirkt eine Zweitwohnsitzsteuer

- auch zwischen den anderen Landkreisen sowie innerhalb einiger Landkreise ergaben sich erhebliche Unterschiede : von 1991 bis 2008 verzeichneten die beiden Landkreise Mansfeld-Südharz und Stendal alljährlich sowie Dessau-Roßlau und der Saalkreis außer 1996 Wanderungsverluste, während der Landkreis Anhalt-Bitterfeld in 5 Jahren und der Altmarkkreis, der Landkreis Wittenberg und der Burgenlandkreis in 4 Jahren Wanderungsgewinne erzielten.

Die Bevölkerungszahl des heutigen Sachsen-Anhalts ist von 1950 bis 2008 um ein Drittel zurückgegangen. **Seit 1967** sind in jedem Jahr **Bevölkerungsverluste** zu verzeichnen, vor allem im Jahr 1975 mit 21 637 Personen. Der größte "Aderlass" erfolgte in der Wendezeit. Mit Öffnung der Grenzen verlor das Land 1989 fast 40 000 Einwohner und 1990 über 91 000 Einwohner sowie 1991 weitere 50 600. Zusammengenommen entsprechen diese drei Jahre der doppelten Einwohnerzahl der heutigen Kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau, immerhin die drittgrößte Stadt im Land. Im Jahr 2001 wurde mit 34 749 Personen ein neues negatives Zwischenhoch erreicht und im Jahr 2008 war mit 30 600 Personen der höchste Verlust der letzten 6 Jahre zu verzeichnen.

Von 1950 bis 1971 ergab sich alljährlich ein Geburtenüberschuss, d.h. die Anzahl der Lebendgeborenen lag über jener der Verstorbenen, in 9 Jahren sogar jeweils um weit über 10 Tausend.

**Seit 1972** folgten jährlich **Geburtendefizite**, d.h. es verstarben mehr Personen als geboren wurden. Die Differenz bewegte sich zwischen 83 Personen im Jahr 1983 und 13 Tausend im Jahr 1975, wobei dieser damalige Tiefstand in den Jahren 1991 bis 1998 ständig unterboten wurde. Trauriger Höhepunkt war das Jahr 1993 mit einem Defizit von über 20 Tausend Personen. Die geburtenschwächsten Jahrgänge waren 1993 bis 1995, mit Auswirkungen bis in die Gegenwart, u. a. Schulplanung, Berufsausbildung, Berufseinsteiger, zukünftige potentielle Mütter betreffend. Seit 1999 pendelt das Defizit um 12 Tausend und betrug zuletzt 12 208 Personen. Auf Grund der sich immer ungünstiger entwickelnden Altersstruktur, hoch besetzten älteren und mittleren Jahrgängen stehen seit Jahren niedrig besetzte jüngere Jahrgänge gegenüber, und einer niedrigen Geburtenziffer von weniger als 1,3 Kindern je Frau bis zum Jahr 2006, danach leicht steigend, kamen seit dem Jahr 2000 auf je 100 Lebendgeborene 169 Verstorbene. An diesen Relationen wird sich auf längere Sicht nichts ändern.

Bis 1988 verstarben jährlich mehr als 40 Tausend Personen, seit 1997 nur noch 31 Tausend und weniger, bedingt vor allem durch die Altersstruktur der Bevölkerung, aber auch durch eine stetig steigende Lebenserwartung. Parallel sank die Zahl der Lebendgeborenen : Mitte der 60er Jahre wurden noch über 50 Tausend Kinder geboren, von 1972 bis 1980 pendelte die Zahl um 40 Tausend und liegt seit 1992 weit unter 20 Tausend, zuletzt wurden 17 697 Kinder geboren, immerhin der höchste Wert der letzten 7 Jahre. Das erklärt das anhaltende Geburtendefizit. Ein Blick in die Zukunft : bis zum Jahr 2015 wird die Zahl potentieller Mütter um ein Viertel schrumpfen, aber die gebärfreudigsten Jahrgänge steigen um 3 %. Falls keine gravierenden Änderungen erfolgen, ist der Ausblick in den folgenden 10 Jahren bis zum Jahr 2025 deprimierend : Rückgang gegenüber 2008 der Zahl potentieller Mütter um ein Drittel und die Zahl der Frauen in den gebärfreudigsten Jahrgängen halbiert sich.

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

### Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl seit 1955

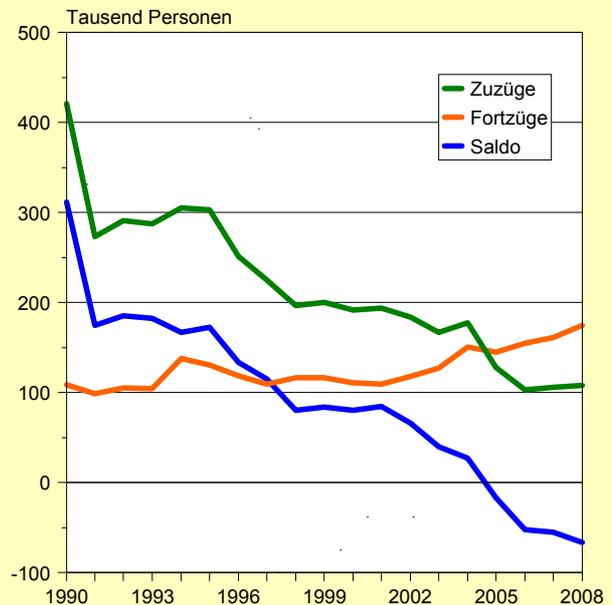
Jahr	Rückgang	Geburten- defizit	Wanderungsverlust	
	Personen		% - Anteil	
1955	78 879	+ 16 109	94 988	voll
1965	+ 4 426	+ 10 385	5 959	x
1970	6 134	+ 360	6 494	voll
1975	21 637	12 784	8 853	40,9
1980	10 909	1 359	9 550	87,5
1985	12 452	1 839	10 559	84,8
1986	9 038	2 512	6 526	72,2
1987	4 678	254	4 424	94,6
1988	2 836	1 547	1 289	45,5
1989	39 485	2 999	36 486	92,4
1990	91 014	6 874	84 140	92,4
1991	50 633	18 744	31 889	63,0
1992	26 343	19 470	6 873	26,1
1993	19 046	20 228	+ 1 182	x
1994	18 722	19 536	+ 814	x
1995	20 285	18 951	1 334	6,6
1996	15 308	16 487	+ 1 179	x
1997	21 930	13 698	8 232	37,5
1998	27 200	13 498	13 702	50,4
1999	25 753	11 883	13 870	53,9
2000	33 362	11 452	21 910	65,7
2001	34 749	11 548	23 201	66,8
2002	31 715	12 542	19 173	60,5
2003	25 970	12 743	13 227	50,9
2004	28 504	11 671	16 833	59,1
2005	24 721	12 111	12 610	51,0
2006	27 929	12 224	15 726	56,3
2007	29 315	12 005	17 508	59,7
2008	30 600	12 208	18 566	60,7
<b>Seit 1989</b>	<b>622 584</b>	<b>270 872</b>	<b>352 105</b>	<b>56,6</b>
<b>3.10.1990</b>	<b>508 602</b>	<b>264 135</b>	<b>244 860</b>	<b>48,1</b>

+ : Bevölkerungszunahme bzw. Geburten-/Wanderungsüberschuss

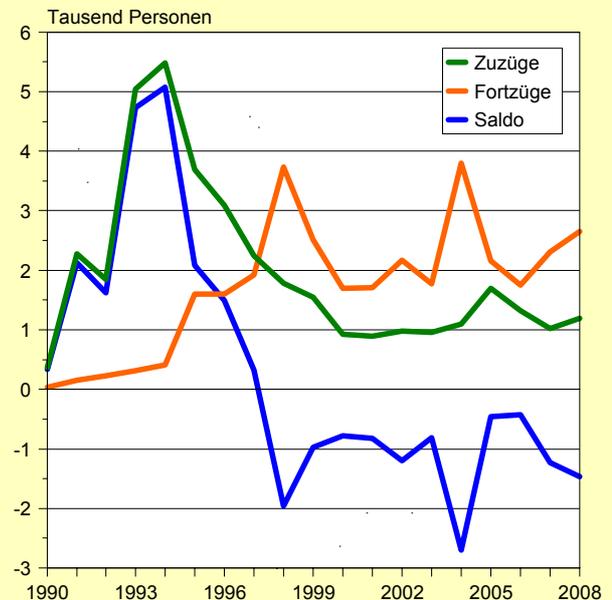
Der **Bevölkerungsrückgang** ist kein Phänomen der letzten beiden Jahrzehnte, sondern **seit 1967 Realität**. Für Wanderungsverluste der Deutschen trifft das mindestens seit 1950 zu, für das Geburtendefizit seit 1972.

Von 1989 bis 2008 verringerte sich die Bevölkerung Sachsen-Anhalts um 622,6 Tausend Personen oder 21 %. Insgesamt hatten die Wanderungsverluste einen Anteil von 57 % und das Geburtendefizit von 43 %. In den ersten drei Jahren waren Wanderungsverluste zu 84 % die Ursache für den Bevölkerungsrückgang. Von 1992 bis 1997 verlagerte sich das Gewicht mit 89 % deutlich zum Geburtendefizit. Seit 1998 dominiert der Einfluss der Wanderungsverluste und bewegt sich zwischen 50 % und 67 %.

### Wanderungen Deutscher über die Landesgrenze



### Wanderungen Deutscher Sachsen-Anhalter über die Bundesgrenze



## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

### Zu- und Fortzüge vom 03.10.1990 bis Ende 2008

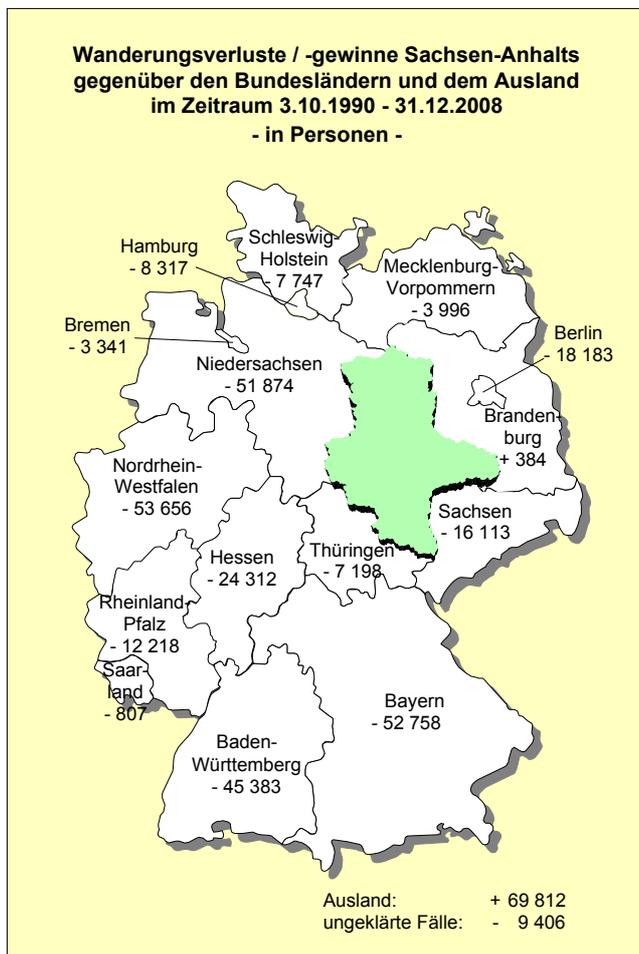
Wanderungen über die ...	Insgesamt		Deutsche		Ausländer		Wanderungssaldo		
	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge	insgesamt	Deutsche	Ausländer
	Personen								
Gemeindegrenze	1 976 584	2 221 444	1 723 021	1 996 743	253 563	224 701	- 244 860	- 273 722	28 862
Kreisgrenze	1 278 209	1 523 069	1 043 200	1 316 922	235 009	206 147	- 244 860	- 273 722	28 862
Landesgrenze	711 893	956 753	506 073	779 795	205 820	176 958	- 244 860	- 273 722	28 862
Frauen	302 624	445 596	239 971	398 773	62 653	46 823	- 142 972	- 158 802	15 830
Männer	409 269	511 157	266 102	381 022	143 167	130 135	- 101 888	- 114 920	13 032

Im Wanderungssaldo werden die großen **Wanderungsströme** nur bedingt sichtbar. So resultiert der Wanderungsverlust zwischen dem 3. Oktober 1990 und dem Jahresende 2008 in Höhe von 244 860 Personen aus 711 893 Zuzügen nach und 956 753 Fortzügen aus Sachsen-Anhalt.

Noch deutlicher wird die Mobilität der Einwohner des Landes, wenn man die Gesamtwanderung betrachtet. In dieser Zeit verließen mehr als 2,2 Millionen Bürger ihre Gemeinde, wobei Umzüge innerhalb der Heimatgemeinde nicht berücksichtigt sind. Ihren jeweiligen Kreis verließen mehr als 1,5 Millionen Personen. Der Wanderungssaldo bleibt derselbe.

Sehr umzugsfreudig zeigten sich die **ausländischen Mitbürger**. Aus 206 Tausend Zuzügen und 177 Tausend Fortzügen, jeweils über die Landesgrenze, ergab sich seit der Wiedervereinigung ein Wanderungsgewinn von 28 862 Ausländern. Auf die Ausländerinnen entfielen 55 %, jedoch waren diese nur zu 30 % an den Zuzügen und 26 % an den Fortzügen beteiligt. In den letzten 19 Jahren wurden in 9 Jahren Wanderungsgewinne erzielt, in den letzten 5 Jahren allerdings ansteigende Verluste. Ende 2008 hatten die 42 830 Ausländer einen Anteil von 1,8 % an der Bevölkerung des Landes.

Bei **Deutschen** ergaben sich in jedem Jahr Wanderungsverluste, insgesamt 274 Tausend Personen, resultierend aus 506 Tausend Zuzügen nach und 780 Tausend Fortzügen aus Sachsen-Anhalt, getragen zu 58 % von Frauen, bei niedrigeren Zuzugs- und höheren Fortzugszahlen gegenüber den Männern.



## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

### Wanderungssalden Sachsen-Anhalts mit den Bundesländern und dem Ausland seit dem 03.10.1990

Gebiet	Wanderungssalden insgesamt					Darunter: Frauen				
	1991	1996	2001	2008	90 - 08	1991	1996	2001	2008	90 - 08
	Personen									
<b>Insgesamt</b>	<b>- 31 889</b>	<b>1 179</b>	<b>- 23 201</b>	<b>- 18 566</b>	<b>- 244 860</b>	<b>- 19 536</b>	<b>- 1 155</b>	<b>- 12 311</b>	<b>- 9 464</b>	<b>- 142 972</b>
davon										
Ausland / ungeklärt	4 818	6 358	4 100	- 1 298	60 406	1 584	2 606	1 856	- 344	29 653
Neue Länder	- 680	464	- 2 619	- 3 529	- 26 923	- 508	116	- 1 421	- 1 958	- 15 332
Alte Länder	- 36 027	- 5 643	- 24 682	- 13 739	- 278 343	- 20 612	- 3 877	- 12 746	- 7 162	- 157 293
Davon										
Nordrhein-Westfalen	- 7 488	- 1 925	- 4 501	- 1 777	- 53 656	- 4 290	- 1 138	2 404	- 972	- 30 358
Bayern	- 5 163	- 1 604	- 6 478	- 2 208	- 52 758	- 2 879	- 912	- 3 229	- 1 083	- 27 851
Niedersachsen	- 10 806	1 105	- 2 202	- 3 137	- 51 874	- 6 447	47	- 1 322	- 1 642	- 33 776
Baden-Württemberg	- 4 999	- 1 085	- 5 482	- 1 715	- 45 130	- 2 683	- 646	- 2 700	- 862	- 23 636
Hessen	- 2 789	- 1 632	- 2 076	- 1 180	- 24 312	- 1 517	- 437	- 1 048	- 645	- 13 492
Berlin	- 1 191	- 431	- 1 369	- 1 840	- 18 183	- 678	- 258	- 721	- 1 016	- 9 432
Rheinland-Pfalz	- 1 925	- 252	- 1 077	- 392	- 12 218	- 1 093	- 180	- 500	- 167	- 6 798
Hamburg	- 423	- 185	- 597	- 905	- 8 317	- 262	- 91	- 299	- 442	- 4 496
Schleswig-Holstein	- 786	- 388	- 674	- 466	- 7 747	- 476	- 155	- 371	- 264	- 4 322
Bremen	- 330	- 163	- 179	- 131	- 3 341	- 186	- 86	- 86	- 62	- 1 854
Saarland	- 127	- 25	- 47	12	- 807	- 101	- 21	- 30	- 7	- 557
Sachsen	- 324	101	- 1 573	- 2 275	- 16 113	- 143	53	- 820	- 1 083	- 7 764
Thüringen	- 371	- 211	- 497	- 638	- 7 198	- 253	- 163	- 276	- 417	- 4 195
Mecklenburg-Vorp.	134	- 166	- 374	- 391	- 3 996	4	- 85	- 241	- 244	- 2 592
Brandenburg	- 119	740	- 175	- 225	384	- 116	311	- 84	- 214	- 678

Vom 3. Oktober 1990 bis Ende 2008 sank die Bevölkerungszahl Sachsen-Anhalts um 508,6 Tausend Personen. Davon entfielen 52 % auf das Geburtendefizit und 48 % auf Wanderungsverluste. Neben einem **Außenwanderungsgewinn** von 60,4 Tausend Personen waren **Binnenwanderungsverluste** von 305 Tausend Personen zu verzeichnen.

Gegenüber den alten Ländern betragen die Wanderungsverluste 278 Tausend Personen, von 1996 (5 643) bis zum Jahr 2001 (24 682) jährlich stark zunehmend und nur in den Wendejahren höher, danach bis auf 13 739 Personen fallend. Am größten waren die Verluste gegenüber dem Nachbarland Niedersachsen: statt 52 Tausend wären sogar 83 Tausend exakter, da 31 Tausend Spätaussiedler, nach kurzem Aufenthalt in Niedersachsen umverteilt über die Erstaufnahmelager Bramsche (bis 1999) und Friedland und damit als Zuzüge aus Niedersachsen statt des eigentlichen Herkunftslandes ausgewiesen, die tatsächlichen Wanderungsverluste dämpften. Extrem ist die Wanderungsbilanz auch gegenüber den leistungsstarken Industrieländern, wo die Aussichten auf einen Arbeits- oder Aus-

bildungsplatz am günstigsten waren und junge Arbeitskräfte zusätzlich lange Zeit einen finanziellen Anreiz erhielten: Nordrhein-Westfalen (54 Tausend), Bayern (53 Tausend), Baden-Württemberg (45 Tausend) und Hessen (24 Tausend). Alleine gegenüber diesen 5 Ländern hat Sachsen-Anhalt so viele Einwohner verloren, wie die größte Stadt des Landes, Halle (Saale), zählt. Ein anderer plastischer Vergleich: die Nettoverluste gegenüber den alten Ländern sind so hoch, als wenn die Städte Wittenberg, Halberstadt, Stendal, Merseburg, Wernigerode, Schönebeck und Bernburg (nach der Größe die Nr. 4 bis 10) gleichzeitig von der Landkarte verschwunden oder der Landkreis Harz mit der Nachbarstadt Aschersleben nach Niedersachsen gewechselt wären. Die alten Länder haben meist junge, gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte erhalten, welche die Lücken auf dem dortigen Arbeitsmarkt schließen, Steuern zahlen, die Zuführungen aus dem Finanzausgleich erhöhen, zusätzliche Verbraucher sind, oft Nachwuchs mitgebracht oder geplant haben, ... Auch deshalb sind Transferleistungen oder die Beteiligung am Solidarzuschlag angemessen.

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Gegenüber den **neuen Ländern** war die Wanderungsbilanz in den Jahren 1990 und 1993 bis 1996 positiv. Die jährlichen Verluste stiegen in den letzten 3 Jahren auf über 3 Tausend. Gegenüber Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern ergaben sich seit 1990 Wanderungsverluste von rd. 16 Tausend bzw. 7 Tausend und 4 Tausend Personen. Nur gegenüber Brandenburg ist die Wanderungsbilanz positiv.

Auf das weibliche Geschlecht entfielen 58 % aller Wanderungsverluste. Extrem war der Anteil mit 65 % gegenüber Niedersachsen, während gegenüber Sachsen mit 51 % überwiegend Männer verloren wurden.

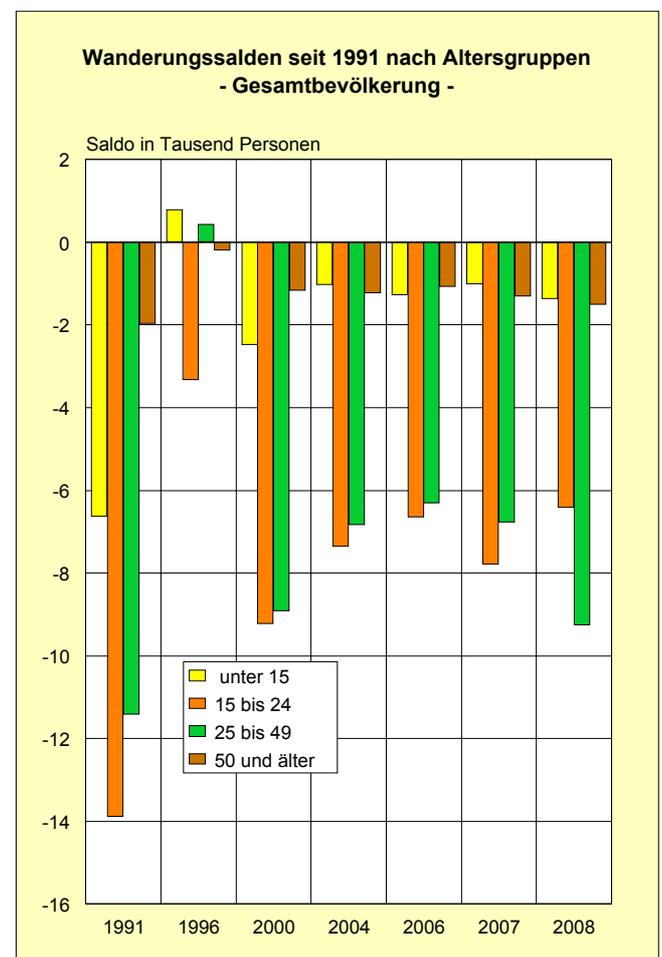
8 Jahre : 84,6 Tausend Frauen zu 76,5 Tausend Männer, d.h. auch die Männer entschieden sich zunehmend für Ausbildung und Arbeit in den alten Ländern.

An den **Wanderungsverlusten** von 245 Tausend Personen seit dem 3. Oktober 1990 war das **weibliche Geschlecht** mit 58 % beteiligt. Etwas niedriger ist der Anteil gegenüber den alten und neuen Ländern mit je 57 %, während der Anteil am Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland 49 % betrug. Seit 2003 schwächten sich die Wanderungsverluste insgesamt deutlich ab, stiegen in den letzten drei Jahren aber wieder bis auf 18,6 Tausend Personen.

### Wanderungssalden seit dem 03.10.1990

Jahr	Alte Bundesländer		Ausland / ungeklärt	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	Personen			
IV/90	- 4 263	- 4 475	- 3 325	- 738
1991	-15 415	-20 612	3 234	1 584
1992	- 6 762	-12 324	8 861	3 730
1993	- 2 469	- 7 917	5 668	5 399
1994	- 2 376	- 6 762	5 013	4 351
1995	- 2 637	- 5 747	3 930	2 535
1996	- 1 766	- 3 877	3 752	2 606
1997	- 3 253	- 4 505	- 523	863
1998	- 5 597	- 6 468	-1 007	700
1999	- 7 329	- 7 888	1 588	1 869
2000	-10 061	-10 671	142	1 574
2001	-11 936	-12 746	2 244	1 856
2002	-9 051	-10 374	1 230	1 432
2003	-6 693	-7 604	1 673	1 122
2004	-6 247	-7 089	-1 724	63
2005	-5 375	-6 289	453	531
2006	-6 378	-7 371	720	348
2007	-6 865	-7 412	-222	172
2008	-6 577	-7 162	-954	- 344
Gesamt	- 121 050	-157 293	30 753	29 653

Extrem dominierten **Fortzüge in die alten Länder**, da dort in der Vergangenheit und wohl auch mit dem Aufleben der Konjunktur wieder zunehmend Arbeitskräfte gesucht werden. Die Aussicht auf einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz war und ist der entscheidende Fortzugsgrund. Bis 1998, also innerhalb von 8 Jahren, übertrafen die Wanderungsverluste der Frauen und Mädchen mit 71 Tausend klar die der Männer und Jungen mit 43 Tausend. In den letzten 10 Jahren schrumpfte die Differenz auf

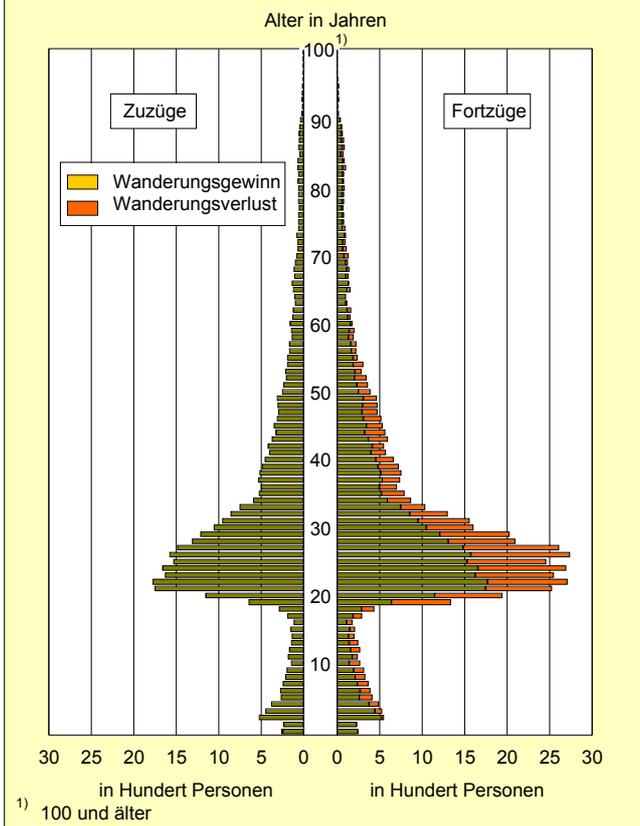


## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

### Wanderungsbewegungen seit 1990 bzw. 2000 nach dem Alter

Altersgruppe	1990 bis 2008						2000 bis 2008					
	Zuzüge		Fortzüge		Saldo		Zuzüge		Fortzüge		Saldo	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
0 - 14	7,3	6,9	6,6	6,3	4,8	4,6	6,2	5,9	5,6	5,4	4,4	4,2
15 - 24	14,2	12,7	14,3	16,5	14,9	27,8	15,0	15,7	15,3	18,3	15,9	23,5
25 - 49	30,3	16,4	27,5	17,5	19,3	20,7	27,6	17,4	26,8	18,3	25,2	20,1
50 - 64	4,0	3,0	3,4	2,9	1,7	2,5	4,0	3,0	3,3	2,7	1,7	2,2
65 und mehr	1,7	3,5	1,6	3,4	1,0	2,8	1,9	3,3	1,5	2,9	0,7	2,0
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>		<b>100</b>		<b>100</b>		<b>100</b>		<b>100</b>		<b>100</b>	

### Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze im Jahr 2008 nach Alter - Gesamtbevölkerung -



Belastend für die Bevölkerungsentwicklung sind neben dem anhaltenden Geburtendefizit und den Wanderungsverlusten auch deren **Altersstruktur** : seit 1990 entfielen auf die 15-24jährigen 43 %, wobei der weibliche Anteil (28 % aller Wanderungsverluste) fast doppelt so groß war wie der männliche. Die 25-49jährigen waren mit 40 % und die unter 15jährigen, d.h. mit den Eltern fortziehende Kinder, mit 9 % beteiligt, wobei der Geschlechteranteil jeweils annähernd ausgeglichen war. Etwas günstiger zeigten sich die letzten 9 Jahre : so betrug der Anteil der 15-24jährigen 39,4 % (23,5 % weiblich und 16 % männlich) und jener der unter 15jährigen 8,6 %. Dafür ist der Anteil der 25-49jährigen auf 45 % gestiegen. Das sind in der Regel ausgebildete Arbeitskräfte, welche bereits oder demnächst in Sachsen-Anhalt fehlen. Hier trägt die Rückrufaktion gegenüber 20 000 Pendlern, die in den Nachbarländern arbeiten und nur am Wochenende nach Hause kommen, initiiert von der Landesregierung, erste Früchte.

Damit wurden die Wanderungsverluste zur Hälfte von jungen, motivierten, meist in Sachsen-Anhalt ausgebildeten Menschen im Alter bis 24 Jahre getragen. Dabei waren Mädchen und junge Frauen mit 33 % (seit 1990) bzw. 28 % (seit dem Jahr 2000) erheblich stärker beteiligt als Jungen und junge Männer mit 20 % bzw. 21 %.

Das schlägt sich bereits negativ in den Geburtenzahlen nieder und wird zukünftig noch stärker wirken. Kurzfristige Auswirkungen gab es bereits in der Schul- und Berufsausbildung, verstärkt durch niedrige Geburtenzahlen seit 1991. Probleme ergeben sich bereits bei der Absicherung der Arbeitsplätze, da nachrückende Jahrgänge erheblich niedriger besetzt sind als aus dem Berufsleben ausscheidende und durch die Fortzüge zusätzlich qualifizierte Arbeitskräfte fehlen. Die Problematik für die alten Länder wird durch weitere Fortzüge junger Menschen aus den neuen Ländern oder gezielte Außenwanderungen verzögert und gemildert.

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Bei Ausländern gab es nur 1997, 2000 und seit 2004 Wanderungsverluste, zuletzt 617 Personen. Zwischen den Geschlechtern gibt es vom Saldo insgesamt keine großen Unterschiede, jedoch nach dem Alter betrachtet : seit 1990 entfielen auf die Altersgruppe 15-24 bei den Männern 89 % und bei den Frauen 42 % der Wanderungsgewinne, in die Altersgruppe 25-49 bei den Frauen 28 %. Die Männer wiesen in dieser Altersgruppe Wanderungsverluste von 1 884 Personen aus.

Die Wanderungsverluste seit dem 3.10.1990 von 257 Tausend Deutschen wurden zu 12 % durch **Wanderungsgewinne bei Ausländern** (30,6 Tausend) kompensiert. Bei der ausländischen Bevölkerung gab es zwar im letzten Vierteljahr 1990 Wanderungsverluste von über 4 Tausend Personen, da viele der in der Facharbeiterausstellung stehenden Vietnamesen, Afrikaner und Kubaner durch die politischen Veränderungen in ihre Heimat zurückkehrten. In den folgenden Jahren lagen die Wanderungssalden zwischen +10 539 im Jahr 1992 und -1 305 im Jahr 1997. Im Jahr 2001 wurde ein Nettogewinn von 2 455 Ausländern ver-

zeichnet, in den Jahren 2004 bis 2007 jeweils geringe Wanderungsverluste zwischen 364 und 617 Personen. Dominierten anfangs Wirtschaftsflüchtlinge, zum Großteil Rumänen, so waren es später vor allem Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, dem Irak und der Türkei. Der negative Saldo im Jahr 1997 war vor allem durch heimkehrende Vietnamesen, Türken, Bosnier und Jugoslawen begründet. Aber auch die Flaute in der Bauwirtschaft wird sichtbar : von 1998 bis 2001 zogen 1 311 Portugiesen vorübergehend nach Sachsen-Anhalt, während in dieser Zeit 2 006 Portugiesen das Land verließen, was einen Wanderungsverlust von 695 Personen bedeutete.

Viele abgelehnte Asylbewerber und Wirtschaftsflüchtlinge hatten Sachsen-Anhalt bereits wieder verlassen, sich dabei aber nicht bei den Meldebehörden abgemeldet. Bei Bekanntwerden des Fortzugs oder den kontinuierlichen Abgleichen der Melderegister wurden diese von Amts wegen abgemeldet. Das kann zu Zeitverschiebungen gegenüber dem tatsächlichen Fortzug führen.

### Wanderungssalden bei Ausländern für Sachsen-Anhalt seit dem 03.10.1990

Gebiet / Land	IV 90	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2007	2008	Ges.
	Personen											
Insgesamt	- 4 388	10 539	3 750	3 480	113	- 121	1 921	- 364	- 391	- 617	- 1 744	28 862
Alte Länder	- 73	- 240	- 475	- 1 413	- 1 366	- 2 586	- 1 730	- 1 331	- 1 746	- 1 762	- 1 916	- 25 292
Neue Länder	79	- 186	- 68	25	- 169	- 26	- 206	- 75	- 141	- 83	14	- 1 320
ungeklärt	13	23	2	- 66	43	9	- 12	1	- 9	11	- 28	- 3
Ausland	- 4 407	10 942	4 291	4 934	1 605	2 482	3 869	1 041	1 505	1 217	186	55 477
darunter												
Russische Föderation	9	1 672	1 153	471	234	440	327	470	119	104	- 25	9 130
Irak	-	28	94	1 793	998	477	346	- 126	1	35	102	6 881
Ukraine	-	180	297	382	444	580	497	451	29	54	- 7	5 221
Türkei	-	202	224	1 007	-30	126	221	101	53	58	- 12	3 869
Serbien/Montenegro	50	730	398	235	410	- 672	- 168	- 75	6	- 33	- 98	3 762
Kasachstan	-	23	358	177	175	106	103	7	33	20	16	2 668
China	- 260	28	26	79	94	340	598	41	220	146	181	2 665
Syrien	6	12	60	186	247	295	125	50	31	29	36	1 865
Bulgarien	8	456	- 57	- 220	31	71	80	69	32	52	- 5	1 122
Marokko	1	140	22	27	96	80	119	7	51	40	8	1 122
Indien	-	55	70	202	- 10	24	114	21	7	6	37	1 050
Rumänien	4	1 469	113	- 585	- 53	12	4	0	26	37	- 3	946
Bosnien-Herzegowina	-	332	479	- 29	- 645	- 11	77	- 26	8	18	- 18	939
Griechenland	1	22	185	109	176	46	- 8	- 139	- 25	- 17	- 64	730
Portugal	-	4	312	- 82	- 460	- 118	- 31	- 32	- 22	19	- 13	618
Burkina Faso	-	38	4	24	62	118	- 118	- 27	- 9	16	1	530
Kirgisistan	-	20	60	34	24	29	34	14	13	3	4	482
Sudan	-	44	51	70	48	- 62	28	31	6	13	- 19	448
Ghana	-	768	- 142	- 48	2	4	28	- 2	- 4	2	1	416
Togo	-	146	22	81	4	- 11	9	- 13	- 3	- 5	- 3	415
Sierra Leone	-	178	- 41	106	77	- 53	5	- 36	- 6	- 9	- 15	395
Vietnam	- 2 476	893	293	- 129	- 413	96	29	- 220	- 56	43	- 91	- 1 291

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Gegenüber dem Ausland erzielte Sachsen-Anhalt vom 3.10.1990 bis Ende 2008 einen Wanderungsgewinn von 55,5 Tausend Ausländern, der aber durch Wanderungsverluste von 26,6 Tausend Ausländern gegenüber anderen Bundesländern gemindert wurde, zu 95 % die alten Länder betreffend.

Die hohen Wanderungsgewinne von 9 Tausend Russen, von 5 Tausend Ukrainern und 3 Tausend Kasachen resultieren zum großen Teil aus den Spätaussiedlerbewegungen, denn viele Familienangehörige haben noch die russische, ukrainische bzw. kasachische Staatsangehörigkeit und wurden zum Teil später eingebürgert.

Bei Bürgerkriegsflüchtlingen aber auch bei Vietnamesen und Rumänen wurden die Rückführungsprogramme wirksam. Bei Vietnamesen wird die notwendige Beachtung des Zeitfensters sichtbar : seit dem 3.10.1990 ergab sich ein Nettoverlust von 1 382 Personen. Betrachtet man den Zeitraum seit dem 1.1.1991, beginnt also nur ein Vierteljahr später, so ist ein Nettogewinn von 1 094 Vietnamesen zu konstatieren. Ähnliches trifft auf Polen zu : seit dem 3.10.1990 ergaben sich Wanderungsverluste von 5 256 Polen, aber 4 243 fielen alleine im IV. Quartal 1990 an. Außerdem ergab sich der Saldo aus hohen Bewegungszahlen : 19 114 Zu- und 24 3709 Fortzügen, was auf zeitlich begrenzte Aufenthalte schließen lässt.

Sich ausgleichende Wanderungsbewegungen sind im Wanderungssaldo nicht sichtbar. So waren z.B. viele Portugiesen befristet als Bauarbeiter eingesetzt. Von 1991 bis 2001 meldeten sich 5 871 an und in dieser Zeit 5 284 ab, woraus sich für diese elf Jahre ein relativ geringer Wanderungsgewinn von 587 Personen ergab.

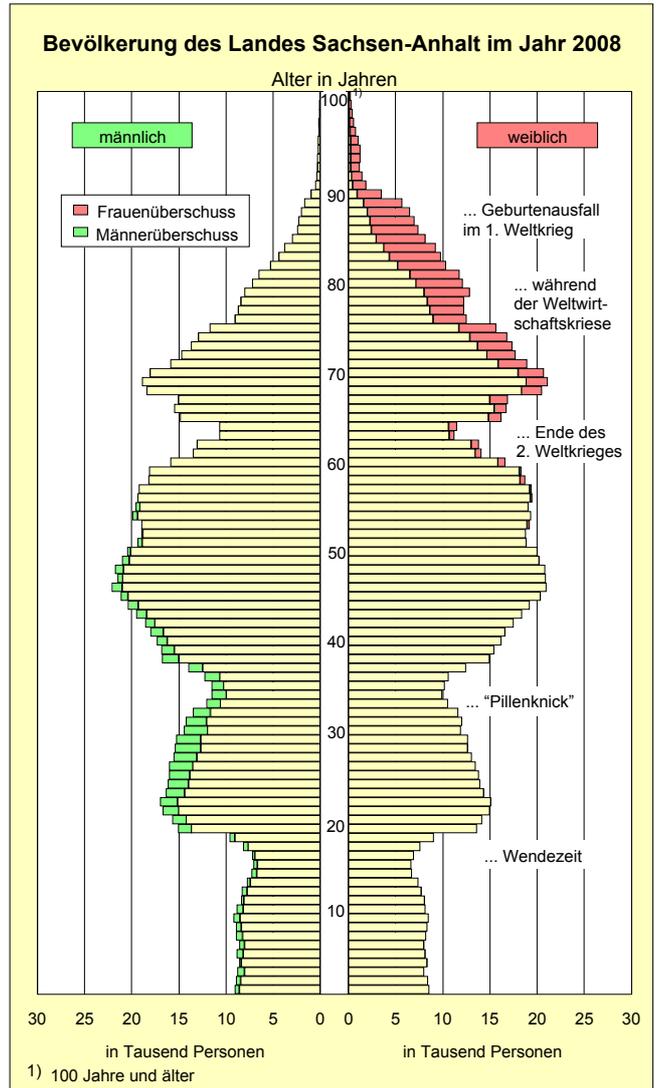
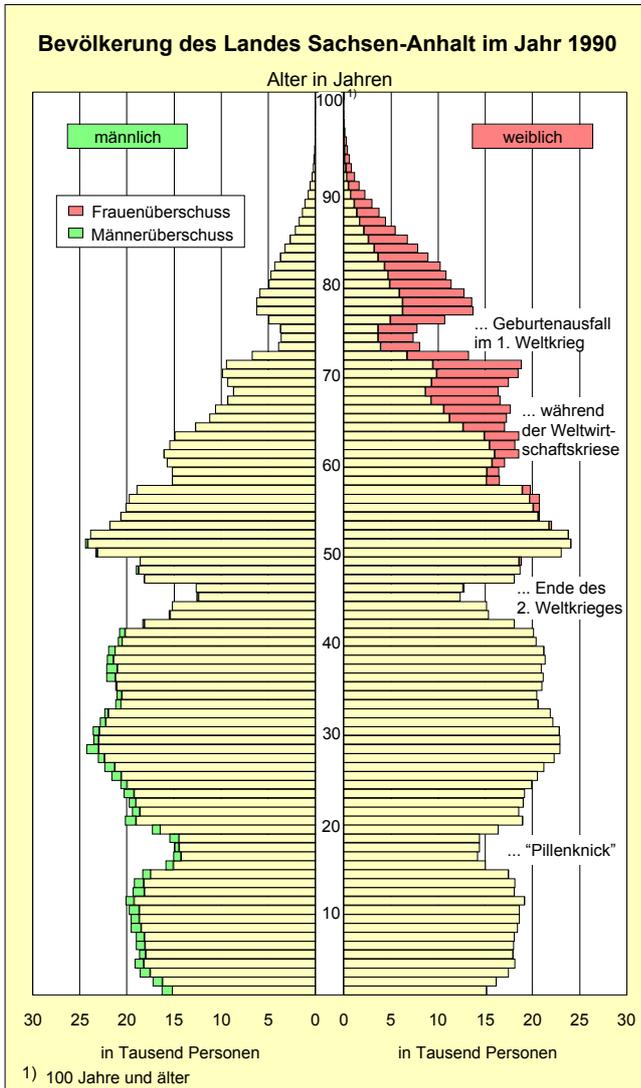
Die zukünftige Bevölkerungszahl, untergliedert nach Alter, Geschlecht und Familienstand ist für Planungen und Entscheidungen im Bildungs- wie Gesundheitswesen, in der Arbeitsmarkt- wie Sozial- und Familienpolitik wie auch der Wohnungswirtschaft von großer Bedeutung. Die durch Kriegsauswirkungen und in den letzten 60 Jahren vollzogenen Störungen der Altersstruktur sind nicht reparabel, was man am Lebensbaum, dessen Stamm immer länger werden wird, ablesen kann. Die ungünstige demografische (Fehl)Entwicklung erstreckte sich über Jahrzehnte. Ein Ungleichgewicht zwischen jungen und älteren Menschen wird es für Jahrzehnte geben, was aus heutiger Sicht weder durch Zuwanderung noch durch eventuell leicht steigende Geburtenzahlen behoben werden kann. Wahrscheinlich werden die Jahrgänge der 0 - 65jährigen erst dann zahlenmäßig relativ gleichmäßig besetzt sein, wenn die nach der Wiedervereinigung Geborenen ins Rentenalter kommen, also um das Jahr 2075, vorausgesetzt, die Dezimierung der jungen Jahrgänge durch Abwanderung wird gestoppt.

Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung erfordern Anpassungsprozesse in vielen Bereichen, von der Planung der Kindergartenplätze über die Schulplanung, die Berufsausbildung, den Arbeitsprozess bis hin zur altersgerechten Betreuung und Altersvorsorge. Gezielte Maßnahmen, um die Auswirkungen zumindest zu mildern, sind notwendig und wurden eingeleitet.

**Kinderförderung und Bildungsausgaben** werden auf hohem Niveau gehalten. Mit der Überarbeitung der Lehrpläne für die Sekundarstufe wird eine Konzentration auf das Wesentliche erreicht, es wird mehr Zeit für das Lernen, das Wiederholen und Vertiefen des Unterrichtsstoffs zur Verfügung stehen, der Start in die Berufsausbildung ohne sicheres Beherrschen der deutschen Sprache und elementarer naturwissenschaftlicher Kenntnisse ist problematisch. Die bisherige Stofffülle war kaum zu bewältigen. Die Rückkehr zum Abitur nach 12 Klassen verkürzt die Ausbildungsdauer und hilft dem Arbeitsmarkt. Initiativen, damit sich Mädchen nicht nur für traditionelle, sondern verstärkt für zukunftsreiche Studienrichtungen entscheiden, laufen.

Zu einer **guten Standortpolitik** gehören gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte, eine attraktive Umgebung, kulturelle Möglichkeiten, ein gutes Freizeitangebot. **Sachsen-Anhalt hat eine hervorragende Infrastruktur**, Investoren finden gute Standortbedingungen vor, Genehmigungsverfahren werden verkürzt und reduziert, die Nutzung vielfältiger Förderungsmöglichkeiten wird unterstützt, das Lohnniveau ist günstig, durch den Umbau werden die Städte attraktiver, die Familienförderung und Kinderbetreuung ist beispielgebend. Industriebrachen wurden saniert, viele Unternehmen modernisiert oder neu angesiedelt. Die Transformation der Chemischen Industrie und die Erneuerung des Forschungs- und Investitionsstandortes Sachsen-Anhalt ist gelungen und wird ausgebaut. Zukunftsfähige Strukturen werden weiter entwickelt. Das Land ist auf wichtigen Zukunftsfeldern präsent und erfolgreich. Bei den erneuerbaren Energien, wie Windkraft, Solarenergie und Biomasse ist Sachsen-Anhalt in Deutschland ein führender Standort. Die Forcierung einer flächendeckenden Breitbandversorgung eröffnet neue Beschäftigungsfelder und Formen für die Ansiedlung von Unternehmen und Familien, u.a. Heimarbeit am PC (wohnen im Grünen, Vernetzung mit dem Arbeitgeber) was auch die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf fördert. Die Landesregierung wandte sich über die Bundesagentur für Arbeit an 20 000 Pendler, die in Nachbarländern einen Arbeitsplatz haben und nur am Wochenende nach Hause kommen und zeigte ihnen Einsatzmöglichkeiten im Land auf. Die Zahl offener gut bezahlter Stellen für Ingenieure, Techniker, Fräser, Dreher oder Schweißer steigt. Dass die Zuzüge in die neuen Länder deutlich über den Fortzügen liegen, ist gegenwärtig nur bei weiteren finanziellen Vorteilen für Investoren denkbar.

Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?



Die Unternehmen werden stärker als bisher auf ältere Arbeitskräfte und deren Berufserfahrung zurückgreifen, denn Vorruhestandsregelungen werden bald der Vergangenheit angehören. Auch das Modellprojekt **"Bürgerarbeit"** ist aktives Auseinandersetzen mit dem demografischen Wandel. Hiermit werden für Langzeitarbeitslose Jobs in arbeitsmarktfernen Bereichen geschaffen. Nicht nur für Bad Schiedeberg, sondern vor allem für die Betroffenen war das ein großer Erfolg. Wenn der Arbeitsmarkt demnächst aus obigen Gründen Arbeitskräfte benötigt, sind diese darauf besser vorbereitet als wenn sie untätig zu Hause auf eine Chance gewartet hätten. Inzwischen hat auch das Bundeswirtschaftsministerium diese Idee getreu dem Motto "Fordern und Fördern" aufgegriffen und praxiswirksam gestaltet.

Marktnahe (soziale und personengebundene Dienste) und marktferne Arbeitsgelegenheiten (im kommunalen und gemeinnützigen Bereich) werden kombiniert und an der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet. Bei den Empfängern staatlicher Lohnersatzleistungen wird der Anreiz gestärkt, die eigene Existenz durch eine Vollzeitätigkeit selbst zu sichern und nicht auf Dauer in öffentlichen Beschäftigungsangeboten zu verharren. In dem vom Finanzminister vorgelegten **Strategiepapier zur Finanzpolitik** in Sachsen-Anhalt und dem **Personalentwicklungskonzept** wird der Bevölkerungsrückgang einnahme- und ausgabeseitig berücksichtigt und eine Anpassung der Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Dienst an das Durchschnittsniveau der alten Bundesländer vorgegeben.

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

Die **soziale Infrastruktur wird umgestaltet**: Unterstützung der medizinischen Versorgung in dünn besiedelten Gegenden durch Förderung der Ansiedlung von Hausärzten bzw. Gemeindefachschwestern, Stärkung der ambulanten Betreuung und Rehabilitation, Gestaltung der Wohnverhältnisse älterer Menschen so, dass sie auch bei Pflegebedürftigkeit möglichst lange zu Hause bleiben können, intensive Einbeziehung der Senioren in das gesellschaftliche Leben. Sachsen-Anhalt formulierte bereits 1998 als erstes Bundesland Gesundheitsziele. Dabei stehen Prävention und Gesundheitsförderung im Vordergrund, um typische "Volkskrankheiten" gar nicht erst entstehen zu lassen. Das Land konzentriert sich auf die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen. Auch in ländlich schwach strukturierten Regionen wird eine Grundversorgung mit Bildungsangeboten, sozialen und medizinischen Leistungen sowie im öffentlichen Nahverkehr durch Konzentration auf regionale Schwerpunkte mit dem Zentrale-Orte-System gesichert.

Für Verwaltung, Wirtschaft und Planung sind aktuelle **Bevölkerungszahlen** von größter Bedeutung. Sie werden als **Schlüsselzahlen** bei der Durchführung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern sowie im kommunalen Finanzausgleich benötigt. Auch im Bereich der politischen Willensbildung spielen sie eine wichtige Rolle: die Stimmanteile der Länder im Bundesrat sowie die Anzahl der Landtags- wie Bundestagswahlkreise und damit die Anzahl der Direktmandate werden in Abhängigkeit von der amtlichen Bevölkerungszahl festgelegt. Auch die Höhe der Besoldung der Landräte, Bürgermeister und Nachgeordneter richtet sich nach der Einwohnerzahl. Sowohl die Ziehung von Stichproben als auch die Hochrechnungen der Befragungen lehnen sich an der Bevölkerungsverteilung an und liefern gesicherte Ergebnisse, z.B. für die jährlich durchgeführte kleine Volkszählung, den Mikrozensus, oder an Wahlenden für voraussichtliche Wahlergebnisse.

Die auf der Grundlage einer angeordneten Volkszählung festgestellte **Bevölkerungszahl wird je Gemeinde** für Deutsche sowie Nichtdeutsche (die EU-Forderungen sehen das Herkunftsland vor) nach Alter, Geschlecht und Familienstand durch die amtliche Statistik **fortgeschrieben**. Den Bestand erhöhend wirken Lebendgeborene und Zugezogene, senkend Gestorbene und Fortgezogene. Die letzte Volkszählung auf dem Gebiet der neuen Bundesländer datiert auf dem 31. Dezember 1981. Die letzte EU-weite **Volkszählung** wurde in den Jahren 2000 / 2001 durchgeführt, an der sich Deutschland aus Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung sowie der laufenden Haushaltskonsolidierung nicht direkt beteiligte. Die nächste Zensusrunde ist für die Jahre 2010 / 2011 vorgesehen, an der Deutschland mit einem registrierten Zensus teilnehmen wird. Erstmals ist keine Total-

befragung aller Personen vorgesehen, sondern die Nutzung vorhandener Verwaltungsregister, gekoppelt mit Stichprobenbefragungen und der Einbeziehung der Gebäude- bzw. Wohnungseigentümer. Das wird gegenüber einer herkömmlichen Volkszählung zu Einsparungen führen.

Mit der bundesweiten Einführung einer persönlichen **Steuer-Identifikationsnummer** erfolgten Überprüfungen und Bereinigungen der Melderegister. Das betraf meist Ausländer, welche in den Vorjahren das Land verlassen, darüber aber nicht die Meldebehörde informiert hatten. Diese nachträglichen Abmeldungen können in den Fortzugszahlen des Jahres 2008 enthalten sein.

Einige Informationen zur Datenbasis: Die **Standesämter** informieren **über alle Geburten und Sterbefälle** in ihrem Amtsbereich. Voraussichtlich ab 2009 sind alle Standesämter Deutschlands untereinander vernetzt und werden zeitnah die Personenstandsdaten austauschen. Gegenwärtig sichern die Statistischen Landesämter durch entsprechenden Datenaustausch die Zuordnung Neugeborener zum Hauptwohnsitz der Mutter bzw. die Zuordnung Verstorbener zu deren Hauptwohnsitz, denn nicht alle Mütter entbinden in ihrer Heimatgemeinde bzw. nicht alle Bürger versterben im Heimatort. Probleme ergeben sich, wenn Bürger im Ausland versterben bzw. im Ausland entbinden. Da bisher kein länderübergreifender Datenaustausch erfolgt, sind die Standesämter oder Meldebehörden auf Informationen Angehöriger oder Betroffener angewiesen.

Die **Meldebehörden** der Verwaltungsgemeinschaften bzw. Verwaltungsgemeinschaftsfreien Gemeinden informieren monatlich das Statistische Landesamt **über alle Zuzüge, Fortzüge** ins Ausland, Abmeldungen von Amts wegen sowie Staatsangehörigkeitswechsel. Fortzüge innerhalb Deutschlands erfährt die Meldebehörde indirekt durch eine Rückmeldung von der Zuzugsgemeinde. Bei Fortzügen ins Ausland besteht für den Fortziehenden zwar Abmeldepflicht bei der zutreffenden Meldebehörde, was von Ausländern nur selten wahrgenommen wird und nachträglich durch Abmeldung von Amts wegen ausgeglichen werden kann. Da von jedem Zugezogenen auch die Gemeinde des letzten Hauptwohnsitzes erfasst wird, tauschen die Statistischen Landesämter diese Daten aus und sichern eine vollständige Zuordnung der Fortzüge, vorausgesetzt, die Zuzugsgemeinde hat exakt den vorhergehenden Wohnsitz ermittelt, ansonsten kann das zu einer ungerechtfertigten Reduzierung der Bevölkerung einer unbeteiligten Gemeinde führen. Die gesonderte Erfassung der Fortzüge entfällt. Wer eine Wohnung bezieht, hat sich lt. Landesmeldegesetz bei der Meldebehörde binnen einer Woche anzumelden. Ausnahmen bestehen für Mitglieder ausländischer diplomatischer Missionen und konsulari-

## Widersprüchliches Wanderungsverhalten der Sachsen-Anhalter ?

---

scher Vertretungen, für in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachte Grundwehr-, Wehr- und Zivildienst Leistende, Berufssoldaten, Polizeivollzugsbeamte. Ausnahmen bestehen auch bei einem Aufenthalt von weniger als 2 Monaten in Beherbergungsstätten, Krankenhäusern, Sanatorien und ähnlichen Betreuungseinrichtungen.

Im Rahmen der eGovernment-Infrastruktur führt unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie die Elektronisierung des Personenstandswesens zu einem weiteren Bürokratieabbau, verbunden mit einer aktuellen und sicheren Datenbereitstellung (Fehlabbuchungen können bei sofortiger Reaktion der Meldebehörde verhindert werden) und hohen Bürgerfreundlichkeit bis hin zu Online-Formularen und -auskünften. Seit 2007 sind alle Meldebehörden Deutschlands untereinander vernetzt und tauschen zeitnah die Wanderungsdaten aus, die Standesämter werden bald folgen.

Nach der letzten Volkszählung auf dem Gebiet der neuen Länder erfolgte die Bevölkerungsfortschreibung im Zentralen Einwohnerregister (**ZER**), dem sämtliche bevölkerungsstatistischen Veränderungen mitzuteilen waren. Als Identifikator diente eine Personenkennziffer, bestehend aus dem Geburtsdatum, einer lfd. Nr. je Geburtstag und einer Prüfziffer. Damit war die eindeutige Zuordnung jeder Veränderungsmeldung gesichert und Doppelerfassungen wurden ausgeschaltet. Am 3. Oktober 1990 wurde der Bevölkerungsstand lt. ZER festgeschrieben und den Ländern übergeben. Mit Inkrafttreten des Meldegesetzes des Landes Sachsen-Anhalt am 1. Oktober 1992 wurde das ZER abgelöst und an die Magistrate bzw. über die Landratsämter an die Gemeinden weiter gereicht. Damit besaßen die neuen Länder eine aktuellere und exaktere Ausgangsbasis als die alten Länder mit ihrer bezüglich Vorgeschichte und Fortschreibung problematischen Volkszählung des Jahres 1987.

Unter **Wanderung** ist hier das Beziehen bzw. der Auszug aus der alleinigen oder Hauptwohnung zu verstehen. Im ersten Fall spricht man von einem Zuzug, im zweiten Fall von einem Fortzug. Umzüge innerhalb derselben Gemeinde, bleiben unberücksichtigt, da sie zu keiner Veränderung des Bevölkerungsbestandes der Gemeinde führen. Zur Binnenwanderung zählen Zu- und Fortzüge innerhalb Deutschlands, zur Außenwanderung jene über die Grenzen Deutschlands. Der Wanderungssaldo ist die Differenz von Zu- und Fortzügen im jeweiligen betrachteten Gebiet. Er ist die komprimierte Größe für den Anteil der räumlichen Bevölkerungsbewegungen an den Veränderungen der Bevölkerungszahl. Überwiegen die Zuzüge, so ergibt sich ein Wanderungsgewinn. Dominieren die Fortzüge, erhält man einen Wanderungsverlust.

Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik sind eine unentbehrliche Grundlage für die Raumordnungs- und Regionalpolitik. Es werden Verflechtungen zwischen den Gemeinden, den kreisfreien Städten und Landkreisen, den Bundesländern sowie mit dem Ausland aufgezeigt, wobei differenzierte Untersuchungen erst seit der Wiedervereinigung möglich sind.

Unter Berücksichtigung der Wanderungs- und natürlichen Bevölkerungsbewegungen schreibt das Statistische Landesamt monatlich den Bevölkerungsstand der Gemeinden fort. Dabei werden Personen mit mehreren Wohnungen der Gemeinde des Hauptwohnsitzes zugeordnet.

**Rechtsgrundlagen** sind das "Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsbestandes" in der Fassung vom 14. März 1980 (BGBl. I, S. 308), das Melderechtsrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. April 2002 (BGBl. I S. 1342) einschl. dem Vierten Gesetz zur Änderung des MRRG vom 25. August 2004, das Meldegesetz des Landes Sachsen-Anhalt in der Neufassung vom 11. August 2004 (GVBl. LSA, S. 506) sowie das Personenstandsgesetz.

## Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

Wilfried Buggisch

### Wirtschafts- und Strukturentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts im Zeitraum 2000 bis 2007

#### 1. Vorbemerkungen

Am 1.7.2007 trat in Sachsen-Anhalt das Gesetz zur Kreisgebietsneuregelung (LKGebNRG) in Kraft. Die Zahl der seit der letzten Kreisgebietsreform im Jahre 1994 bestehenden 21 Landkreise wurde auf 11 verringert.

Neben den Landkreisen gibt es weiterhin drei kreisfreie Städte. Unverändert bleiben lediglich der Altmarkkreis Salzwedel und der Landkreis Stendal sowie die kreisfreien Städte Halle (Saale) und die Landeshauptstadt Magdeburg. Ansonsten wurden in der Regel zwei oder drei Landkreise zu einem neuen Landkreis zusammengeschlossen.

Von diesem Grundsatz gab es zwei Abweichungen. Während der überwiegende Teil des derzeitigen Landkreises Aschersleben-Staßfurt dem Landkreis Salzland zugeordnet wurde, gehört die Stadt Falkenstein/Harz zukünftig dem Landkreis Harz an. Die zweite Ausnahme betraf den Landkreis Anhalt-Zerbst, der vollständig aufgeteilt wurde. Dabei erfolgte die Vereinigung der Stadt Roßlau (Elbe) mit der kreisfreien Stadt Dessau zur neuen kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau, 27 Gemeinden wurden dem Landkreis Wittenberg, 22 Gemeinden dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld und 7 Gemeinden dem Landkreis Jerichower Land zugeordnet.

In diesem Beitrag werden Wirtschaftsentwicklung und die Strukturveränderung der kreisfreien Städte und Landkreise im Zeitraum von 2000 bis 2007 betrachtet. Grundlage hierfür waren Neuberechnungen entsprechend der Kreisgebietsneugliederung für die Jahre 1991 bis 2006. Die Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 2006 basieren auf originär berechneten Länderergebnissen.

Die Kreisergebnisse des Jahres 2007 haben die Landeswerte der 3. Fortschreibung 2007 zur Grundlage. Diese Ergebnisse sind insofern vorläufig, da die zugrunde liegenden Landeswerte noch nicht die Genauigkeit originär berechneter Werte besitzen und auch für die Regionalisierung auf Kreisebene noch nicht alle endgültigen Schlüsselwerte zur Verfügung standen.

Außerdem werden die Ergebnisse auf Kreisebene nur in jeweiligen Preisen dargestellt, da auf dieser regionalen Stufe keine gesicherten gesamtwirtschaftlichen Preisindizes zur

Deflationierung der Wertgrößen vorliegen. Bei der Darstellung des Wirtschaftswachstums anhand der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen (nominal) muss beachtet werden, dass darin keine Preisveränderungen enthalten sind.

#### 2. Wirtschaftsentwicklung in den Landkreisen über dem Landesdurchschnitt

Das Land Sachsen-Anhalt erwirtschaftete 2007 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von 51,6 Mrd. Euro. Im Jahr 2000 waren es 43,3 Mrd. Euro. Damit betrug die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts für den Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2007 in Sachsen-Anhalt 2,5 %. In den ostdeutschen Flächenländern und in Deutschland lagen die Vergleichswerte bei 2,6 % bzw. 2,3 %.

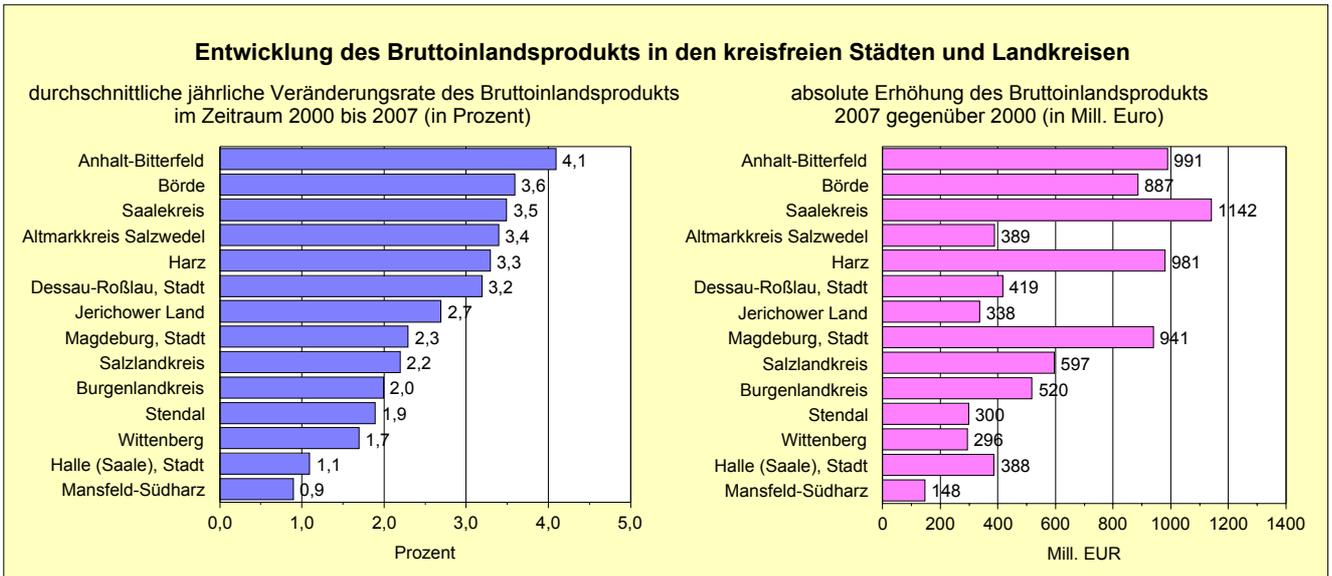
Die unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaftskraft in den deutschen Bundesländern war auch für die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsen-Anhalts kennzeichnend.

Die kreisfreien Städte verzeichneten eine jährliche Veränderungsrate von 2,0 %, die sich in einer Spannweite von minimal 1,1 % (Halle) und maximal 3,2 % (Dessau-Roßlau) bewegte. In den Landkreisen fiel die Spannweite höher aus. Der Minimalwert lag bei 0,9 % (Mansfeld-Südharz) und der Maximalwert bei 4,1 % (Anhalt-Bitterfeld). Für die Landkreise insgesamt betrug die jährliche Veränderungsrate 2,8 %. Über die Hälfte der Landkreise erreichte eine jährliche Veränderungsrate, die über dem Landesdurchschnitt rangierte.

Bei der Darstellung der Wirtschaftsentwicklung sind die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts Ausgangspunkt. Um das Bild zu vervollständigen soll neben der Betrachtung der durchschnittlich jährlichen Veränderungsrate auch der absolute nominale Wachstumsanstieg der kreisfreien Städte und Landkreise untersucht werden (siehe Grafik 1). Im Vergleich 2007 gegenüber 2000 stieg das Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt um 8,3 Mrd. Euro. Davon entfielen 6,6 Mrd. Euro (79,0 %) auf die Landkreise und die restlichen 1,7 Mrd. Euro (21,0 %) auf die kreisfreien Städte. Hier verzeichnete Magdeburg mit 941 Mill. Euro den höchsten und Halle mit 388 Mill. Euro den niedrigsten Wertanstieg. Unter den Landkreisen betrug der Maximalwert 1 142 Mill. Euro (Saalekreis) und der Minimalwert 148 Mill. Euro (Mansfeld-Südharz). Die Ergebnisse zeigten, dass eine Auswertung unter verschiedenen Gesichtspunkten zum Teil zu unterschiedlichen Bewertungen im Zeitverlauf führen kann.

Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

Grafik 1

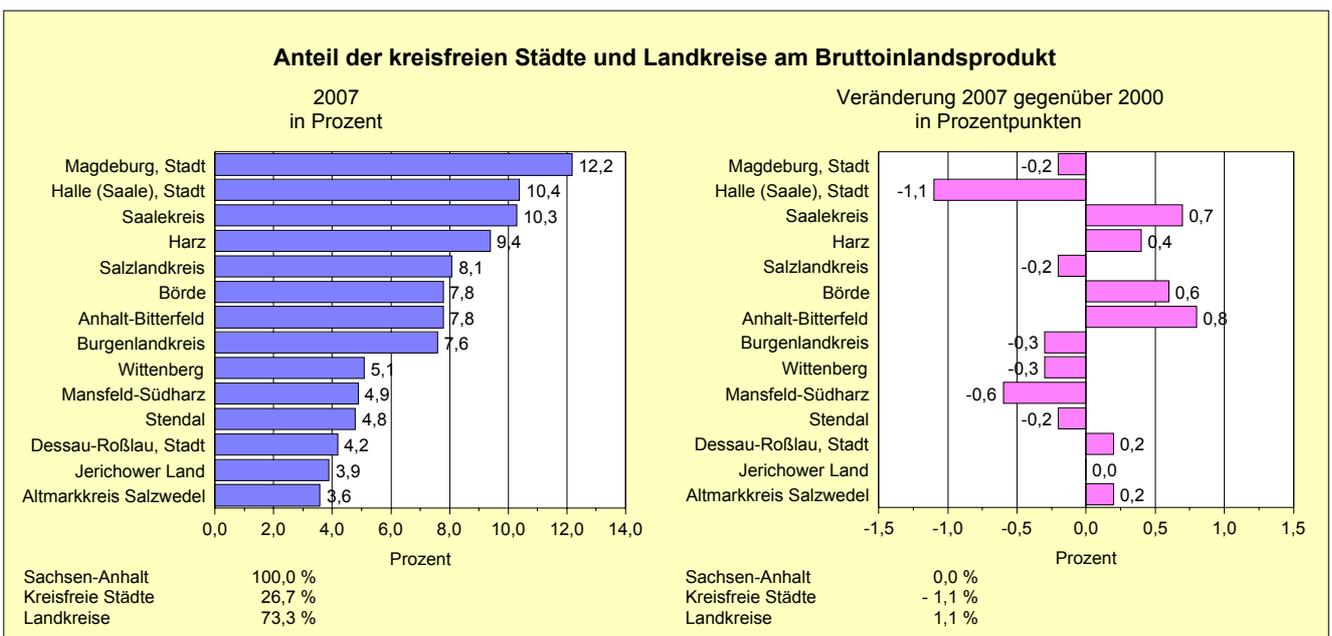


Unter Berücksichtigung der jährlichen Veränderungsraten bzw. der absoluten Wertschöpfungserhöhungen veränderte sich auch der Anteil der kreisfreien Städte und Landkreise am Bruttoinlandsprodukt Sachsen-Anhalts (siehe Grafik 2).

Die Landeshauptstadt Magdeburg trug 2007 mit 6,3 Mrd. Euro rund ein Achtel zum Wirtschaftsvolumen Sachsen-Anhalts bei. Ebenfalls hohe Anteile erreichten die kreisfreie Stadt Halle und

der Saalekreis. Das niedrigste Bruttoinlandsprodukt verzeichneten die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel und Jerichower Land. Während Magdeburg seinen Anteil 2007 gegenüber 2000 nahezu halten konnte verringerte er sich bei Halle. Bei Dessau-Roßlau trat eine minimale Anteilserhöhung ein. Bei den Landkreisen stiegen bzw. verringerten sich die Anteile bei je 5 und bei einem Landkreis blieb der Wert unverändert.

Grafik 2



## Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

### 3. Pro-Kopf-Wert in den Landkreisen deutlich über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte

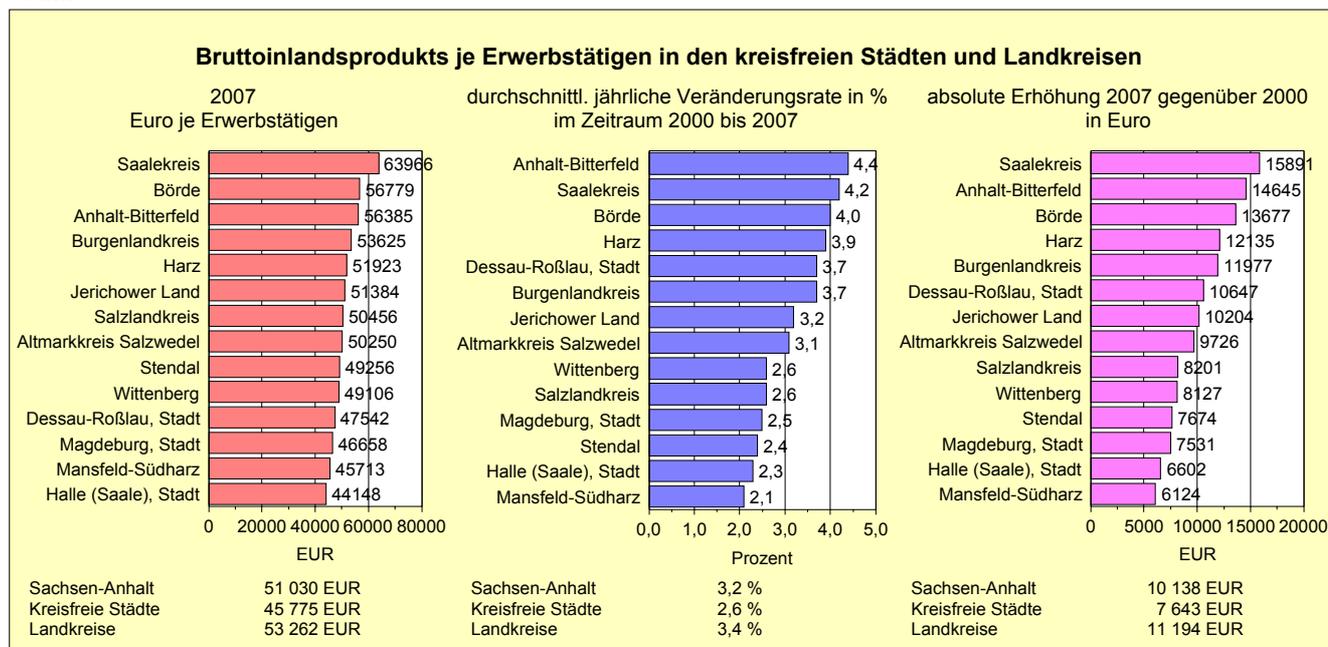
Die regionalen Vergleichsbetrachtungen zur Wirtschaftskraft mittels absoluter Werte des nominalen Bruttoinlandsprodukts, der Veränderungsrate oder der Anteilsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen unterliegen Einschränkungen. So unterscheiden sich die regionalen Gebietseinheiten in Größe (Fläche) und Erwerbstätigenzahl. Deshalb werden Pro-Kopf-Werte ermittelt, deren Bezugsgröße die Erwerbstätigenzahl ist, die ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt nach dem Inlands- oder Arbeitsortkonzept berechnet wird (siehe Grafik 3).

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2007 in Sachsen-Anhalt 51 030 Euro. Mit 53 262 Euro lag der Pro-

Kopf-Wert in den Landkreisen über dem Durchschnitt Sachsen-Anhalts. Ein Erwerbstätiger in den kreisfreien Städten erwirtschaftete mit 45 775 Euro im Durchschnitt rd. 14 % oder 7 487 Euro weniger als in den Landkreisen.

Während in den kreisfreien Städten die Spannweite zwischen Minimalwert 44 148 Euro (Halle) und Maximalwert 47 542 Euro (Dessau-Roßlau) rd. 3 400 Euro betrug, fiel die Spreizung bei minimal 45 713 Euro (Mansfeld-Südharz) und maximal 63 966 Euro (Saalekreis) mit rd. 18 250 Euro höher aus als in den kreisfreien Städten. Die hohen Pro-Kopf-Werte einzelner Landkreise sind insbesondere zurückzuführen auf dort angesiedelten Betriebe und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

Grafik 3



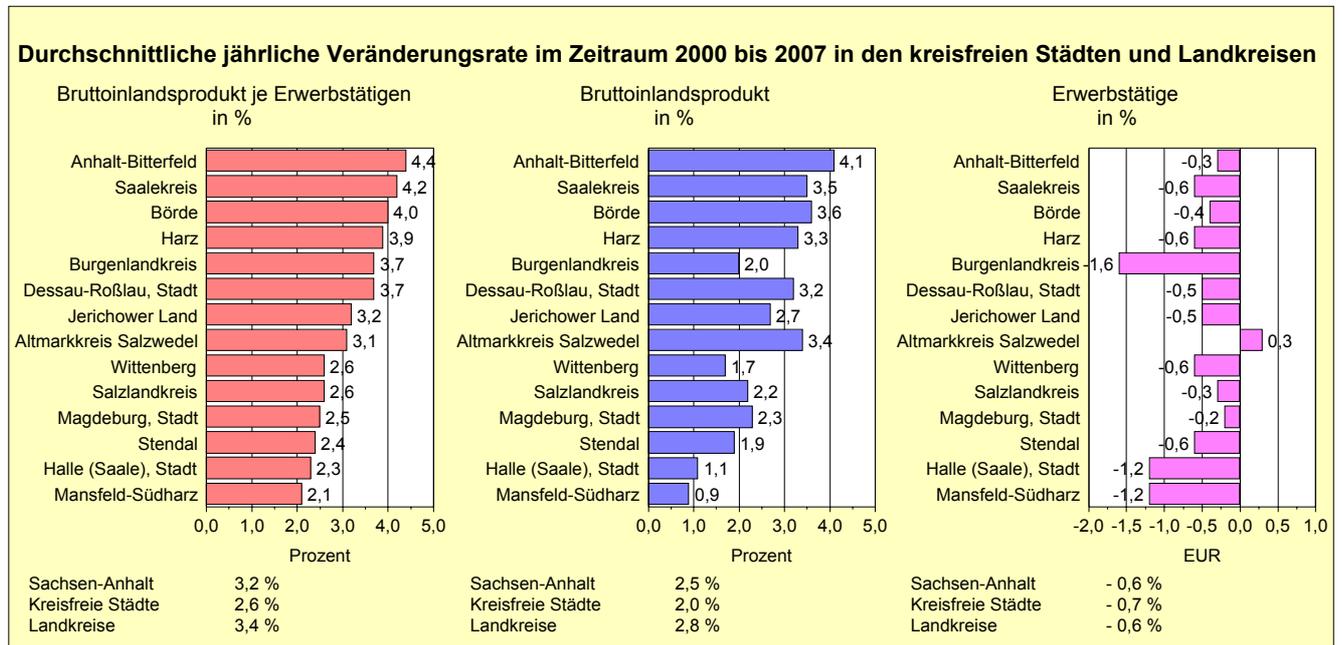
Im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Sachsen-Anhalt mit durchschnittlich jährlich 3,2 % und damit stärker als in den ostdeutschen Flächenländern (3,0 %) und im Bundesdurchschnitt (2,1 %).

In den kreisfreien Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts verlief die Entwicklung ebenfalls uneinheitlich. So lag die jährliche Veränderungsrate in den kreisfreien Städten mit 2,6 % unter dem

Landesdurchschnitt während in den Landkreisen mit 3,4 % der Landesdurchschnitt übertroffen wurde. Der Anstieg der jährlichen Veränderungsrate beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erfolgte im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2007 vor dem Hintergrund einer niedrigeren Veränderungsrate beim Bruttoinlandsprodukt und einer rückläufigen Entwicklung bei den Erwerbstätigen (siehe Grafik 4).

## Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

Grafik 4



Das absolute Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen stieg in Sachsen-Anhalt 2007 gegenüber 2000 um 10 138 Euro. In den kreisfreien Städten fiel das Ergebnis mit 7 643 Euro niedriger und in den Landkreisen mit 11 194 höher aus als im Landesdurchschnitt. Unter den kreisfreien Städten erzielte lediglich die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt. Bei den Landkreisen konnte über die Hälfte ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt erzielen. Die Spannweite lag hier zwischen minimal 6 124 Euro (Mansfeld-Südharz) und maximal 15 891 Euro (Saalekreis).

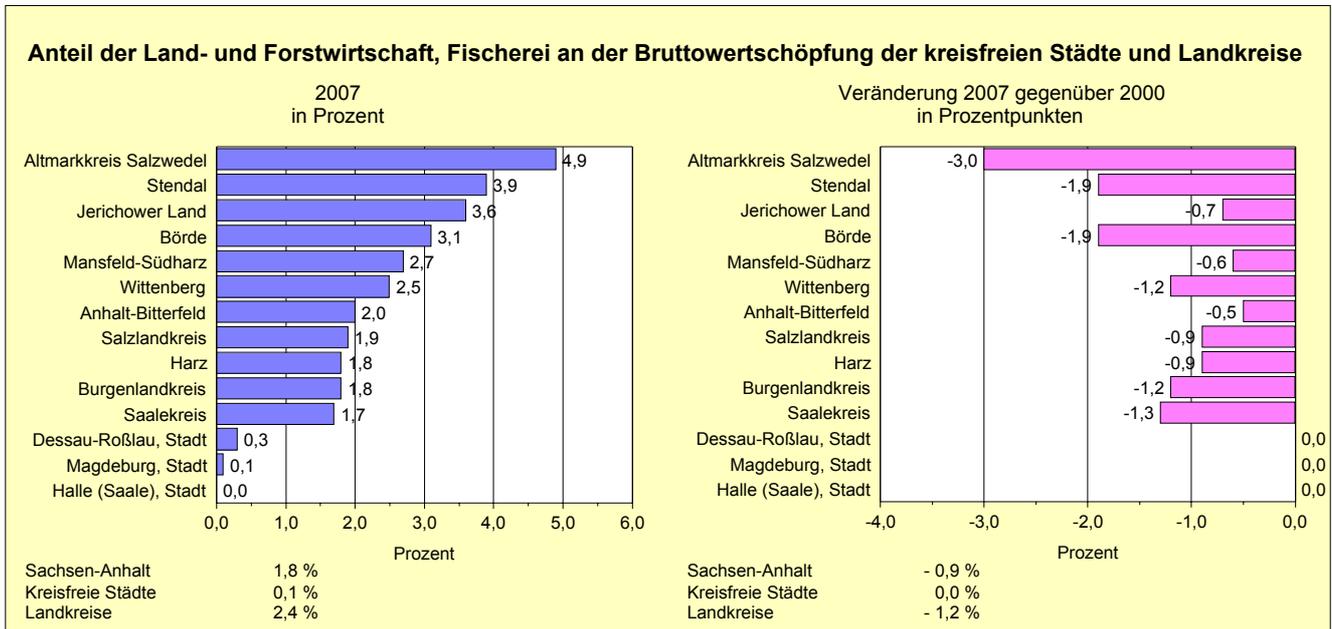
#### 4. Wirtschaftsstruktur vom Dienstleistungsbereich geprägt

Das Bruttoinlandsprodukt wurde in den vorangegangenen Betrachtungen als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung herangezogen. Mittels der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen kann die Wirtschaftsstruktur einer Region

und deren Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes dargestellt werden. Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur gesamten Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen weist zum Teil große Unterschiede auf. So ist der Anteil der Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) an der gesamten Wertschöpfung Sachsens-Anhalts in den Jahren von 2000 bis 2007 von 2,7 auf 1,8 % gesunken. Damit ist der Anteil in Sachsen-Anhalt noch immer doppelt so hoch als in Deutschland (0,9 %), wo er sich um 0,4 Prozentpunkte verringerte.

In den kreisfreien Städten Sachsens-Anhalts spielt dieser Wirtschaftsbereich erwartungsgemäß keine Rolle. Der Anteilswert verharrte im Betrachtungszeitraum unverändert bei 0,1 %. In den Landkreisen verringerte sich der Anteil 2007 gegenüber 2000 um 1,2 Prozentpunkte auf 2,4 %. Dabei lag die Spannweite 2007 zwischen 1,7 % (Saalekreis) und 4,9 % (Altmarkkreis Salzwedel), wobei sich Anteil Salzwedels gegenüber 2000 mit 3 Prozentpunkten am deutlichsten verringerte (siehe Grafik 5).

Grafik 5



Der Anteil des Produzierenden Gewerbes (dazu gehören die Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Baugewerbe) erhöhte sich im Betrachtungszeitraum in Sachsen-Anhalt um 2,9 Prozentpunkte auf 30,6 % und fiel geringfügig höher aus als der Bundesdurchschnitt (30,4 %), wobei der Anteilswert in Deutschland mit 0,1 Prozentpunkten deutlich geringer anstieg.

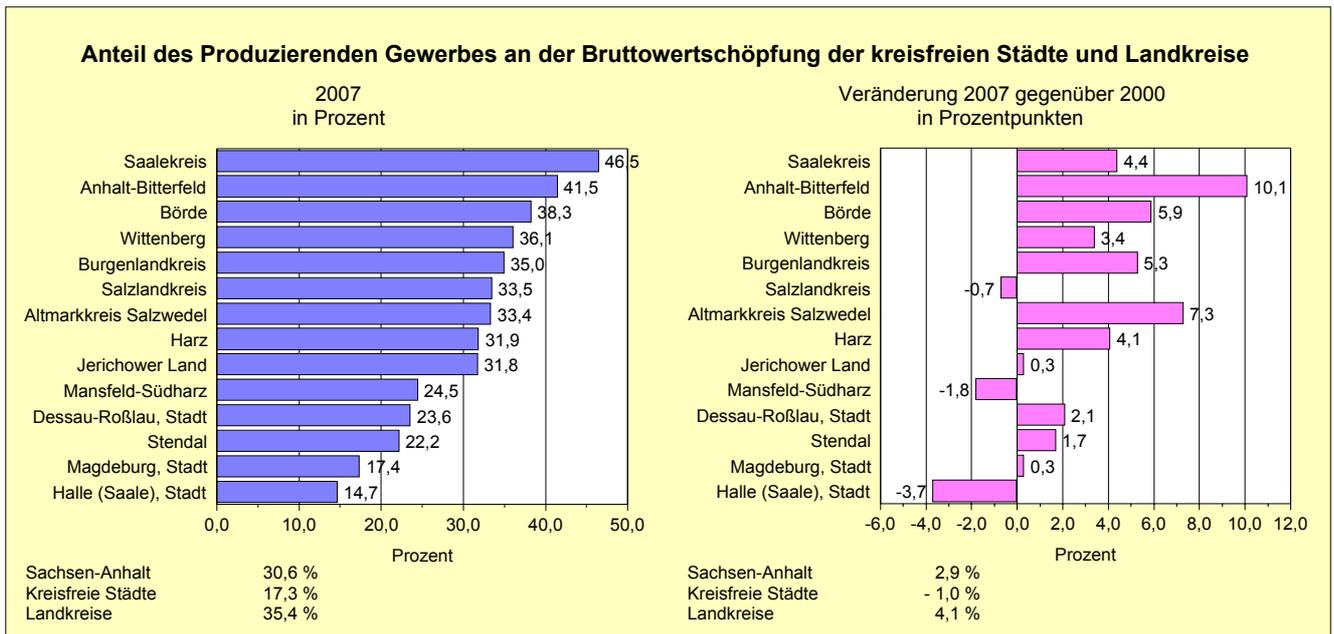
In den einzelnen Regionen Sachsen-Anhalts ist der Einfluss des Produzierenden Gewerbes unterschiedlich. Der Anteil fiel in den kreisfreien Städten im Durchschnitt nur etwa halb so hoch aus als in den Landkreisen (siehe Grafik 6).

So betrug 2007 der Anteilswert in den kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts im Durchschnitt 17,3 %. Das entsprach einem Rückgang um einen Prozentpunkt gegenüber dem Basisjahr 2000. Den höchsten Anteilswert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Dessau-Roßlau, den niedrigsten Halle. Beide Städte wiesen außerdem die höchste positive (Dessau-Roßlau +2,1 Prozentpunkte) und negative (Halle -3,7 Prozentpunkte) Anteilsveränderung im Betrachtungszeitraum aus.

Bei den Landkreisen erhöhte sich der Anteil von 2000 bis 2007 um 4,1 Prozentpunkte auf 35,4 %. Dabei lag die Spannweite 2007 zwischen minimal 22,2 % (Stendal) und maximal 46,5 % (Saalekreis).

Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

Grafik 6

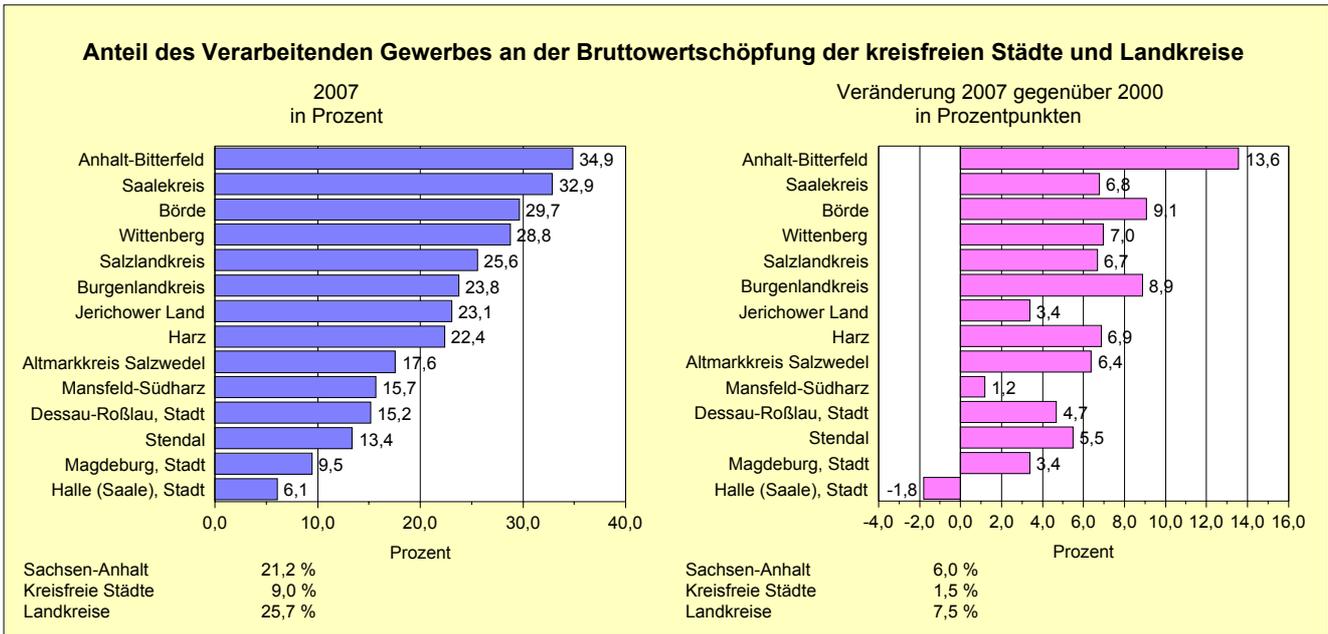


Die Anteilserhöhung im Produzierenden Gewerbe war durch zwei gegenläufige Entwicklungen gekennzeichnet. Während die kreisfreien Städte (Ausnahme Halle) und Landkreise beim Verarbeitenden Gewerbe einen Anstieg des Wertschöpfungsanteils verzeichneten, war die Entwicklung beim Baugewerbe durchgängig rückläufig. Dabei war der Zuwachs beim Verarbeitenden Gewerbe höher als der Rückgang beim Baugewerbe, so dass insgesamt eine Anteilserhöhung beim Produzierenden Gewerbe eintrat. Die Anteilsveränderungen waren das Ergebnis der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen beider Bereiche. So erhöhte sich im Betrachtungszeitraum die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen-Anhalt um 7,5 % während beim Baugewerbe ein Rückgang um 4,3 % eintrat. Bei den Landkreisen waren der Anstieg beim Ver-

arbeitenden Gewerbe höher und der Rückgang beim Baugewerbe geringer als bei den kreisfreien Städten. Anteilserhöhungen über dem Landesdurchschnitt erzielten beim Verarbeitenden Gewerbe im Betrachtungszeitraum keine der kreisfreien Städte aber 8 von 11 Landkreisen. Außerdem verzeichneten 8 von 11 Landkreise im Jahr 2007 einen Anteilswert über dem Landesdurchschnitt (siehe Grafik 7). Mit Wertschöpfungsanteilen des Verarbeitenden Gewerbes von 30 % und mehr nahmen die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Saalekreis und Börde eine Spitzenstellung ein. Maßgeblich beeinflusst wurde dieses Ergebnis durch Branchen, wie das Ernährungsgewerbe, der sonstige Bergbau (Kali), die Chemische Industrie, die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (Photovoltaik).

Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

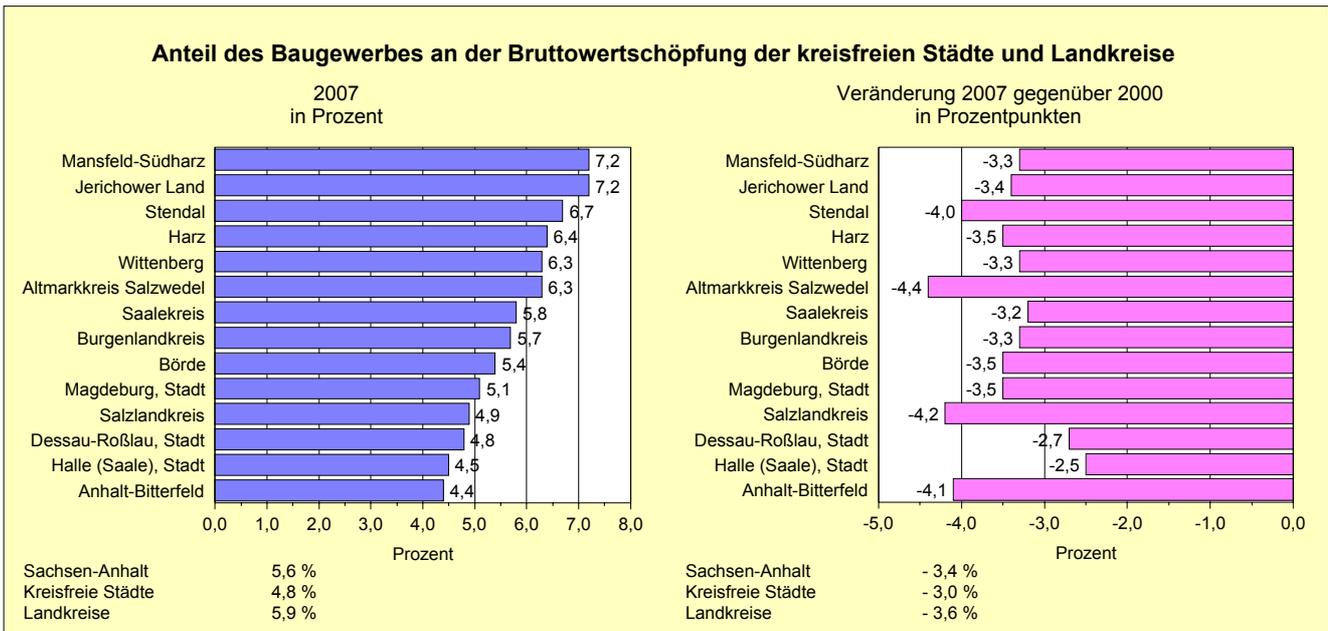
Grafik 7



Ein ganz anderes Bild ergibt sich beim Baugewerbe. Hier verringerte sich die Wertschöpfung um jährlich 4,3 %, wobei der Rückgang in den kreisfreien Städten etwas höher ausfiel als in den Landkreisen. Volumenbedingt war die Verminderung des Wertschöpfungsanteils in den Landkreisen etwas höher als in den kreisfreien Städten (siehe Grafik 8).

Einen Anteilswert über dem Landesdurchschnitt wiesen 8 von 11 Landkreisen aus. Alle drei kreisfreien Städte lagen unter dem Schnitt. Die höchsten Anteilsrückgänge um 4 Prozentpunkte und mehr traten in den Landkreisen Altmarkkreis Salzwedel, Salzlandkreis, Anhalt-Bitterfeld und Stendal auf.

Grafik 8



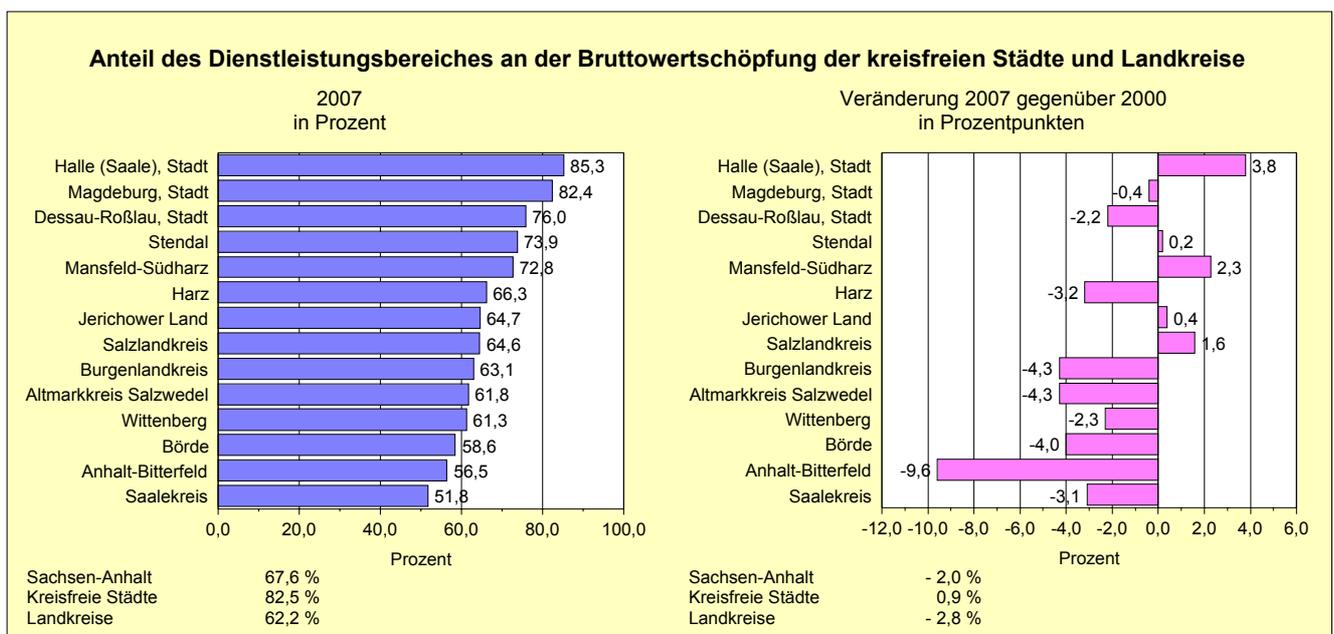
## Wirtschafts- und Strukturentwicklung 2000 bis 2007

Die Entwicklung des Dienstleistungsbereichs (dazu gehören die Wirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie öffentliche und private Dienstleister) war im Betrachtungszeitraum in Sachsen-Anhalt nicht ganz so dynamisch als im Bundesdurchschnitt. Die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate erhöhte sich in Sachsen-Anhalt mit 2,1 % nicht ganz so stark als in Deutschland (+2,3 %). Zudem war die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe Sachsens-Anhalts mit einer jährlichen Zuwachsrate von 3,9 % stärker ausgeprägt, auch stärker als der Bundesdurchschnitt (+2,3 %). Der dadurch hervorgerufene Anstieg im Produzierenden Gewerbe ging zu Lasten des Dienstleistungsbereichs. Im Betrachtungszeitraum verringerte

sich der Anteil des Dienstleistungsbereichs an der gesamten Wertschöpfung Sachsens-Anhalts um 2 Prozentpunkte auf 67,6 %. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich der Anteil um 0,2 Prozentpunkte auf 68,7 %.

In den kreisfreien Städten und Landkreisen war die Entwicklung von zum Teil unterschiedlichen Verläufen gekennzeichnet (siehe Grafik 9). Während die jährliche Veränderungsrate in den kreisfreien Städten dem Landesdurchschnitt entsprach, fiel sie in den Landkreisen geringfügig schwächer aus. Unter gleichzeitiger Beachtung des Wertschöpfungsvolumens verzeichneten die kreisfreien Städte einen leichten Anstieg des Wertschöpfungsanteils während bei den Landkreisen ein Rückgang um fast 3 Prozentpunkte eintrat.

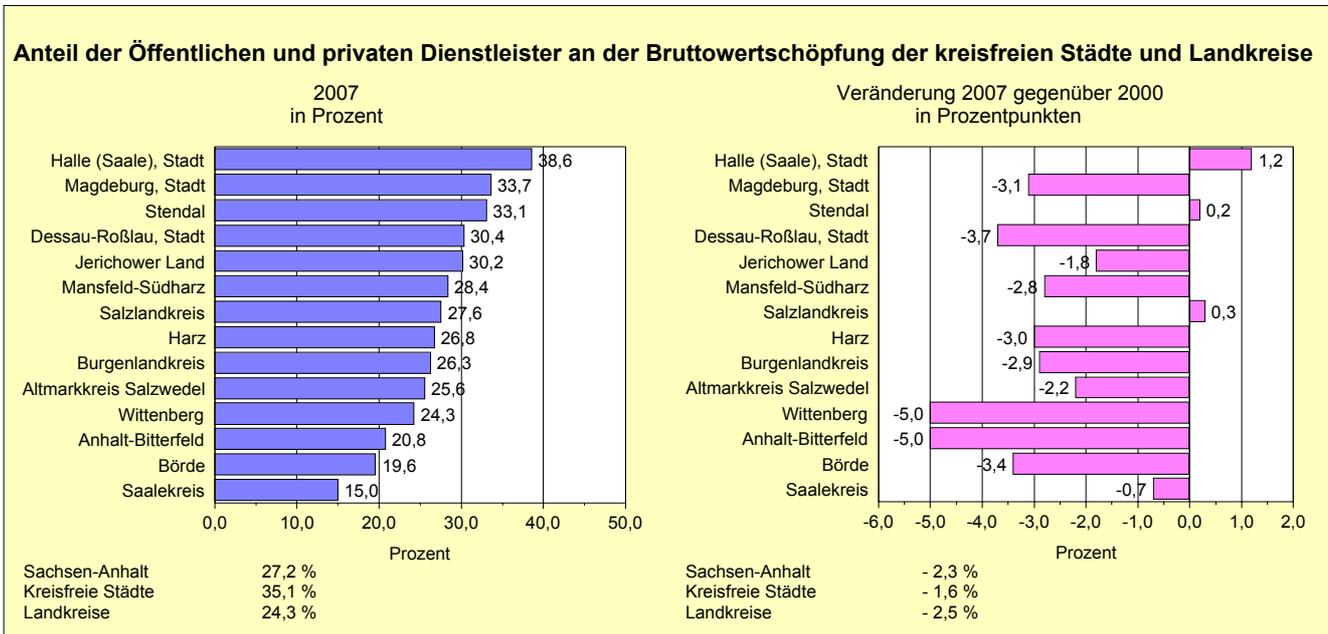
Grafik 9



Über dem Landesdurchschnitt beim Wertschöpfungsanteil des Dienstleistungsbereichs lagen alle drei kreisfreien Städte und die Landkreise Stendal sowie Mansfeld-Südharz. Die 4 Landkreise mit dem niedrigsten Anteilswerten am Dienstleistungsbereich (Saalekreis, Anhalt-Bitterfeld, Börde und Wittenberg) hatten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe, wo sie die höchsten Anteile unter den Landkreisen auswiesen. Umgekehrt hatten die drei kreisfreien Städte und der Landkreis Stendal mit den höchsten Anteilen am Dienstleistungsbereich zugleich die niedrigsten Anteile beim Produzierenden Gewerbe.

Der wirtschaftliche Verlauf und damit auch die Anteilsentwicklung wurden innerhalb des Dienstleistungsbereichs maßgeblich durch die Öffentlichen und privaten Dienstleister beeinflusst (siehe Grafik 10). Während die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister im Zeitraum von 2000 bis 2007 in Sachsen-Anhalt mit jährlichen Veränderungsraten von 2,5 bzw. 2,7 % der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Landesdurchschnitt (2,5 %) entsprachen bzw. darüber lagen, war die Veränderungsrate bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistern mit 1,3 % nur halb so hoch. Das betraf die kreisfreien Städte und Landkreise gleichermaßen. Dabei ging der Haupteinfluss insbesondere von den Öffentlichen Dienstleistern aus, wo Einsparbemühungen der öffentlichen Hand umgesetzt wurden.

Grafik 10



Unter Berücksichtigung der angeführten Veränderungsdaten und der Anteilsverteilung im Jahr 2000 innerhalb des Dienstleistungsbereichs (Anteil am Dienstleistungsbereich: Handel, Gastgewerbe und Verkehr 28 %; Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 30 % sowie Öffentliche und private Dienstleister

42 %) verringerte sich der Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister 2007 gegenüber 2000 um 2,3 Prozentpunkte auf 27,2 %, wobei die Anteilsreduzierung in den Landkreisen über und in den kreisfreien Städten unter dem Landesdurchschnitt lag.

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

Petra Waldeck



### Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

Die EVS als Erhebung zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Verbrauchsverhältnisse der Gesamtbevölkerung und ihrer verschiedenen Gruppen wird alle 5 Jahre durchgeführt.

Sie hat die Aufgabe, die wirtschaftliche und soziale Lage aller Bevölkerungsgruppen darzustellen. Diese Datenbasis dient der Unterstützung der Sozial-, Steuer- und Familienpolitik und der Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung. Im Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte ist u. a. im § 1 die EVS als eine der möglichen Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen festgelegt. Ab 1993 wurden die neuen Bundesländer in die Befragung einbezogen und somit wurde die EVS bereits das vierte Mal im Jahr 2008 durchgeführt. 100 Jahre zuvor hatte das Statistische Reichsamt im Jahr 1907 die erste größere Erhebung über Wirtschaftsrechnungen durchgeführt.

Die EVS 2008 umfasste folgende Unterlagen:

- Allgemeine Angaben - Stand 01.01.2008  
Es wurden Fragen zu den Personen, zur Wohnung und zu den Gebrauchsgütern gestellt.
- Geld- und Sachvermögen - Stand 01.01.2008  
Das Heft enthielt Fragen u. a. zum Geld- und Sachvermögen, sowie Schulden, Versicherungen und zur Altersvorsorge.
- Haushaltsbuch für ein Quartal im Jahr 2008  
Dieses Heft, das eigentliche Kernstück der EVS, wurde über 3 Monate geführt. Inhalt war die Aufgliederung für alle Einkommen und alle Ausgaben des Haushalts für diesen Zeitraum.
- Feinaufzeichnungsheft für einen Monat im Jahr 2008  
Jeder fünfte Haushalt wird zusätzlich ausgewählt, Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren für einen Monat detailliert aufzuschreiben.
- Sammelnotizheft - je ein Heft pro Monat - Hilfsmittel zum Sammeln der täglichen Ausgaben - ist nicht Bestandteil der Erhebungsunterlagen
- Budgetblatt - wurde dem Haushalt auf Anforderung zur Verfügung gestellt
- Bewertungsbogen mit Fragen über die EVS

### 1. Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungs-

nummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462,565), zuletzt geändert durch Art. 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Erhoben werden Angaben zu § 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte.

Das Gesetz besagt im § 3, dass sich die EVS auf höchstens 0,3 % aller Haushalte erstrecken darf.

Die Erteilung der Auskunft ist nach § 4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG **freiwillig**.

Die Teilnahme an der EVS bleibt freiwillig, wegen

- des Rechts der Person, private Informationen für sich zu behalten (Grundlage ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes nach der letzten Volkszählung),
- der umfangreichen und aufwendigen Anschreibung und
- der sensiblen Themen, wie Einkommen und Vermögen.

### 2. Stichprobe

Das Stichprobensoll in Höhe von 77 648 Haushalten für Deutschland wurde disproportional auf die Bundesländer verteilt. Für Sachsen-Anhalt wurde ein Befragungssoll von 2 610 Haushalten berechnet. Da dies der Netto-Stichprobenumfang sein sollte, wurde der Quotenplan mit einem Brutto-Stichprobenumfang von 2 741 Haushalten angesetzt.

Tabelle 1: Soll-Ist-Vergleich aller Bundesländer

Land	EVS 2008		
	Soll	Ist	Erfüllung
	Anzahl		%
Schleswig-Holstein	2 900	1 889	65,1
Hamburg	2 128	1 453	68,3
Niedersachsen	7 332	4 817	65,7
Bremen	877	600	68,4
Nordrhein-Westfalen	15 292	10 358	67,7
Hessen	5 664	3 877	68,4
Rheinland-Pfalz	3 936	2 872	73,0
Baden-Württemberg	9 200	5 867	63,8
Bayern	10 678	8 456	79,2
Saarland	1 200	830	69,2
Berlin	4 244	2 516	59,3
Brandenburg	2 690	2 224	82,7
Mecklenburg-Vorpommern	1 910	1 668	87,3
Sachsen	4 487	3 690	82,2
Sachsen-Anhalt	2 610	2 359	90,4
Thüringen	2 500	1 746	69,8
<b>Deutschland</b>	<b>77 648</b>	<b>55 222</b>	<b>71,1</b>

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

Das "Ist" in dieser Tabelle beinhaltet die Anzahl der Haushalte, die ein Haushaltsbuch abgegeben haben. Datenbasis für die Festlegung der Stichprobenumfänge waren die Ergebnisse des Mikrozensus 2006 sowie die Daten bezüglich des Merkmals "Privater Verbrauch" der EVS 2003. Der Mikrozensus ist die jährliche "kleine" Volkszählung von 1 % der nationalen Bevölkerung, die mittels Zufallsauswahl nach strengen mathematisch-statistischen Regeln ermittelt wurde.

Zur Berechnung des Stichprobensolls wurden die Haushalte nach Haushaltstyp, sozialer Stellung des Haupteinkommensbezieher (HEB) und Haushaltsnettoeinkommensklasse gegliedert.

### Haushaltstyp

Folgende Haushaltstypen wurden unterschieden:

#### Übersicht 1: Haushaltstyp

Signierung	Erläuterung
0	Landwirtschaftshaushalte
1	Einpersonenhaushalte
2	Ehepaare/Lebenspartnerschaften ohne Kinder (und ohne weitere Personen)
3	Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und ledigen Kindern unter 27 Jahren (ohne weitere Personen)
4	Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und ledigen Kindern unter 27 Jahren (ohne weitere Personen) - höchstens ein Partner darf berufstätig sein
5	Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und ledigen Kindern unter 27 Jahren (ohne weitere Personen) - beide Partner müssen berufstätig sein
6	Sonstige Haushalte

Beachte: Zum Haushaltstyp 4 gehörten auch Haushalte in denen beide Partner nicht berufstätig sind.

Kinder waren alle im Haushalt lebenden ledigen Kinder unter 18 Jahren. Zu den Paaren zählten Ehepaare, nichteheliche Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften. Alle Haushalte, in denen sich neben den angeführten Personen weitere Personen befanden, oder die nicht alle Merkmale der nachgewiesenen Haushaltstypen aufwiesen, gehörten zu den sonstigen Haushalten.

### Soziale Stellung des HEB

HEB war die Person, die in der Regel den höchsten Anteil zum Haushaltseinkommen beisteuerte. Die Festlegung eines HEB ermöglicht die einheitliche Gliederung der Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen, z.B. nach der sozialen Stellung oder dem Haushaltstyp.

#### Übersicht 2: Soziale Stellung des HEB

Signierung	Erläuterung
1	Landwirte
2	Selbständige (ohne Landwirte), freiberuflich Tätige
3	Beamte
4	Angestellte
5	Arbeiter
6	Rentner, Pensionäre
7	Sonstige Nichtberufstätige

### Haushaltsnettoeinkommen

Das Haushaltsnettoeinkommen war definiert als Summe der Monateinkommen aller Haushaltsmitglieder - alle Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten, Pensionen, Vermietung und Verpachtung u.ä. wurden zusammengerechnet und Steuern und Pflichtbeiträge der Sozialversicherung abgesetzt. Bei Einkünften aus Gewerbebetrieben oder selbständiger Arbeit waren die steuerlichen Einkünfte anzugeben. Das Haushaltsnettoeinkommen umfasste nicht die Auflösung von Ersparnissen, die Aufnahme von Krediten, den Verkauf von Vermögenswerten, Erbschaften, Gewinne und dergleichen. In die EVS wurden nur Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis zu 18 000 EUR (1993 und 1998: 17 895 EUR und ab 2003: 18 000 EUR und weniger) einbezogen.

#### Übersicht 3: Haushaltsnettoeinkommensklasse

Signierung	Erläuterung
0	Landwirtschaftliches Einkommen
1	Unter 900 EUR
2	900 EUR bis unter 1 300 EUR
3	1 300 EUR bis unter 2 600 EUR
4	2 600 EUR bis unter 3 600 EUR
5	3 600 EUR und mehr

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

Die Kombination dieser Merkmale ergibt dann die Quotierungszelle (Schicht).

So waren z.B. in der Schicht 224  
Paare ohne Kinder = Haushaltstyp 2  
von Selbständigen ohne Landwirte = soziale Stellung 2  
mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 2 600 EUR und mehr  
= Haushaltsnettoeinkommensklasse 4 und 5 zusammengefasst  
enthalten.

Die Haushalte der Landwirte bildeten eine eigene Quotierungszelle - Schicht 010 - sie wurde nicht untergliedert in Haushaltstyp oder Einkommensklasse.

Pro Schicht wurden die anzuwerbenden Haushalte nach mathematisch- statistischen Verfahren ermittelt.

Jede Schicht dieses Quotenplans durfte nur zu 100 Prozent erfüllt sein, d.h. unterbesetzte Schichten durften nicht durch Überschreitungen in anderen Schichten ausgeglichen werden.

### 3. Werbung

Die Feldarbeit und somit auch die Werbung der Haushalte für die Haushaltsbuchführung wurde, entsprechend der gesetzlichen Vorgabe, von den Statistischen Landesämtern durchgeführt.

Zur besseren Überprüfung der Erfolgchancen der einzelnen Werbemaßnahmen, waren die jeweiligen Werbequellen auf den Teilnahmeerklärungen vermerkt worden.

Vgl. Tabelle 3: Werbequellen

Haushalte wurden auf direktem oder indirektem Weg auf die EVS aufmerksam gemacht und **3 435 Haushalte hatten sich letztendlich teilnahmebereit erklärt.**

#### 3.1. Direkte Werbung

Die Anwerbung erfolgte überwiegend postalisch. Ein Werbeumschlag enthielt

- ein Anschreiben,
- ein Werbefaltblatt,
- eine Information zur Durchführung der EVS in Sachsen-Anhalt,
- eine Teilnahmeerklärung und
- einen Freiumsschlag.

3.1.1. Als wichtigste Werbequelle dienten die Haushalte, die bereits in der Vergangenheit mit dem Statistischen Landesamt zusammengearbeitet hatten:

- Haushalte der vorangegangenen EVS (aus dem Jahr 2003)
- Haushalte der sogenannten Laufenden Wirtschaftsrechnung

- wurde seit 1991 bis auf das Jahr 2008 jährlich durchgeführt
- es handelt sich ebenfalls um eine Haushaltsbuchführung
- rd. 250 Haushalte wurden pro Jahr in Sachsen-Anhalt befragt
- Europäische Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien
- wurde seit 2004 jährlich durchgeführt
- 365 Haushalte wurden z.B. im Jahr 2009 in Sachsen-Anhalt befragt
- Leben in Europa (EU-Silc)
- Befragung zu Einkommen und Lebensbedingungen in den Ländern der Europäische Union
- wurde seit 2005 jährlich durchgeführt
- die Anzahl der zu befragenden Haushalte schwankte innerhalb der Jahre - 2008 haben z.B. 436 Haushalte teilgenommen

Ergebnis: 1 249 Haushalte hatten ihre Teilnahmebereitschaft erklärt - das waren rd. 85 % der angeschriebenen Haushalte - **gut ein Drittel** aller teilnahmebereiten Haushalte.

3.1.2. Eine zweite Werbequelle, die sogenannte Mund-zu-Mund-Werbung, wurde in mehreren Schritten aufgemacht.

3.1.2.1. Die o. g. Haushalte, die bereits Erfahrungen mit Befragungen des Statistischen Landesamtes hatten, erhielten zusätzlich zu ihren Werbeunterlagen noch einen zweiten Werbeumschlag. Diesen zusätzlichen Werbeumschlag konnten sie interessierten Haushalten übergeben. Neu war hier nicht die Werbung dieser Haushalte, sondern die Übergabe von Material in Form von Werbeumschlägen.

3.1.2.2. Mit dem Versand der Erhebungsunterlagen für die EVS haben die 664 Haushalte, die für das II. Quartal ausgewählt worden waren, nochmals einen Werbeumschlag für neu anzuwerbende Haushalte erhalten und zwar mit dem Hinweis, dass noch Haushalte von Selbständigen und Nichtberufstätigen fehlten.

3.1.2.3. Die 689 Haushalte, die für das III. Quartal ausgewählt worden waren, erhielten im beigefügten Anschreiben den Hinweis, dass noch Haushalte an der EVS 2008 teilnehmen könnten.

3.1.2.4. Haushalte unterschiedlicher Herkunft, was die Werbequelle betrifft, haben von sich aus mit Haushalten gesprochen und sie auf die EVS aufmerksam gemacht.

Ergebnis: Es wurden 483 neue Haushalte gewonnen - **14,1 %** der teilnahmebereiten Haushalte insgesamt.

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

3.1.3. Neben den Haushalten, die unter 3.1.1. genannt wurden - den sogenannten Quotenhaushalten, gab es noch eine weitere Datenbank von Haushalten - die Dauerstichprobe (DSP) der Zufallshaushalte aus dem Mikrozensus - genannt HAUSHALTE HEUTE, die seit 2004 kontinuierlich aufgebaut wurde.

Die Anwerbung von Haushalten aus der Mikrozensusbefragung ist seit 2004 Bestandteil der Mikrozensusinterviewertätigkeit. Die Interviewer sollten alle privaten Haushalte am Ort der Hauptwohnung, die das vierte und letzte Mal für den Mikrozensus auskunftspflichtig waren (ausscheidendes Rotationsviertel), auf eine Kooperation mit der amtlichen Statistik ansprechen. Ob und wann es zu welcher Befragung kommt, steht bei der Werbung noch nicht fest.

Diese Haushalte der DSP wurden vom Statistischen Landesamt auf eine Teilnahme an der EVS 2008 angesprochen.

Ergebnis: Von 621 Haushalten der DSP hatten 60 % ihre Teilnahmebereitschaft erklärt - das waren **10,8 %** aller teilnahmebereiten Haushalte.

3.1.4. Die Mikrozensusinterviewer hatten doppelte Arbeit zu leisten. Zusätzlich zu der Anwerbung von Haushalten für die DSP wurden sie gebeten, ab Mitte 2007 die Haushalte, die das erste bis dritte Mal für den Mikrozensus auskunftspflichtig waren, für die EVS zu gewinnen.

Ergebnis: 147 Haushalte (**4,3 %**) hatten zugesagt, an der EVS teilzunehmen.

3.1.5. Der Versand von Werbeumschlägen erfolgte auch an 138 Ökounternehmen, deren Adressen im Internet frei zur Verfügung standen.

Ergebnis: 12 Haushalte (**0,3 %** der teilnahmebereiten Haushalte) wollten teilnehmen, das waren 8,7 % der angeschriebenen Haushalte.

Insgesamt hatten sich infolge der direkten Werbung 2 262 Haushalte für die Teilnahme an der EVS entschieden - das waren **zwei Drittel aller teilnahmebereiten Haushalte**. Bei der EVS 2003 waren es auch gut zwei Drittel, aber nur 1 622 Haushalte (vgl. auch Tabelle 3: Werbequellen).

Zur Werbung der EVS vor fünf Jahren gab es noch keine DSP (Ergebnis= 371 Haushalte) und die Werbung entsprechend der Punkte 3.1.2.1. und 3.1.2.2. (Ergebnis= 349 Haushalte) wurde so nicht angewandt.

### 3.2. Indirekte Werbung

3.2.1. Werbung mittels Pressemitteilungen in der Tagespresse und in den Amtsblättern

Mittels Pressemitteilungen in den Tageszeitungen, Amtsblättern und in der Bauernzeitung wurden Haushalte auf die EVS aufmerksam gemacht und gebeten, sich im Statistischen Landesamt zu melden. Hierfür wurde eine kostenlose Hotline geschaltet. 359 Haushalte (**10,5 %** aller teilnahmebereiten Haushalte) haben die Teilnahmeerklärung zurückgeschickt. Bei der EVS 2003 hatten sich über diesen Weg 554 Haushalte bereit erklärt - das waren 23,7 % aller teilnahmebereiten Haushalte.

3.2.2. Werbung mittels vorhandener Adressen aus dem Telefonbuch

Aus allen Telefonbüchern Sachsen-Anhalts wurden willkürlich 7 000 Adressen herausgesucht - insbesondere Adressen von Selbständigen. Diesen Haushalten wurde ein kompletter Werbeumschlag zugeschickt. 242 Haushalte = **7,0 %** aller teilnahmebereiten Haushalte wollten mitmachen - in den Jahren 1998 und 2003 wurde dieser Weg nicht gewählt, da der Aufwand nicht unerheblich ist und 1993 nur 2,4 % der angeschriebenen Haushalte positiv geantwortet hatten. - 2008 haben sich jedoch 3,5 % der angeschriebenen Haushalte zurückgemeldet.

3.2.3. Werbung mit Hilfe der Deutschen Post AG

Die Vertriebsleitung öffentlicher Sektor der Deutschen Post AG unterbreitete dem Statistischen Landesamt ein Angebot, die Werbung von Haushalten zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Deutschen Post AG wurden Werbeunterlagen zusammen mit einem zusätzlichen Anschreiben des Niederlassungsleiters, welches die Wichtigkeit der EVS hervorhob, zugeschickt. Adressen wurden dem Statistischen Landesamt nicht übergeben, denn den Versand hat die Deutsche Post AG selbständig organisiert. 3 817 Mitarbeiter wurden angeschrieben und 209 Haushalte meldeten sich teilnahmebereit (**6,1 %**).

3.2.4. Werbung über das Internet

In den letzten Jahren hat sich das Internet zu einer wichtigen Informationsquelle entwickelt, deshalb wurde für die EVS 2008 die Werbeseite im Internet erweitert und vollkommen umgestaltet.

Haushalte hatten die Möglichkeit aus der Präsentation im Internet die Teilnahmeerklärung zu öffnen und ausgefüllt via E-Mail oder

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

auf anderen Wegen zurückzuschicken. 134 Haushalte (2003 waren es 70 Haushalte) wollten sich an der EVS 2008 beteiligen - das waren **3,9 %** der teilnahmebereiten Haushalte insgesamt.

### 3.2.5. Werbung über Rundfunk und Fernsehen

Infolge von Informationen örtlicher Radio- und TV-Sender, insbesondere Radio SAW, hatten sich 120 Haushalte für die EVS entschieden - das sind **3,5 %** aller teilnahmebereiten Haushalte.

### 3.2.6. Weitere Werbungen auf indirektem Weg

Die restlichen 109 Haushalte kamen aus Werbeaktionen, wie

- Versand von Werbeumschlägen zusammen mit zwei anderen statistischen Erhebungen
- Übergabe von Faltschlägen und Plakaten an
  - 7 Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
  - 130 Verwaltungsgemeinschaften (mit dem Hinweis auf Publikationsmöglichkeit im Amtsblatt)
  - 7 Verbände alleinerziehender Mütter und Väter
  - 40 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
  - 181 Krankenkassen
  - 38 Agenturen für Arbeit
  - 5 Gewerkschaften und Industriegewerkschaften
  - 21 Finanzämter
  - 10 Bürgerbüros
  - 10 Ministerien
  - 1 Ländliches Bildungszentrum
  - 3 Einwohnermeldeämter
  - 4 Kindergärten
  - 1 Institut für Wirtschaftsforschung
- Umzug aus anderen Bundesländern nach Sachsen-Anhalt

Insgesamt kamen aus der indirekten Werbung **ein Drittel** der Haushalte, die an der EVS 2008 teilnehmen wollten.

Es gab noch weitere Aktivitäten, jedoch hat sich darauf kein Haushalt bezogen. Es erfolgte der Versand von Faltschlägen und Plakaten an

- 15 Verbraucherzentralen
  - 4 Steuerberatungsstellen für Landwirte
  - 12 Forstämter
  - 9 Verwaltungsstellen der IG Metall
  - 11 Universitäten und Hochschulen
  - den Beamtenbund Sachsen-Anhalt
- und der Aushang von Plakaten in der Polizeidirektion Halle.

## 4. Resümee

In allen 4 EVS-Jahren seit 1993 war die Nachfrage bei den "alten" Haushalten, die bereits an freiwilligen Befragungen des Statistischen Landesamtes teilgenommen hatten, die wichtigste und erfolgreichste Werbequelle.

2008 kam die Möglichkeit der Nutzung der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (HAUSHALTE HEUTE) als neue Werbequelle hinzu.

Weitere neue Werbequellen für die EVS 2008 waren die Mund-zu-Mund-Werbung der "alten" Haushalte mit neuer Strategie, die Zusammenarbeit mit der Deutschen Post AG und die Nutzung des Internets für Adressendaten, die sowohl für die direkte als auch für die indirekte Werbung verwandt werden konnten.

Die Werbung mithilfe der Adressen aus dem Telefonbuch wurde wieder aufgenommen, da für die EVS 2003 zu wenige Haushalte zur Verfügung standen.

Positive Tendenzen zu den vorherigen EVS-Jahren zeigten sich bei der Werbung über Internet, Radio, Amtsblätter und Verwaltungsgemeinschaften. Geschuldet war das sicher der Möglichkeit der Nutzung des Internets zur erweiterten intensiven Informationsbeschaffung durch die Haushalte. Werbung wurde z.B. im Radio mit dem Hinweis auf das Internet gemacht und die Haushalte konnten nochmals in aller Ruhe nachlesen und sich dann entscheiden. Das erklärte auch, warum die Haushalte oft nicht nur eine Werbequelle angaben.

Bei der EVS 2008 wurden erstmals die Einwohnermeldeämter um Amtshilfe gebeten. Für 80 Haushalte, von denen die Werbepost mit dem Vermerk "unbekannt verzogen" zurückkam, wurde ein Amtshilfeersuchen an das zuständige Einwohnermeldeamt verschickt und somit konnten weitere 63 Haushalte in die Werbung einbezogen werden.

Rückläufig war sowohl der Werbeerfolg aus der Werbung über Pressemitteilungen in den Zeitungen als auch der Versand von Werbeumschlägen zusammen mit anderen statistischen Erhebungen. Bei Letzterem wurde der Versand von einigen statistischen Erhebungen durch den Einsatz von Packstraßen organisiert, was ein Hinzufügen von Werbeumschlägen nicht mehr ermöglichte.

Infolge der intensiven Werbung lagen dem Statistischen Landesamt **Bewerbungen von 3 435 Haushalten** vor. Jedoch konnte nicht jeder Haushalt in die EVS aufgenommen werden und nicht jeder Haushalt ist, nach dem Erhalt der Erhebungsunterlagen, bei seiner Bereitschaft geblieben. 2 889 Haushalte (84 % der

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

teilnahmebereiten Haushalte) wurden für die EVS ausgewählt, 530 Haushalte haben aus den unterschiedlichsten Gründen abgesagt und somit lagen Haushaltsbücher von 2 359 Haushalten vor, was einer Erfüllung der Nettostichprobe von **90,4 %** entsprach. Das war das beste Ergebnis in Sachsen-Anhalt seit der EVS im Jahr 1993 und das beste Ergebnis bundesweit im Jahr 2008.

Die EVS 2008 war eine Quartalsanschreibung und somit bestand die Möglichkeit, bis zum Ende des III. Quartals noch Haushalte nachzuwerben. Das bedeutet, dass Haushalte, die bis zu diesem Zeitpunkt abgesagt hatten, durch die Haushalte ersetzt werden konnten, die noch nicht ausgewählt worden waren (Reservehaushalte). Auch neue Bewerbungen von Haushalten konnten bis zu diesem Zeitpunkt noch für die EVS berücksichtigt werden, wenn die entsprechende Schicht noch nicht 100%ig erfüllt war. Somit veränderte sich der Soll/Ist-Vergleich bis zum Abschluss der EVS ständig.

Tabelle 2: Soll-Ist-Vergleich 1993 bis 2008

Kennziffer	ME	EVS			
		2008	2003	1998	1993
Soll	Anzahl	2 610	2 657	2 644	2 376
Teilnahmebereite Haushalte <sup>1)</sup>	Anzahl	3 435	2 333	2 399	1 757
EVS-Teilnehmer	Anzahl	2 359	1 825	2 143	1 592
Erfüllung des Solls	Prozent	90,4	68,7	81,1	67,0

1) Haushalte vor der Stichprobenziehung

Im März 2008 waren mit 2 565 teilnahmebereiten Haushalten noch 29 von 40 Schichten 100%ig erfüllt (Basis ist der Brutto-Stichprobenplan). Jedoch waren zum Abschluss der EVS nur 2 von 40 Schichten mit 100 % erfüllt, bei 22 Schichten fehlten bis zu 10 % der Haushalte, bei 4 Schichten fehlten 28 bis 46 % der Haushalte und in 3 Schichten war das Soll nur mit 15 bis 25 % erfüllt - für diese 3 Schichten fehlten insgesamt 109 Haushalte.

Welche Haushaltsschichten fehlten letztendlich?

- Schicht 224: 27 von 32 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 15 %
  - Paare ohne Kinder
  - **Selbständige ohne Landwirte**
  - monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2 600 EUR und mehr

- Schicht 621: 53 von 69 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 23 %
  - sonstige Haushalte
  - **Selbständige ohne Landwirte**
  - einkommensunabhängig
- Schicht 473: 29 von 39 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 25 %
  - Paare mit Kindern, höchstens ein Partner ist berufstätig
  - Rentner, Pensionäre oder **sonstige Nichtberufstätige**
  - monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 1 300 EUR und mehr
- Schicht 271: 40 von 87 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 54 %
  - Paare ohne Kinder
  - **sonstige Nichtberufstätige**
  - einkommensunabhängig
- Schicht 121: 8 von 21 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 61 %
  - Einpersonenhaushalte
  - **Selbständige ohne Landwirte**
  - einkommensunabhängig
- Schicht 471: 6 von 17 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 64 %
  - Paare mit Kindern, höchstens ein Partner ist berufstätig
  - Rentner, Pensionäre oder **sonstige Nichtberufstätige**
  - monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 1 300 EUR
- Schicht 521: 10 von 36 Haushalten fehlten - Sollerfüllung = 72 %
  - Paare mit Kindern, beide Partner sind berufstätig
  - **Selbständige ohne Landwirte**
  - einkommensunabhängig

In anderen Schichten waren zu viel Haushalte teilnahmebereit, so dass z.B. in der Reserve noch 122 Haushalte von Rentnerpaaren mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 1 300 EUR und mehr vorhanden waren - 2003 war nur ein Haushalt dieser Schicht in der Reserve. Dsgl. waren noch 74 Paare mit Kindern, in denen beide Partner erwerbstätig waren, von Beamten, Angestellten bzw. Arbeitern mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 2 600 EUR bis 3 600 EUR unter den Reservehaushalten - 2003 war kein Haushalt dieser Art in der Reserve.

### 5. Schlussfolgerungen

Anhand der fehlenden Schichten ist zu erkennen, worauf bei der Werbung zur EVS 2013 noch intensiver geachtet werden muss - die Werbung von Selbständigen (ohne Landwirte und mit freiberuflich Tätigen) und von sonstigen Nichtberufstätigen, wie z.B. Arbeitslosen. Obwohl das Soll durch die 3 435 Haushalte weit übererfüllt war, konnten nicht mehr Haushalte ausgewählt werden, da sie nicht den unterbesetzten Schichten entsprachen.

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 - Werbung

---

### 5.1. Werbung von Selbständigen (ohne Landwirte) und freiberuflich Tätigen

Für Haushalte von Selbständigen (ohne Landwirte) und freiberuflich Tätigen ist eine Haushaltsbuchführung oft schwierig zu realisieren, da bei der EVS nur private Einkommen und Ausgaben aufgeschrieben werden und eine Trennung häufig kaum möglich ist (z.B. beim Spritverbrauch des Firmenwagens, wenn er privat genutzt wird). Hier muss eine separate Information nur für diese Gruppe von Haushalten schon bei der Anwerbung beigefügt werden, dass es sich um eine reine private Buchführung handelt und was deshalb beachtet werden muss. Eine direkte Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern und den Industrie- und Handelskammern sollte angestrebt werden, um das Landesamt bei der Werbung zu unterstützen. Dies sollte nicht postalisch erfolgen, sondern es muss das Gespräch gesucht werden.

### 5.2. Werbung mittels Business-Adressen

Die Deutsche Post Direkt GmbH hat die Möglichkeit, zielgruppenorientiert Adressen zu selektieren. Die Adressmenge ist frei wählbar. Im Preis enthalten sind drei Zusatzinformationen, wie z.B. Telefonnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse oder Interneta-dresse. Außerdem sind u. a. folgende Selektionskriterien für die Auswahl inklusive:

- Regionale Eingrenzung
- Branche
- Betriebsgröße
- Anzahl der Beschäftigten
- Gesellschaftsform
- Firmenart etc.

Für die EVS 2008 kam dieses Angebot zu spät, 2013 sollte es eingesetzt werden, um den Aufwand, der bei der manuellen Aufbereitung der Telefonbuchadressen entstand, zu minimieren.

### 5.3. Werbung von sonstigen Nichtberufstätigen

Bei der Aufwandsentschädigung für die Teilnahme der Haushalte an der EVS 2008 handelte es sich um eine zweckbestimmte Einnahme. Zweckbestimmte Einnahmen waren nicht bei der Anrechnung auf das Arbeitslosengeld II zu berücksichtigen, wenn sie den Betrag in Höhe einer halben monatlichen Regelleistung nicht überstiegen. Die Aufwandsentschädigung war niedriger als die Hälfte der monatlichen Regelleistung und war somit bei der Berechnung des Arbeitslosengeldes II nicht zu berücksichtigen. Den Haushalten war das so sicher nicht bekannt. Die Möglich-

keit der Anrechnung auf das Arbeitslosengeld II ist zweifelsohne eine Ursache der geringen Teilnahmebereitschaft der Nichtberufstätigen - nur 1 Haushalt hatte als Werbequelle die Agentur für Arbeit angegeben.

Zukünftig ist eine Aufklärung dieser Haushalte durch das Statistische Landesamt erforderlich. Zusätzlich muss es auch hier Gespräche mit den Agenturen für Arbeit geben, damit sie die Werbung unterstützen können.

Das kann nicht nur Aufgabe der Statistischen Landesämter sein, sondern muss übergreifend vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit unterstützt werden.

### 5.4. Zusätzlicher Werbeumschlag für Zufallshaushalte

Bei der Werbung für die EVS 2013 sollte auch den Zufallshaushalten (HAUSHALTE HEUTE) ein zusätzlicher Werbeumschlag mitgeschickt werden, um über die Mund-zu-Mund-Werbung weitere Haushalte gewinnen zu können.

### 5.5. Werbung via Internet

Der Werbung über das Internet muss noch mehr Beachtung geschenkt werden. Die Anzahl der online-Befragungen nimmt stetig zu. Die Allgemeinen Angaben der EVS wurden bereits 2008 in mehreren Ländern online erhoben.

Tabelle 3: Werbequellen

Gliederungspunkte	Werbequellen	Einkommens- und Verbrauchsstichproben											
		2008		2003		1998		1993					
		teilnahmebereite Haushalte	Anteil an Haushalten insgesamt	teilnahmebereite Haushalte	Anteil an Haushalten insgesamt	teilnahmebereite Haushalte	Anteil an Haushalten insgesamt	teilnahmebereite Haushalte	Anteil an Haushalten insgesamt				
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent					
3.1.1.	Quotenhaushalte	1 249	36,4	1 421	60,9	1 088	45,4	441	25,1				
3.1.2.1.	Mund zu Mund-Werbung der Quotenhaushalte	349	10,2		wurde nicht durchgeführt								
3.1.2.2.-3.1.2.4.	Mund zu Mund-Werbung teilnahmebereiter Haushalte	134	3,9	93	4,0	82	3,4	22	1,3				
3.1.3.	Zufallshaushalte	371	10,8		diese Haushalte gab es noch nicht								
3.1.4.	Haushaltsbeauftragte EVS-Interviewer <sup>1)</sup> Mikrozensusinterviewer <sup>1)</sup> Probenehmer in der Landwirtschaft	147	4,3	108	4,6	121	5,0	394	22,4				
3.1.5.	Öko-Unternehmen	12	0,3		Adressen standen nicht zur Verfügung								
3.2.1.	Summe direkte Werbung	<b>2 262</b>	<b>65,9</b>	<b>1 622</b>	<b>69,5</b>	<b>1 497</b>	<b>62,4</b>	<b>1 278</b>	<b>72,7</b>				
3.2.2.	Zeitung	276	8,0	504	21,6	841	35,1	308	17,5				
3.2.3.	Fernsehen/Rundfunk	120	3,5	26	1,1	12	0,5						
3.2.4.	Telefonbücher	242	7,0		wurde nicht mehr angewandt			170	9,7				
3.2.5.	Deutsche Post AG	209	6,1		wurde nicht durchgeführt								
3.2.6.	Internet	134	3,9	70	3,0		wurde nicht durchgeführt						
3.2.7.	Verwaltungsgemeinschaften/Gemeinden	34	1,0		wurde nicht mehr durchgeführt			1	0,1				
3.2.8.	Amtsblätter	83	2,4	50	2,1		wurde nicht durchgeführt						
3.2.9.	Versand mit anderen amtlichen Statistiken	15	0,4	37	1,6	26	1,1		wurde nicht durchgeführt				
3.2.10.	sonstige indirekte Werbung	60	1,7	24	1,0	23	1,0		wurde nicht durchgeführt				
3.2.11.	Summe indirekte Werbung	<b>1 173</b>	<b>34,1</b>	<b>711</b>	<b>30,5</b>	<b>902</b>	<b>37,6</b>	<b>479</b>	<b>27,3</b>				
3.2.12.	Haushalte insgesamt	<b>3 435</b>	<b>100,0</b>	<b>2 333</b>	<b>100,0</b>	<b>2 399</b>	<b>100,0</b>	<b>1 757</b>	<b>100,0</b>				

1) 1993 wurden Werbepremien gezahlt



## Interaktive **DATENBANK** frei geschaltet

---

Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt hat am 24. September 2009 auf seinem Internetportal eine interaktive Datenbank frei geschaltet, die sowohl für Politik und Wirtschaft als auch für die interessierte Öffentlichkeit entwickelt wurde.

Diese neue Serviceleistung des Statistischen Landesamtes unter der Headline



beruht auf einer gemeinsamen Initiative mit dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, der Investitionsbank Sachsen-Anhalt und dem Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung.

Derzeit sind 30 von später ca. 60 Indikatoren abrufbar. Diese beziehen sich auf die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsen-Anhalts in Kombination mit Vergleichen untereinander und gegenüber dem Landesergebnis.

Die Darstellung erfolgt als Zeitreihe in Tabellenform mit dazugehöriger Grafik wobei das Zeitfenster vom jeweiligen Merkmal abhängt.

Ergänzend sind Definitionen sowie Informationen zum Aussagecharakter je Indikator enthalten.

Der Strukturkompass ist über die Internetadresse des Statistischen Landesamtes abrufbar:

<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/>  
und über [www.strukturkompass.de](http://www.strukturkompass.de)

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

Merkmal	Veränderung					
	2009			2009		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
	zum Vormonat			zum Vorjahresmonat		
	um Prozent					
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1)</sup></b>						
Betriebe	- 0,3	0,0	0,0	1,2	1,2	1,2
Beschäftigte	- 0,4	- 0,8	- 0,2	1,4	0,5	0,1
Umsatz	- 9,0	- 1,1	8,1	- 26,0	- 14,7	- 5,7
dav. Inlandsumsatz	- 9,2	- 3,1	5,4	- 22,4	- 8,5	2,6
Auslandsumsatz	- 8,3	4,5	15,2	- 34,5	- 27,4	- 20,8
Umsatz je Beschäftigten	- 8,6	- 0,3	8,3	- 27,1	- 15,1	- 5,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,8	- 6,6	5,4	- 9,3	- 8,7	- 6,5
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	3,6	- 4,8	3,8	- 0,3	- 2,8	- 0,1
Volumenindex des Auftragseingangs im						
Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 0,8	- 6,5	23,7	- 25,1	- 29,2	- 16,8
Inland	- 7,1	- 8,0	11,1	- 23,0	- 24,9	- 16,2
Ausland	9,6	- 4,8	39,6	- 26,1	- 34,0	- 17,4
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau</b>						
Betriebe	- 0,6	- 0,3	- 0,7	- 7,8	- 7,6	- 7,9
Beschäftigte	0,7	0,5	- 0,3	- 3,1	- 2,7	- 4,3
Baugewerblicher Umsatz	26,6	- 1,9	8,5	4,4	- 0,4	- 0,7
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	25,8	- 2,4	8,8	7,7	2,4	3,8
Geleistete Arbeitsstunden	12,9	- 5,5	9,1	- 3,5	- 5,2	- 5,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	12,2	- 0,1	3,2	0,3	- 1,3	- 1,6
Wertindex des Auftragseingangs	10,5	0,6	39,8	- 2,7	4,5	5,4
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>2)</sup></b>						
Betriebe	-	-	0,0	-	-	2,7
Beschäftigte	-	-	0,8	-	-	1,5
Gesamtumsatz	-	-	19,0	-	-	- 8,6
Gesamtumsatz je Beschäftigten	-	-	18,0	-	-	- 9,9
<b>Einzelhandel <sup>3) 4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2005=100	6,4	- 6,4	- 5,4	3,9	- 3,2	- 0,6
Umsatz (in Preisen von 2000) 2005=100	x	x	x	3,2	- 3,5	- 0,9
<b>Gastgewerbe <sup>4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2005=100	10,0	16,1	- 4,9	2,1	- 1,8	0,6
Umsatz (in Preisen von 2000) 2005=100	x	x	x	- 0,6	- 4,2	- 1,6
<b>Außenhandel <sup>4)</sup></b>						
Ausfuhr	14,9	6,2	...	- 37,8	- 20,6	....
Einfuhr	- 6,4	- 4,4	...	- 36,4	- 27,7	....
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
Gewerbeanmeldungen	- 22,7	5,7	- 0,2	- 12,0	5,2	9,2
Gewerbeabmeldungen	- 22,5	- 1,4	10,2	- 13,1	1,6	7,3
<b>Verbraucherpreisindex 2005=100</b>						
	0,3	- 0,2	0,3	0,8	- 0,1	0,0
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Arbeitslose	- 2,1	- 4,9	- 2,6	- 4,1	- 5,0	- 2,6
Kurzarbeiter/-innen	...	...	...	...	...	...
Beschäftigte in ABM	- 22,4	- 12,7	- 26,9	- 37,9	- 48,7	- 66,7

1) 2009 vorläufige Ergebnisse

2) Quartalsangaben

3) ohne Kfz-Handel

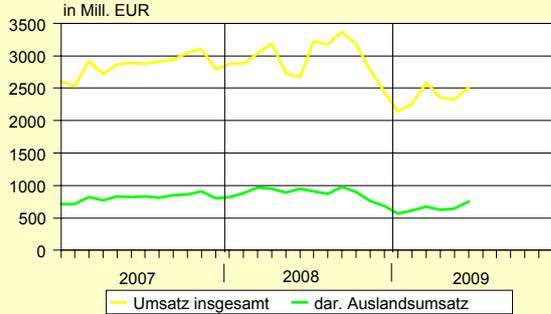
4) 2008 und 2009 vorläufige Ergebnisse

5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Meßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

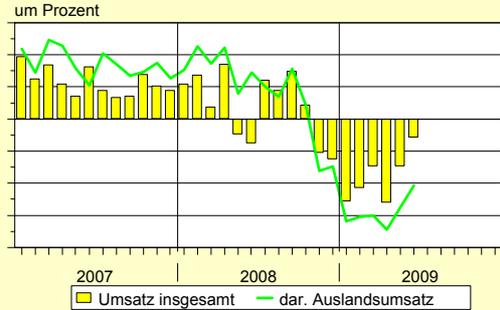
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Umsatz

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

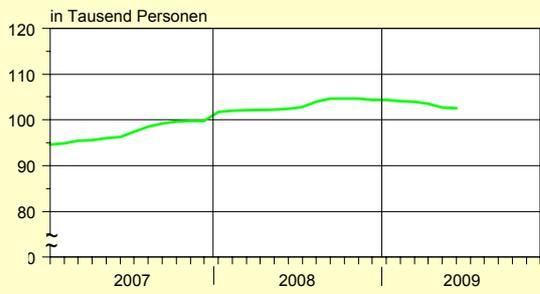


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

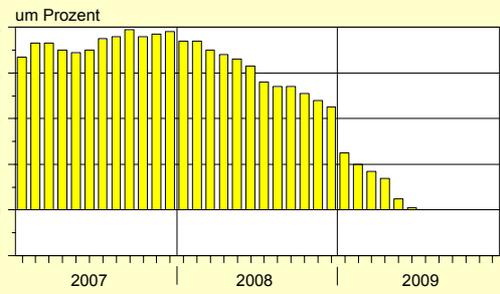


Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

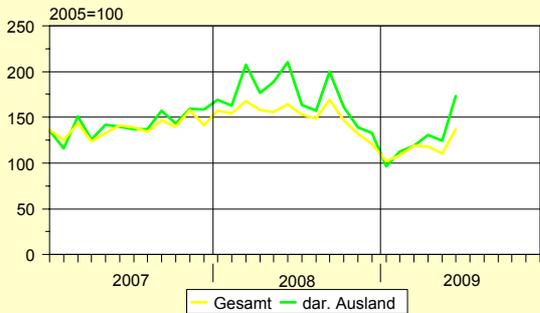


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

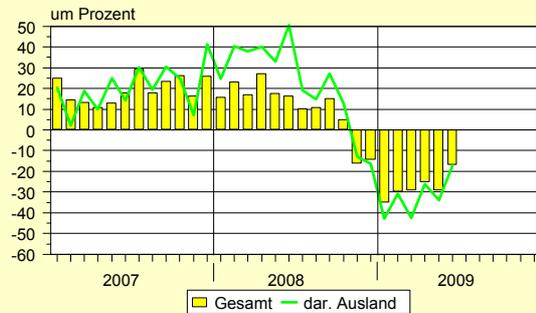


Index des Auftragseingangs (Volumenindex 2005=100)

Verarbeitendes Gewerbe

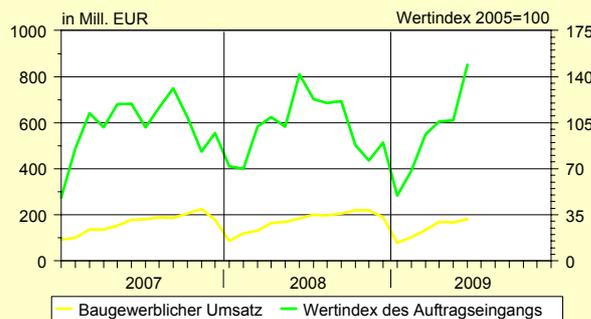


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

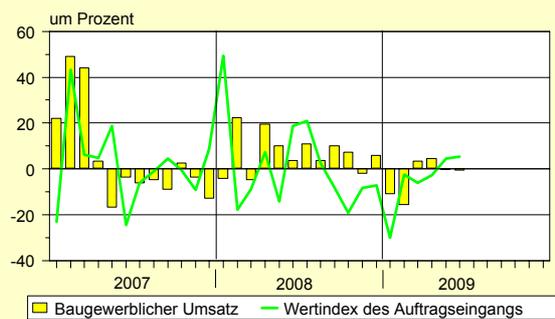


Baugewerblicher Umsatz und Index des Auftragseingangs (Wertindex 2005=100)

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



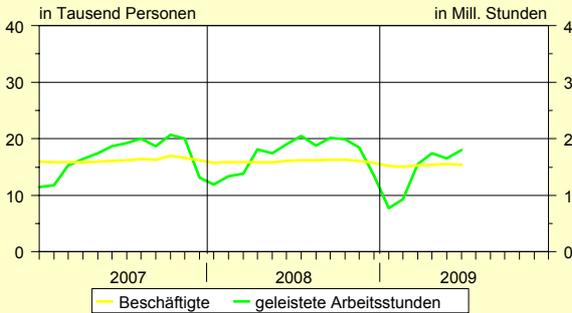
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden

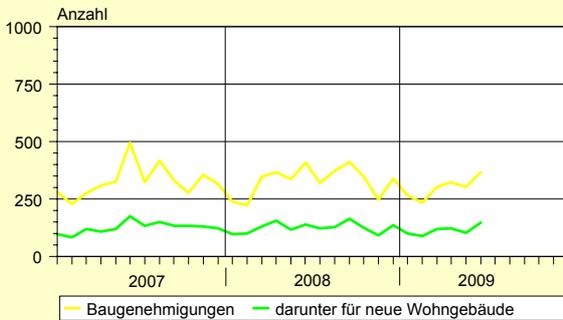
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



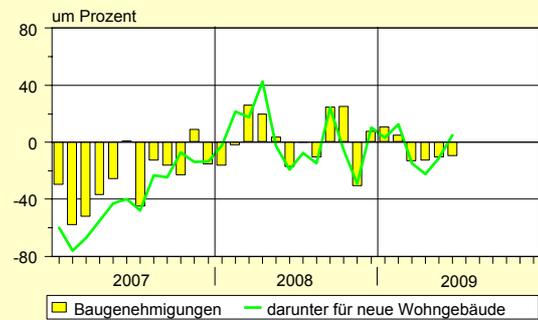
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



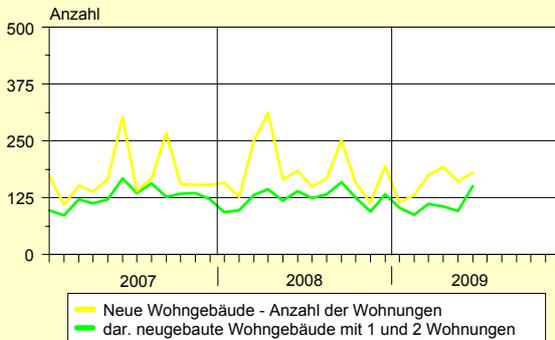
Baugenehmigungen insgesamt



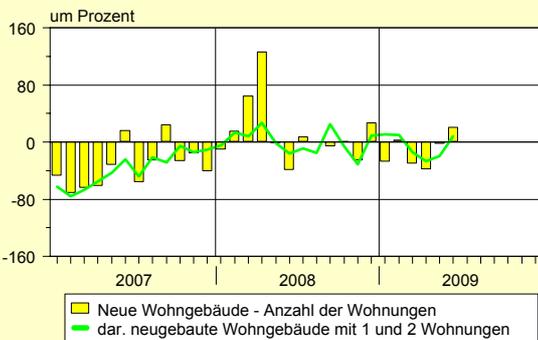
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



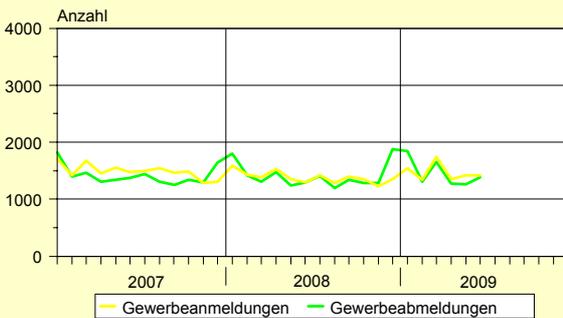
Neue Wohngebäude - Anzahl der Wohnungen



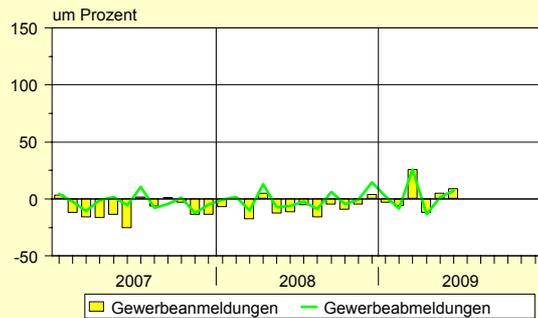
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

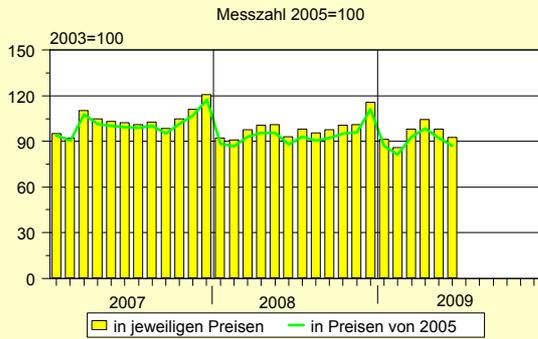


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

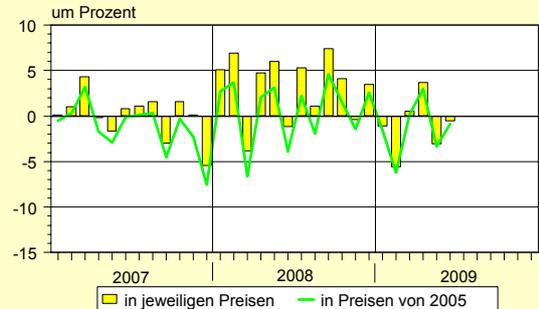


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

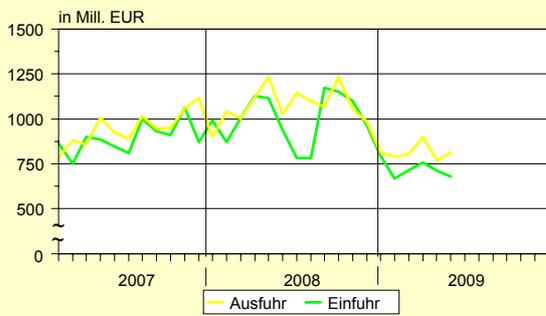
Einzelhandelsumsatz



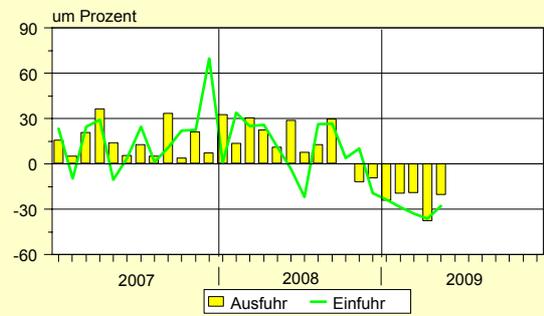
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



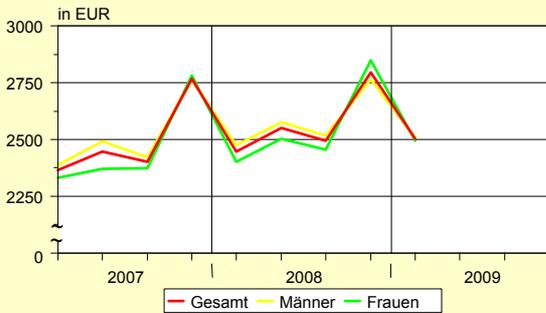
Außenhandel



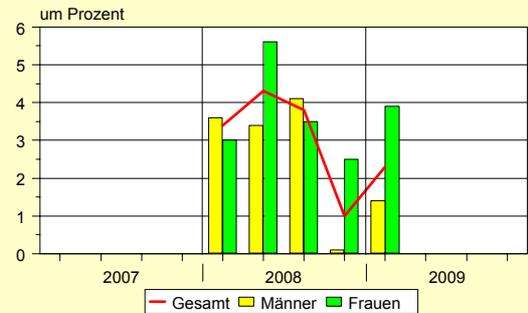
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



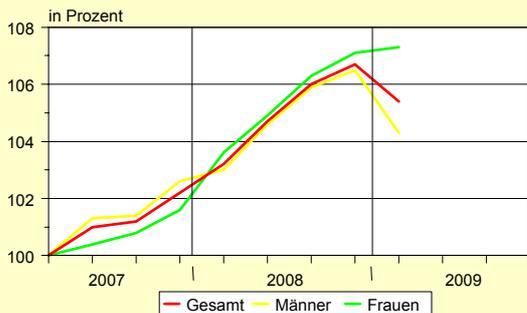
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigter mit Sonderzahlungen in Euro



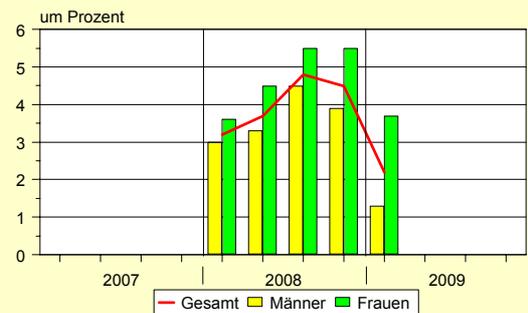
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienstindex Vollzeitbeschäftigte ohne Sonderzahlungen in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

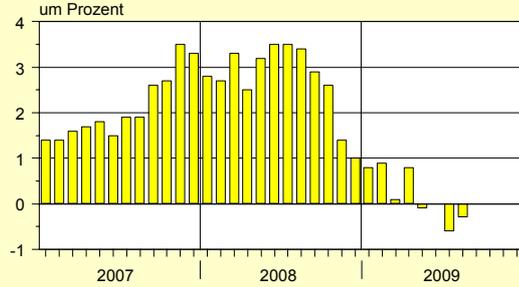


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

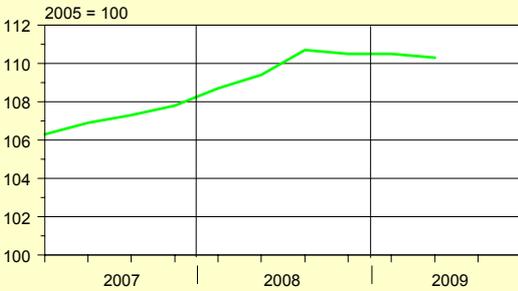
Verbraucherpreisindex



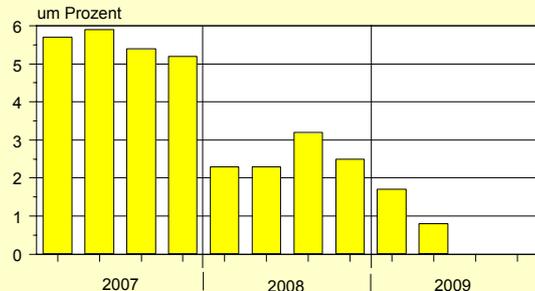
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



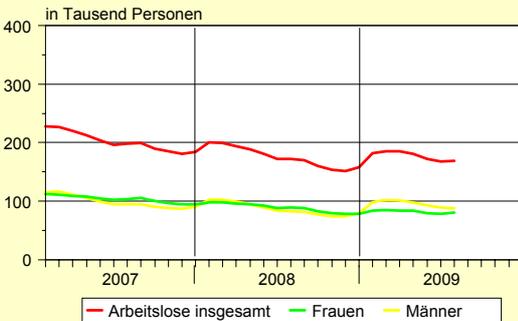
Preisindex für Wohngebäude insgesamt



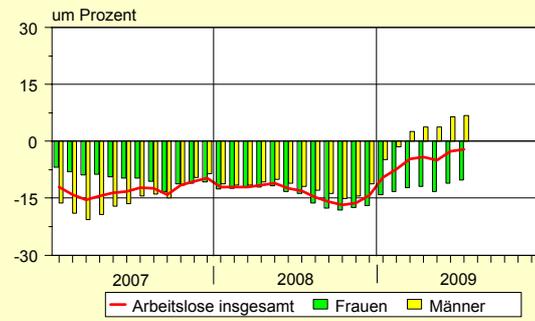
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



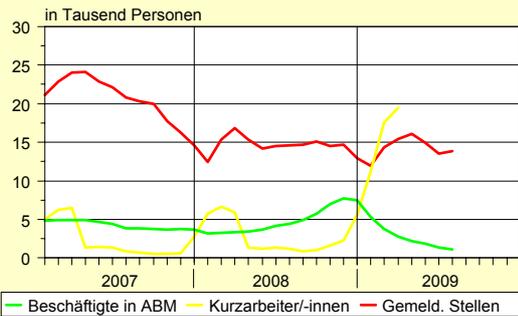
Arbeitslose



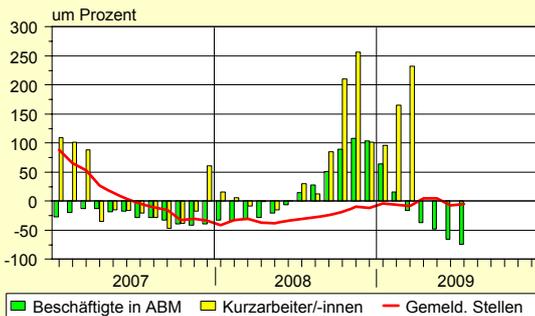
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeiter/-innen und Gemeldete Stellen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



**Notizen**

---

---

# **Zahlenspiegel**

## **Sachsen - Anhalt**

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
					Januar	Februar
<b>01 BEVÖLKERUNG</b>						
<b>Bevölkerungsstand</b>						
* 0101	Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	2 412 472	2 381 872	2 409 574	2 407 144
0102	und zwar Männer	Anzahl	1 179 952	1 165 683	1 178 589	1 177 414
0103	Frauen	Anzahl	1 232 520	1 216 189	1 230 985	1 229 730
0104	Deutsche	Anzahl	2 366 721	2 339 042	2 363 929	2 361 614
0105	Ausländer/-innen	Anzahl	45 751	42 830	45 645	45 530
0106	Mittlere Bevölkerung	Anzahl	2 427 603	2 397 421	2 411 023	2 408 359
0107	Bevölkerungsveränderung <sup>1)</sup>	Anzahl	- 29 315	- 30 600	- 2 898	- 2 430
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>2)</sup></b>						
* 0108	Eheschließungen	Anzahl	10 117	10 515	202	371
0109	Ehescheidungen	Anzahl	4 924	4 994	444	382
* 0110	Lebendgeborene	Anzahl	17 387	17 697	1 540	1 335
* 0111	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	29 392	29 905	2 894	2 457
* 0112	darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	52	61	3	3
* 0113	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 005	- 12 208	- 1 354	- 1 122
<b>Wanderungen</b>						
* 0114	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 765	34 571	2 655	2 337
* 0115	darunter aus dem Ausland	Anzahl	7 235	7 548	558	545
0116	Zuzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	8 042	8 295	585	575
* 0117	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	51 273	53 137	4 116	3 689
* 0118	darunter in das Ausland	Anzahl	7 285	8 846	626	606
0119	Fortzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	8 659	10 039	694	708
* 0120	Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>3)</sup>	Anzahl	60 247	62 095	5 622	4 640
* 0121	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 17 508	- 18 566	- 1 461	- 1 352

1) einschließlich Bestandskorrekturen aufgrund berichteter Meldedfälle der Standesämter und Meldebehörden

2) 2009 vorläufige Ergebnisse

3) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene, zum aktuellen Gebietsstand

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Am	Am	2007
			30.06.2007	30.06.2008	31.12.
<b>02 ERWERBSTÄTIGKEIT</b>					
<b>Beschäftigte <sup>1)</sup></b>					
* 0201	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	Anzahl	733 703	743 922	738 883
* 0202	und zwar Frauen	Anzahl	362 918	367 390	367 838
* 0203	Ausländer/-innen	Anzahl	6 288	6 655	6 334
* 0204	Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	124 553	131 962	127 708
* 0205	darunter Frauen	Anzahl	105 860	111 574	108 425
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008) <sup>3)</sup>					
* 0206	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Anzahl	.	16 426	.
* 0207	Produzierendes Gewerbe (B-F)	Anzahl	.	213 720	.
* 0208	Handel, Verkehr und Gastgewerbe (G-I)	Anzahl	.	159 559	.
* 0209	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (J-N)	Anzahl	.	120 138	.
* 0210	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O-U)	Anzahl	.	234 026	.

1) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Angaben

2) insgesamt: einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung

3) Ab Stichtag 31.03.2008 kommt die WZ 2008 zur Anwendung. Diese Ergebnisse sind nicht mit den Ergebnissen nach WZ 2003 vergleichbar.

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008										2009	Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
2 404 462	2 402 127	2 400 299	2 398 347	2 395 450	2 392 664	2 389 859	2 387 314	2 384 643	2 381 872	2 379 125	0101 *
1 176 239	1 175 272	1 174 450	1 173 572	1 172 163	1 170 947	1 169 619	1 168 402	1 167 062	1 165 683	1 164 414	0102
1 228 223	1 226 855	1 225 849	1 224 775	1 223 287	1 221 717	1 220 240	1 218 912	1 217 581	1 216 189	1 214 711	0103
2 359 163	2 356 739	2 354 969	2 353 321	2 350 752	2 348 190	2 345 204	2 344 104	2 341 864	2 339 042	2 336 427	0104
45 299	45 388	45 330	45 026	44 698	44 474	44 655	43 210	42 779	42 830	42 698	0105
2 405 803	2 403 295	2 401 213	2 399 323	2 396 899	2 394 057	2 391 262	2 388 587	2 385 979	2 383 258	2 380 499	0106
- 2 682	- 2 335	- 1 828	- 1 952	- 2 897	- 2 786	- 2 805	- 2 545	- 2 671	- 2 771	- 2 747	0107
446	506	1 429	1 154	1 207	2 428	1 029	662	410	671	198	0108 *
384	519	371	392	468	330	433	417	433	421	392	0109
1 344	1 412	1 466	1 421	1 686	1 619	1 619	1 479	1 372	1 404	1 116	0110 *
2 665	2 618	2 460	2 308	2 363	2 319	2 207	2 516	2 398	2 700	2 657	0111 *
6	2	4	6	7	7	9	6	5	3	2	0112 *
- 1 321	- 1206	- 994	- 887	- 677	- 700	- 588	- 1 037	- 1026	- 1 296	- 1 541	0113 *
2 484	2 819	2 361	2 460	2 974	3 224	3 822	4 489	2 578	2 368	2 441	0114 *
551	662	528	536	544	561	972	1 036	566	489	499	0115 *
648	799	569	543	565	590	1 115	1 187	609	510	552	0116
3 899	3 853	3 400	3 513	5 084	5 424	5 930	6 064	4 348	3 817	3 647	0117 *
736	604	562	542	838	732	844	909	980	867	574	0118 *
888	734	649	689	916	839	940	1 052	1 061	869	694	0119
4 610	5 092	4 559	4 548	5 739	5 768	5 891	5 946	5 017	4 663	4 901	0120 *
- 1 415	- 1 034	- 1 039	- 1 053	- 2 110	- 2 200	- 2 108	- 1 575	- 1 770	- 1 449	- 1 206	0121 *

2008				Lfd. Nr.
31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
734 577	743 922	761 443	748 430	0201 *
366 006	367 390	374 794	373 424	0202 *
6 393	6 655	7 047	6 743	0203 *
128 975	131 962	134 091	135 716	0204 *
109 542	111 574	112 662	113 743	0205 *
15 565	16 426	16 791	15 056	0206 *
210 140	213 720	219 601	213 842	0207 *
157 752	159 559	162 371	160 095	0208 *
116 255	120 138	123 836	119 678	0209 *
234 830	234 026	238 816	239 737	0210 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juli	August
	<b><u>Noch 02 ERWERBSTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></i></b>					
* 0212	Arbeitslose	Anzahl	202 127	175 082	172 121	169 781
* 0213	darunter Frauen	Anzahl	103 494	88 439	89 357	87 983
	Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>					
* 0214	Insgesamt	%	16,0	14,0	13,8	13,6
* 0215	und zwar Frauen	%	17,2	14,9	15,1	14,9
* 0216	Männer	%	14,9	13,2	12,7	12,5
* 0217	Ausländer/-innen	%	.	28,6	27,9	28,0
* 0218	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	.	13,0	14,1	15,2
* 0219	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 330	2 879	1 169	825
* 0220	Gemeldete Stellen	Anzahl	20 573	14 595	14 592	14 644
0221	Teilnahme berufliche Weiterbildung <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	5 178	5 913	5 235	5 494
0222	Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen <sup>4)</sup>	Anzahl	4 277	4 873	4 441	4 948

- 1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit: ohne Teilnehmer/-innen an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der [Bundesagentur für Arbeit](#) als [detaillierte Übersichten](#) zu finden.
- 2) Arbeitslose in Prozent bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.
- 3) einschließlich der Daten zur Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben
- 4) ohne Förderdaten zugelassener kommunaler Träger

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b><u>03 BAUTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau</i></b>					
0301	Gebäude insgesamt <sup>1)</sup>	Anzahl	328	330	408	321
* 0302	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	216	312	212	156
0303	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	262	298	273	234
0304	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	73 574	96 822	223 386	110 740
* 0305	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	1 013	1 121	1 066	784
* 0306	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	126	127	141	124
* 0307	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	121	120	136	120
0308	Wohnungen	Anzahl	173	184	185	149
* 0309	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	93	100	108	94
* 0310	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	189	199	207	182
* 0311	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	18 928	20 576	21 627	17 609
* 0312	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	61	62	108	62
* 0313	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	462	824	1 995	2 961
* 0314	Nutzfläche	100 m <sup>2</sup>	623	836	1 847	2 140
* 0315	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	32 679	53 135	180 988	76 269

- 1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008				2009							Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
159 720	153 653	151 916	158 254	181 463	184 820	184 778	180 916	171 978	167 584	168 531	0212 *
82 354	79 505	78 132	78 541	84 166	84 280	83 745	83 213	79 608	78 314	80 164	0213 *
12,8	12,3	12,2	12,7	14,6	14,8	14,8	14,5	14,0	13,6	13,7	0214 *
13,9	13,4	13,2	13,3	14,2	14,3	14,2	14,1	13,6	13,4	13,7	0215 *
11,8	11,3	11,3	12,2	14,9	15,4	15,5	14,9	14,3	13,8	13,7	0216 *
26,9	25,9	25,4	25,5	27,2	27,2	26,9	27,1	26,5	26,2	26,5	0217 *
13,3	11,4	10,8	11,1	12,9	13,7	13,9	13,3	12,9	12,7	15,3	0218 *
987	1 603	2 245	5 578	11 237	17 564	19 508	...	...	...	...	0219 *
15 097	14 530	14 709	12 948	11 972	14 384	15 391	16 069	14 891	13 505	13 831	0220 *
6 377	7 104	7 909	8 148	7 660	7 726	8 099	8 254	8 381	8 374	7 596	0221
5 771	6 989	7 767	7 479	5 294	3 783	2 775	2 153	1 879	1 374	1 090	0222

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
372	411	348	247	339	267	234	302	322	302	368	0301
371	496	240	152	652	182	164	136	173	136	254	0302 *
367	405	274	185	389	214	183	205	219	176	287	0303
91 718	85 861	88 709	48 836	155 968	106 125	50 385	99 337	77 000	49 665	99 533	0304
1 504	1 402	1 067	788	1 160	854	748	648	843	613	1 178	0305 *
129	165	126	93	137	100	89	120	122	103	148	0306 *
126	155	123	92	124	97	84	107	106	92	144	0307 *
167	252	157	114	194	114	131	174	193	160	180	0308
92	146	87	65	105	73	75	94	107	85	105	0309 *
187	279	176	129	220	145	144	192	210	166	212	0310 *
19 674	29 725	17 966	13 440	21 142	15 476	15 616	18 747	21 959	16 766	22 108	0311 *
79	78	57	44	59	59	42	57	66	56	62	0312 *
604	521	913	212	790	1 005	230	853	193	283	383	0313 *
869	601	899	296	894	1 075	315	945	320	384	539	0314 *
48 369	32 294	45 552	11 311	83 516	75 728	18 975	65 527	24 798	16 497	49 844	0315 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004		2005
			November	Mai	November	Mai
	<b>04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b><i>Viehbestand</i><sup>1)</sup></b>					
0401	Rinder	Anzahl	360 969	352 075	348 951	344 427
0402	darunter Milchkühe	Anzahl	140 673	140 880	138 811	137 926
0403	Schweine	Anzahl	870 302	849 180	914 488	941 776
0404	darunter Sauen	Anzahl	111 872	119 873	115 524	115 042
0405	Schafe	Anzahl	.	122 660	.	114 140

1) Berichtszeitpunkt jeweils der 03. des Monats

2) bei Rindern aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Erhebungen 2007 und früher

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juli	August
	<b>Noch 04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b><i>Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, Milch und Eierzeugung</i><sup>1) 2)</sup></b>					
0406	Rinder insgesamt	Anzahl	233	242	180	168
0407	darunter Kälber <sup>3)</sup>	Anzahl	9	10	7	6
0408	Jungrinder	Anzahl	.	.	.	.
0409	Schweine	Anzahl	238 329	260 275	262 109	264 840
* 0410	Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>4)</sup>	t	21 745	23 689	23 600	23 926
* 0411	darunter Rinder insgesamt	t	75	75	58	51
* 0412	darunter Kälber <sup>3)</sup>	t	1	1	1	0
* 0413	Jungrinder	t	.	.	.	.
* 0414	Schweine	t	21 652	23 593	23 524	23 857
* 0415	Geflügelfleisch <sup>5)</sup>	t	.	.	.	.
0416	Gesamterzeugung Milch	t	86 108	88 818	92387	89 893
* 0417	Eierzeugung <sup>6)</sup>	1000	44 602	43 889	40539	45 867
0418	Eierzeugung je Henne <sup>6)</sup>	Stück	25	26	25	26

1) 2008 vorläufige Ergebnisse

2) in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen

3) wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar (bis 2008: Kälber einschließlich Jungrinder)

4) Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen; einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

6) einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2005	2006		2007		2008 <sup>2)</sup>		2009 <sup>2)</sup>	Lfd. Nr.
November	Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai	
338 734	334 340	330 918	334 826	336 878	350 331	354 156	352 526	0401
133 842	132 201	129 334	131 426	129 425	129 443	128 141	127 128	0402
957 574	984 633	958 038	1 002 981	1 072 337	1 007 617	1 053 496	1 052 658	0403
113 510	117 424	118 485	125 759	134 631	124 148	124 694	128 470	0404
.	112 755	.	111 373	.	110 446	.	113 796	0405

2008				2009							Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
297	237	291	425	217	256	260	209	299	174	185	0406
16	5	11	21	8	9	4	8	23	2	12	0407
.	.	.	.	6	9	8	10	6	11	6	0408
279 908	285 518	265 354	251 812	286 446	269 428	304 226	267 533	252 532	257 822	275 685	0409
25 527	26 192	24 382	23 080	26 536	24 703	27 915	24 499	23 154	23 525	25 074	0410 *
90	72	90	129	67	79	82	63	85	54	54	0411 *
1	0	1	2	1	1	0	1	2	0	1	0412 *
.	.	.	.	1	1	1	2	1	1	1	0413 *
25 418	26 096	24 267	22 930	26 448	24 610	27 809	24 404	23 046	23 449	25 005	0414 *
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0415 *
85 601	87 010	84 648	89 466	92 330	85 003	94 064	90 796	93 789	88 868	...	0416
46 637	44 912	42 693	42 587	40 978	42 737	39 989	42 511	44 743	42 569	...	0417 *
26	26	26	25	23	26	25	26	26	25	...	0418

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
<b>05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>						
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1) 2)</sup></b>						
* 0501	Betriebe	Anzahl	625	654	654	654
* 0502	Beschäftigte	Anzahl	97 278	103 132	102 374	102 884
* 0503	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	13 758	14 512	14 597	14 823
* 0504	Entgelte <sup>3)</sup>	Mill. EUR	234,7	253,3	247,1	240,0
* 0505	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 849,4	2 960,9	2 669,8	3 224,7
0506	davon: Vorleistungsgüterproduzenten einschl. Energie	Mill. EUR	1 789,5	1 892,6	1 594,7	2 167,7
0507	Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	339,1	371,4	381,9	375,5
0508	Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40,9	41,4	38,4	34,6
0509	Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	680,0	655,6	654,9	647,0
* 0510	darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	813,5	881,6	944,8	914,3
0511	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	138,4	152,3	164,2	153,1
0512	davon: aus dem Inland	2005=100	135,9	139,0	134,3	146,4
0513	aus dem Ausland	2005=100	141,8	172,2	210,0	163,3

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 (soweit zur Zeit verfügbar) auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt.

2) Jeweiliger Gebietsstand und WZ 2008

3) Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
<b>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>						
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>						
* 0514	Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	113	106	106	106
* 0515	Beschäftigte <sup>1) 2)</sup>	Anzahl	7 872	7 773	7 764	7 721
* 0516	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 045	1 026	1 044	1 029
* 0517	Bruttoentgeltssumme <sup>1)</sup>	Mill. EUR	24,5	25,4	24,8	23,4
* 0518	Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	Mill. kWh	1 002	1 077	1 026	1 086
0519	Stromerzeugung (netto) in Kraftwerken f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	Mill. kWh	918	983	933	986
0520	darunter in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)	Mill. kWh	336	333	248	250
0521	darunter aus erneuerbaren Energien (ohne Pumpstrom)	Mill. kWh	46	57	58	61
0522	Brutto-Engpassleistung der Kraftwerke f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	MW	2 398	2 456	2 454	2 454
0523	CO <sub>2</sub> Emission der Kraftwerke für die allg. Versorgung <sup>3)</sup>	1 000 t CO <sub>2</sub>	881	956	940	987

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
654	654	654	654	654	661	663	664	662	662	662	0501 *
103 931	104 601	104 667	104 624	104 336	104 252	104 080	103 931	103 523	102 742	102 527	0502 *
14 055	15 024	15 020	14 535	13 106	13 693	13 744	14 711	13 859	12 951	13 654	0503 *
291,3	245,6	255,9	290,2	272,1	240,1	232,4	241,1	249,8	237,8	246,8	0504 *
3 169,2	3 373,9	3 176,5	2 776,2	2 441,0	2 143,1	2 258,4	2 586,5	2 354,4	2 328,7	2 517,9	0505 *
2 148,1	2 218,1	2 029,2	1 706,9	1 348,1	1 257,1	1 351,5	1 570,9	1 374,3	1 410,1	1 536,7	0506
348,9	413,7	408,6	383,6	406,6	244,2	291,7	330,1	295,9	270,4	308,0	0507
33,4	44,6	43,4	40,9	32,8	38,1	37,9	47,0	45,4	40,0	43,6	0508
638,9	697,7	695,3	644,8	653,5	603,7	577,4	638,5	638,9	608,2	629,7	0509
870,1	981,7	900,7	765,9	686,6	562,8	611,1	677,3	621,2	649,4	748,0	0510 *
149,0	168,9	146,4	131,9	121,1	101,8	108,3	119,0	118,1	110,4	136,6	0511
143,9	148,7	136,7	127,3	113,4	105,0	105,4	118,5	110,1	101,3	112,5	0512
156,8	199,9	161,1	138,8	132,9	96,7	112,6	119,1	130,5	124,2	173,4	0513

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
106	106	106	106	106	104	105	105	105	104	104	0514 *
7 766	7 774	7 773	7 785	7 773	7 738	7 736	7 729	7 690	7 691	7 678	0515 *
932	1 058	1 044	1 020	903	995	1 008	1 109	1 001	957	1 006	0516 *
23,5	23,3	25,1	39,7	25,0	23,4	23,1	24,7	26,8	25,1	25,6	0517 *
950	931	1 162	1 095	1 064	1 195	1 071	1 114	962	835	953	0518 *
842	851	1 065	1 002	975	1 096	982	1 020	878	757	868	0519
251	270	359	354	383	418	367	377	268	246	254	0520
61	52	63	59	59	41	36	36	41	37	42	0521
2 454	2 454	2 454	2 456	2 456	2 459	2 457	2 457	2 457	2 457	2 457	0522
862	837	1 018	980	941	1 112	979	1 014	885	796	882	0523

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b><u>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</u></b>					
	<b><i>Baugewerbe <sup>1)</sup></i></b>					
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2)</sup></i>					
* 0524	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	29 959	28 771	28 979	29 069
* 0525	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 061	2 988	3 342	3 599
* 0526	Davon Wohnungsbau	1 000 h	818	803	932	974
* 0527	gewerblicher und industrieller Bau	1 000 h	1 277	1 242	1 332	1 491
* 0528	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	966	943	1 078	1 134
* 0529	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	55,3	54,3	56,1	58,5
0530	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	248,0	263,0	273,3	307,8
* 0531	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	244,6	260,1	269,9	305,0
* 0532	Davon Wohnungsbau	Mill. EUR	52,0	58,2	57,8	73,6
* 0533	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. EUR	109,6	113,8	119,2	130,0
* 0534	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	83,0	88,2	92,8	101,4
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>4)</sup></i>					
0535	Betriebe	Anzahl	329	326	330	328
0536	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	16 215	16 024	16 119	16 164
0537	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 691	1 706	1 904	2 043
0538	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	34,7	35,4	36,6	38,0
0539	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	165,2	175,5	185,5	201,2
0540	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	163,2	173,7	183,3	199,4
0541	Wertindex der Auftragsengänge	2005=100	102,0	101,3	141,6	122,8
0542	Davon Hochbau	2005=100	110,0	110,4	183,5	109,7
0543	davon Wohnungsbau	2005=100	85,0	80,5	101,4	84,9
0544	gewerblicher und industrieller Bau	2005=100	125,8	127,6	242,8	120,5
0545	öffentlicher Hochbau	2005=100	98,3	102,5	120,0	114,5
0546	Tiefbau	2005=100	97,6	96,2	118,6	130,1
0547	darunter gewerblicher und industrieller Bau	2005=100	108,3	101,0	136,1	109,4
0548	Straßenbau	2005=100	91,9	97,0	118,1	149,3
	<i>Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>5)</sup></i>					
0549	Betriebe	Anzahl	201	219	220	-
* 0550	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	8 147	8 980	9 002	-
* 0551	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 657	3 057	3 074	-
* 0552	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	46,0	52,3	52,3	-
0553	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	192,5	235,5	248,3	-
* 0554	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	190,2	232,7	245,7	-

1) Ab Januar 2009 wird auch im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres vergleichbar.

2) nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe

3) einschließlich der tätigen Inhaber

4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.)

6) am Ende des Berichtsvierteljahres

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
29 177	29 281	29 124	28 832	28 187	27 223	26 999	27 298	27 482	27 623	27 553	0524 *
3 342	3 532	3 474	3 172	2 334	1 372	1 633	2 612	2 927	2 808	3 101	0525 *
960	979	984	832	632	338	390	580	656	694	799	0526 *
1 331	1 396	1 347	1 267	918	726	804	1 164	1 261	1 155	1 257	0527 *
1 051	1 157	1 143	1 073	784	308	439	868	1 010	959	1 045	0528 *
55,4	56,8	57,9	60,1	54,3	45,3	41,8	47,4	53,2	53,2	54,9	0529 *
296,7	315,2	333,5	327,0	286,6	121,6	153,6	208,0	258,8	254,2	275,6	0530
293,2	311,3	330,6	324,0	283,1	120,5	151,2	205,4	255,6	251,3	274,1	0531 *
64,9	74,3	76,2	68,1	64,6	29,7	31,3	48,2	59,3	58,2	65,8	0532 *
125,6	134,0	139,3	136,5	117,3	56,3	66,6	91,6	104,7	103,4	106,5	0533 *
102,8	103,0	115,1	119,4	101,2	34,5	53,3	65,6	91,6	89,8	101,7	0534 *
324	321	315	313	311	313	311	309	307	306	304	0535
16 224	16 282	16 299	16 136	15 775	15 235	15 110	15 277	15 380	15 459	15 420	0536
1 883	2 015	1 988	1 841	1 349	771	935	1 548	1 747	1 651	1 802	0537
36,0	36,9	38,0	39,5	35,7	29,7	27,4	31,2	35,0	34,9	36,1	0538
198,1	207,3	222,0	223,1	191,4	78,5	103,3	136,8	173,0	169,6	182,9	0539
195,9	204,8	220,1	221,1	189,1	77,8	101,8	135,1	171,0	167,7	182,0	0540
120,0	121,4	88,0	76,2	89,8	49,6	68,4	96,0	106,1	106,7	149,2	0541
108,8	136,6	92,5	85,0	107,5	72,4	76,2	120,5	106,6	96,0	121,9	0542
79,7	113,7	70,5	58,9	97,3	38,5	33,8	112,9	98,6	46,5	95,5	0543
121,5	155,8	102,8	99,6	123,6	86,6	107,6	135,9	114,3	124,3	134,2	0544
114,9	109,5	94,7	79,5	70,0	81,3	40,7	80,3	93,8	83,1	124,9	0545
126,1	113,1	85,5	71,4	80,1	37,1	64,1	82,5	105,8	112,6	164,3	0546
93,7	117,1	100,9	98,2	82,7	39,4	70,7	94,8	107,3	106,9	134,5	0547
131,8	140,5	70,2	56,3	86,4	29,8	46,9	83,4	93,6	104,1	142,4	0548
-	217	-	-	217	-	-	226	-	-	226	0549
-	9 140	-	-	8 982	-	-	9 064	-	-	9 138	0550 *
-	3 195	-	-	2 979	-	-	2 931	-	-	3 080	0551 *
-	53,4	-	-	54,3	-	-	50,6	-	-	53,0	0552 *
-	232,7	-	-	281,2	-	-	190,8	-	-	226,9	0553
-	230,0	-	-	277,3	-	-	188,3	-	-	223,6	0554 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>06 HANDEL</b> <sup>1) 2) 3)</sup>					
	<b>Großhandel</b> <sup>4)</sup>					
* 0601	Beschäftigte (Index)	2005=100	97,6	99,8	100,1	100,7
* 0602	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	108,2	119,2	117,1	145,7
* 0603	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	99,3	98,5	91,7	109,1
	<b>Einzelhandel und Tankstellen</b>					
* 0604	Beschäftigte (Index)	2005=100	101,7	99,1	99,3	98,9
* 0605	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	98,9	98,7	93,1	98,2
* 0606	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	96,4	93,8	88,0	92,9
	<b>Kfz-Handel</b> <sup>5)</sup>					
* 0607	Beschäftigte (Index)	2005=100	103,1	74,6	74,3	73,9
* 0608	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	93,7	70,9	73,5	74,7
* 0609	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	96,4	66,9	69,2	70,2

1) 2008 und 2009 vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Meßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

3) ohne Umsatzsteuer

4) einschließlich Handelsvermittlung

5) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>07 GASTGEWERBE</b> <sup>1) 2) 3)</sup>					
* 0701	Beschäftigte (Index)	2005=100	102,9	98,1	98,3	97,9
* 0702	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	105,3	100,4	105,7	104,3
* 0703	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	101,3	94,0	99,4	97,3

1) 2008 und 2009 vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Meßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

3) ohne Umsatzsteuer

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>08 TOURISMUS</b> <sup>1) 2)</sup>					
0801	Betriebe	Anzahl	1 091	1 106	1 141	1 139
0802	Angebotene Schlafgelegenheiten <sup>3)</sup>	Anzahl	67 243	68 274	73 314	73 837
0803	Durchschn. Auslastung d. angebotenen Schlafgelegenheiten	%	26,6	26,6	30,0	31,4
* 0804	Gästeankünfte	Anzahl	215 410	220 150	277 308	266 102
* 0805	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	15 820	17 031	23 395	32 122
* 0806	Gästeübernachtungen	Anzahl	546 880	558 300	660 400	717 812
* 0807	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	34 709	38 684	51 956	69 951
0808	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,5	2,5	2,4	2,7

1) Betriebe ab 9 Betten; alle Merkmale einschl. Camping (Touristik-Camping)

2) 2009 vorläufige Ergebnisse

3) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
101,6	101,3	100,6	99,8	96,7	95,7	95,9	96,1	96,0	96,2	96,8	0601 *
137,0	140,0	121,1	96,7	83,7	73,9	77,9	89,2	93,1	92,2	102,0	0602 *
108,3	111,8	100,0	86,1	83,0	74,1	77,3	89,5	91,6	90,9	96,6	0603 *
99,2	99,0	99,2	99,9	99,9	98,5	97,7	97,7	98,0	97,9	97,9	0604 *
95,7	97,6	100,7	100,9	115,8	91,2	85,9	98,3	104,6	97,9	92,5	0605 *
90,4	92,1	95,2	96,1	111,2	86,9	81,4	93,1	98,6	92,3	87,2	0606 *
74,6	74,6	74,8	74,7	74,3	72,2	72,9	72,7	72,8	72,7	72,8	0607 *
68,3	69,8	72,9	75,3	67,8	53,6	67,9	79,4	75,5	71,4	77,6	0608 *
64,3	65,7	68,5	70,9	64,1	50,6	64,0	74,8	71,0	67,2	73,1	0609 *

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	April	Mai	
98,2	99,6	98,0	99,2	98,4	95,4	94,7	95,6	96,9	98,1	97,9	0701 *
108,3	107,3	107,0	95,5	105,2	80,3	80,3	87,6	96,4	111,9	106,4	0702 *
101,0	99,8	99,4	88,8	97,0	74,4	74,0	80,7	88,9	103,1	97,8	0703 *

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 140	1 145	1 118	1 077	1 072	1 164	1 164	1 166	1 164	1 163	1 162	0801
73 630	73 404	69 334	62 452	62 230	61 612	61 603	62 347	71 653	73 606	74 176	0802
32,0	30,5	30,7	23,0	22,5	17,9	22,7	21,9	25,6	31,5	31,5	0803
275 249	275 238	251 001	177 642	165 769	130 876	142 909	169 666	210 493	293 599	293 766	0804 *
28 556	21 191	16 555	9 820	8 686	7 456	8 595	9 354	13 711	19 235	20 401	0805 *
728 558	668 262	645 308	429 038	429 435	339 931	391 458	423 486	539 147	718 758	700 966	0806 *
67 596	46 449	38 987	24 112	22 547	16 404	21 067	22 433	30 665	44 229	45 601	0807 *
2,6	2,4	2,6	2,4	2,6	2,6	2,7	2,5	2,6	2,4	2,4	0808

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>09 VERKEHR</b>					
	<b><i>Straßenverkehrsunfälle <sup>1)</sup></i></b>					
* 0901	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	1 193	1 117	1 235	1 133
* 0902	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	848	803	972	876
0903	Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	345	314	263	257
0904	Verunglückte insgesamt	Anzahl	1 109	1 025	1 179	1 112
* 0905	davon getötete Personen	Anzahl	18	19	22	26
* 0906	verletzte Personen	Anzahl	1 091	1 007	1 157	1 086
0907	darunter schwerverletzte Personen	Anzahl	248	212	223	235
	<b><i>Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup></i></b>					
* 0908	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 572	6 250	7 364	6 787
* 0909	darunter Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	Anzahl	5 296	4 965	5 867	5 338
* 0910	Lastkraftwagen	Anzahl	667	642	680	649
	<b><i>Binnenschifffahrt</i></b>					
0911	Güterumschlag insgesamt	1 000 t	630	658	655	636
* 0912	davon Güterempfang	1 000 t	218	228	240	240
* 0913	Güterversand	1 000 t	412	430	415	397

1) 2009 vorläufige Ergebnisse

2) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur: unter Alkoholeinwirkung)

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>10 AUßENHANDEL <sup>1) 2)</sup></b>					
	<b><i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i></b>					
* 1001	Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	946,1	1 067,5	1 025,4	1 143,7
* 1002	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	93,4	109,6	107,2	125,8
* 1003	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	833,4	902,0	863,2	962,1
* 1004	davon Rohstoffe	Mill. EUR	29,1	32,5	28,9	35,7
* 1005	Halbwaren	Mill. EUR	123,4	120,5	78,0	88,2
* 1006	Fertigwaren	Mill. EUR	680,9	749,0	756,3	838,2
* 1007	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	328,8	343,1	342,7	344,4
* 1008	Enderzeugnisse	Mill. EUR	352,1	405,8	413,6	493,8
	davon nach					
* 1009	Europa	Mill. EUR	787,9	880,9	864,6	901,9
* 1010	darunter in die EU-Länder <sup>3)</sup>	Mill. EUR	696,1	775,2	760,7	770,5
* 1011	Afrika	Mill. EUR	20,5	25,7	25,4	31,7
* 1012	Amerika	Mill. EUR	44,8	56,9	46,7	72,3
* 1013	Asien	Mill. EUR	89,6	100,5	84,9	134,2
* 1014	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3,3	3,5	3,8	3,5

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2008 und 2009 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 155	1 147	1 175	1 102	1 127	941	906	844	1 020	1 126	1 048	0901 *
892	833	848	732	760	568	518	581	795	856	794	0902 *
263	314	327	370	367	373	388	263	225	270	254	0903
1 151	1 088	1 064	947	984	750	673	773	1 027	1 087	1 010	0904
22	21	28	16	12	15	9	8	15	17	17	0905 *
1 129	1 067	1 036	931	972	735	664	765	1 012	1 070	993	0906 *
227	210	203	205	196	118	119	150	207	199	212	0907
5 258	6 322	5 787	5 578	5 644	4 823	7 354	10 360	9 968	10 171	11 037	0908 *
4 014	4 920	4 713	4 649	4 531	4 080	6 545	9 026	8 664	9 160	9 935	0909 *
541	651	701	666	705	430	366	517	474	396	529	0910 *
664	691	713	672	502	279	538	667	641	638	632	0911
222	227	230	204	189	126	161	192	162	166	169	0912 *
442	464	483	468	312	154	377	475	479	472	463	0913 *

2008						2009					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 097,5	1 066,1	1 233,6	1 053,8	984,3	813,1	788,8	804,4	900,7	766,6	814,2	1001 *
85,4	108,8	125,1	119,7	87,4	130,1	86,1	143,6	96,2	122,7	111,4	1002 *
952,6	901,3	1 042,0	881,5	847,2	645,3	667,7	626,7	767,2	610,1	670,3	1003 *
29,9	33,3	29,5	39,6	39,8	30,3	30,2	27,6	30,2	26,4	25,1	1004 *
140,3	140,5	145,6	134,8	117,7	75,3	78,3	84,1	96,4	100,0	115,0	1005 *
782,4	727,6	866,9	707,0	689,7	539,7	559,1	515,0	640,6	483,8	530,2	1006 *
415,2	299,0	423,1	311,9	291,9	222,3	228,7	198,0	233,0	222,1	234,7	1007 *
367,1	428,6	443,9	395,1	397,9	317,3	330,5	317,0	407,6	261,7	295,5	1008 *
929,0	877,7	1 039,0	838,4	792,4	632,3	631,0	659,0	663,4	637,4	638,3	1009 *
821,5	772,5	918,2	727,8	688,2	547,7	557,6	576,0	588,4	565,1	557,1	1010 *
21,8	27,5	23,3	30,3	37,4	23,8	30,5	15,0	21,0	18,4	17,3	1011 *
56,9	59,0	57,8	71,4	59,3	50,2	44,9	40,5	41,5	33,5	37,9	1012 *
85,2	95,5	108,0	110,3	92,0	105,4	79,9	87,2	170,9	74,9	115,1	1013 *
4,6	6,3	5,5	3,3	3,2	1,5	2,6	2,8	4,0	2,4	5,5	1014 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>Noch 10 AUßENHANDEL</b> <sup>1) 2)</sup>					
	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>					
* 1015	Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	910,8	983,5	937,7	783,3
* 1016	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	54,7	55,5	44,7	44,0
* 1017	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	833,6	873,4	842,4	681,6
* 1018	davon Rohstoffe	Mill. EUR	341,1	360,9	341,1	144,3
* 1019	Halbwaren	Mill. EUR	115,0	98,1	116,3	119,0
* 1020	Fertigwaren	Mill. EUR	377,5	414,4	385,0	418,3
* 1021	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	161,2	205,0	183,9	226,1
* 1022	Enderzeugnisse	Mill. EUR	216,3	209,4	201,1	192,2
	davon aus					
* 1023	Europa	Mill. EUR	801,2	839,6	785,3	667,4
* 1024	darunter aus den EU-Ländern <sup>3)</sup>	Mill. EUR	432,6	434,1	405,9	467,5
* 1025	Afrika	Mill. EUR	1,7	2,1	1,5	1,2
* 1026	Amerika	Mill. EUR	37,7	43,1	52,5	33,3
* 1027	Asien	Mill. EUR	69,9	98,3	98,1	81,2
* 1028	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	0,3	0,4	0,3	0,3

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2008 und 2009 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>11 GEWERBEANZEIGEN</b> <sup>1) 2)</sup>					
* 1101	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 489	1 385	1 300	1 416
1102	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	...	48	41	31
1103	Baugewerbe	Anzahl	...	125	119	135
1104	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	...	486	461	488
1105	Information und Kommunikation	Anzahl	...	49	26	51
1106	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	...	23	18	32
1107	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	...	655	635	679
* 1108	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 416	1 412	1 295	1 411
1109	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	...	46	38	46
1110	Baugewerbe	Anzahl	...	143	138	164
1111	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	...	570	512	574
1112	Information und Kommunikation	Anzahl	...	39	26	26
1113	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	...	26	24	27
1114	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	...	589	557	574

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008						2009					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
780,7	1 172,9	1 151,0	1 099,3	961,7	796,9	668,6	715,9	758,1	709,4	678,2	1015 *
36,5	66,1	74,4	66,8	44,3	66,8	44,5	36,5	48,6	44,7	46,9	1016 *
676,8	1 053,6	1 017,9	974,3	880,7	685,6	571,5	626,9	652,6	614,1	585,9	1017 *
58,2	556,1	469,0	421,8	471,7	241,4	195,2	222,6	204,1	220,9	235,6	1018 *
131,8	91,3	89,6	104,5	40,3	66,2	44,8	53,6	62,8	58,0	61,0	1019 *
486,8	406,2	459,4	448,1	368,7	378,0	331,5	350,7	385,7	335,2	289,3	1020 *
272,2	231,9	236,6	233,2	173,0	160,3	134,8	137,4	162,7	123,2	129,4	1021 *
214,6	174,3	222,8	214,8	195,7	217,7	196,7	213,3	223,0	212,0	159,9	1022 *
626,9	1 021,3	1 002,0	948,7	800,6	662,3	548,4	609,9	622,8	586,9	607,5	1023 *
509,3	424,6	477,5	464,0	292,2	380,8	303,9	344,3	370,9	326,0	327,6	1024 *
2,9	3,2	2,0	2,3	3,2	1,8	4,4	1,7	2,9	3,6	0,7	1025 *
59,6	38,6	42,9	44,9	40,0	26,7	23,7	16,2	17,3	18,8	15,1	1026 *
91,0	109,4	104,1	103,0	117,4	105,7	91,8	87,8	114,7	99,8	54,9	1027 *
0,3	0,4	0,0	0,5	0,6	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,0	1028 *

2008						2009					Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 288	1 396	1 351	1 227	1 355	1 541	1 342	1 742	1 346	1 423	1 420	1101 *
35	38	43	43	46	55	46	57	43	32	50	1102
114	137	122	99	109	155	127	186	111	159	158	1103
459	473	462	418	466	580	498	656	491	528	463	1104
44	44	43	45	53	44	45	52	39	44	56	1105
19	19	13	24	31	30	15	31	16	37	20	1106
617	685	668	598	650	677	611	760	646	623	673	1107
1 192	1 337	1 289	1 287	1 882	1 845	1 302	1 650	1 279	1 261	1 389	1108 *
34	43	49	37	66	51	55	49	33	41	55	1109
108	112	130	118	211	172	133	224	125	121	118	1110
478	510	511	508	781	757	515	663	483	532	588	1111
39	36	33	27	50	34	29	35	31	38	40	1112
24	32	23	26	24	36	28	35	30	26	22	1113
509	604	543	571	750	795	542	644	577	503	566	1114

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>12 INSOLVENZEN</b>					
* 1201	Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	527	444	477	415
* 1202	davon Unternehmen	Anzahl	71	65	66	63
* 1203	Verbraucher	Anzahl	348	300	334	256
* 1204	ehemals selbständig Tätige <sup>1)</sup>	Anzahl	98	72	69	91
* 1205	sonstige natürliche Personen <sup>2)</sup> , Nachlässe	Anzahl	11	7	8	5
* 1206	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	69,9	56,1	52,5	56,5

1) Nachweis erst ab Januar 2002 möglich.

2) beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr <sup>1)</sup>
	<b>13 HANDWERK (zulassungspflichtig)</b>				
* 1301	Beschäftigte	30.09.07=100	98,1	96,4	95,4
* 1302	Umsatz	VjD 2007=100	100,0	102,7	86,3

1) endgültige Ergebnisse

2) vorläufige Ergebnisse

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008	
			Durchschnitt	Durchschnitt	August	September
	<b>14 PREISE</b>					
* 1401	Verbraucherpreisindex	2005=100	103,5	106,4	107,1	106,9
1402	darunter Wohnmieten (einschl. Nebenkosten)	2005=100	101,3	101,8	101,8	101,8
* 1403	darunter Nettokaltmiete	2005=100	100,9	101,5	101,5	101,5
1404	darunter Haushaltsenergie	2005=100	116,4	129,5	132,8	132,7
* 1405	Preisindex für Wohngebäude <sup>1)</sup>	2005=100	107,1	109,8	110,7	-

1) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008
					2. Vierteljahr
	<b>15 FINANZEN</b>				
	<b>Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>				
* 1501	Gesamteinnahmen	Mill. EUR	5 167,1	5 196,8	1 261,8
* 1502	Gesamtausgaben	Mill. EUR	4 902,5	4 901,7	1 163,8

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008					2009						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
424	547	425	365	394	375	309	495	552	375	499	1201 *
74	76	59	62	59	70	79	92	97	90	69	1202 *
285	388	300	247	279	232	168	320	370	208	336	1203 *
56	73	62	52	54	66	50	77	75	70	91	1204 *
9	10	4	4	2	7	12	6	10	7	3	1205 *
40,5	71,3	56,5	52,3	37,4	95,0	94,6	64,9	77,8	61,4	66,1	1206 *

2008			2009		Lfd. Nr.
2. Vierteljahr <sup>1)</sup>	3. Vierteljahr <sup>1)</sup>		1. Vierteljahr <sup>2)</sup>		
96,3	98,4		94,8		1301 *
103,7	108,7		112,2		1302 *

2008			2009								Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
106,8	106,3	106,5	105,9	106,3	106,2	106,5	106,3	106,6	106,7	106,8	1401 *
102,3	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4	1402
102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2	102,2	102,2	102,2	1403 *
133,3	132,1	127,0	128,8	127,6	127,6	128,4	128,1	128,8	127,5	128,1	1404
-	110,5	-	-	110,5	-	-	110,3	-	-	...	1405 *

2008		2009		Lfd. Nr.
3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	
1 233,8	1 552,1	1 168,0	1 313,3	1501 *
1 185,5	1 444,3	1 112,8	1 208,9	1502 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
<b>16 VERDIENSTE</b>					
<b>Verdienste ohne Sonderzahlungen</b>					
* 1601	Bruttomonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	EUR	2 338	2 426	2 394
* 1602	männlich	EUR	2 360	2 440	2 411
* 1603	weiblich	EUR	2 302	2 402	2 365
* 1604	Produzierendes Gewerbe	EUR	2 183	2 262	2 218
* 1605	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 913	3 007	2 975
* 1606	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 159	2 230	2 198
* 1607	Energieversorgung	EUR	3 305	3 489	3 390
* 1608	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	EUR	2 108	2 196	2 182
* 1609	Baugewerbe	EUR	2 008	2 099	1 999
* 1610	Dienstleistungsbereich	EUR	2 431	2 525	2 498
* 1611	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	2 009	2 053	2 032
* 1612	Verkehr und Lagerei	EUR	2 078	2 106	2 077
* 1613	Gastgewerbe	EUR	1 502	1 544	1 558
* 1614	Information und Kommunikation	EUR	2 724	2 762	2 747
* 1615	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	2 904	3 043	3 005
* 1616	Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 764	2 854	2 804
* 1617	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 911	2 913	3 013
* 1618	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 466	1 542	1 505
* 1619	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	EUR	2 637	2 769	2 682
* 1620	Erziehung und Unterricht	EUR	3 125	3 363	3 296
* 1621	Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 707	2 775	2 760
* 1622	Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 465	2 621	2 568
* 1623	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 832	1 890	1 864
<b>Verdienste mit Sonderzahlungen</b>					
* 1624	Bruttomonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	EUR	2 497	2 573	2 447
* 1625	männlich	EUR	2 518	2 584	2 474
* 1626	weiblich	EUR	2 464	2 554	2 401
* 1627	Produzierendes Gewerbe	EUR	2 384	2 416	2 292
* 1628	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 325	3 437	3 021
* 1629	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 384	2 384	2 285
* 1630	Energieversorgung	EUR	3 682	3 913	3 482
* 1631	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	EUR	2 223	2 310	2 221
* 1632	Baugewerbe	EUR	2 093	2 182	2 036
* 1633	Dienstleistungsbereich	EUR	2 565	2 667	2 539
* 1634	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	2 137	2 181	2 082
* 1635	Verkehr und Lagerei	EUR	2 201	2 248	2 118
* 1636	Gastgewerbe	EUR	1 542	1 587	1 582
* 1637	Information und Kommunikation	EUR	2 993	3 049	2 987
* 1638	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 367	3 607	3 397
* 1639	Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 210	3 202	2 836
* 1640	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 992	2 992	3 047
* 1641	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 526	1 605	1 536
* 1642	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	EUR	2 759	2 908	2 682
* 1643	Erziehung und Unterricht	EUR	3 312	3 527	3 296
* 1644	Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 845	2 924	2 815
* 1645	Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 549	2 714	2 576
* 1646	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 885	1 947	1 868

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008, die Ergebnisse der Vorjahre (bis einschl. 2007) wurden entsprechend umgerechnet. Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw.

2) einschließlich Beamte

3) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008			2009	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
2 417	2 440	2 452	2 441	1601 *
2 431	2 454	2 464	2 438	1602 *
2 393	2 417	2 431	2 446	1603 *
2 260	2 278	2 289	2 232	1604 *
3 015	2 999	3 039	3 062	1605 *
2 222	2 241	2 257	2 212	1606 *
3 451	3 538	3 584	3 542	1607 *
2 219	2 196	2 188	2 213	1608 *
2 116	2 143	2 134	1 979	1609 *
2 512	2 538	2 550	2 566	1610 *
2 057	2 049	2 073	2 056	1611 *
2 082	2 123	2 142	2 130	1612 *
1 573	1 518	1 529	1 517	1613 *
2 750	2 758	2 793	2 750	1614 *
3 076	3 025	3 068	3 119	1615 *
2 845	2 882	2 886	2 924	1616 *
2 883	2 913	2 846	2 780	1617 *
1 530	1 557	1 571	1 577	1618 *
2 741	2 824	2 830	2 866	1619 *
3 361	3 399	3 398	3 402	1620 *
2 759	2 765	2 815	2 792	1621 *
2 620	2 631	2 668	2 605	1622 *
1 875	1 908	1 916	1 903	1623 *
2 550	2 495	2 797	2 503	1624 *
2 577	2 518	2 765	2 508	1625 *
2 504	2 456	2 850	2 496	1626 *
2 439	2 337	2 592	2 301	1627 *
3 805	3 070	3 842	3 119	1628 *
2 403	2 299	2 548	2 287	1629 *
3 914	3 592	4 699	3 602	1630 *
2 265	2 241	2 507	2 272	1631 *
2 186	2 210	2 288	2 029	1632 *
2 617	2 591	2 920	2 624	1633 *
2 236	2 103	2 308	2 114	1634 *
2 188	2 204	2 477	2 177	1635 *
1 592	1 562	1 613	1 550	1636 *
2 931	2 933	3 342	2 957	1637 *
3 592	3 096	4 327	3 469	1638 *
3 093	3 187	3 699	2 992	1639 *
2 943	2 958	3 019	2 829	1640 *
1 601	1 594	1 683	1 625	1641 *
2 858	2 854	3 239	2 905	1642 *
3 378	3 400	4 034	3 417	1643 *
2 824	2 849	3 205	2 866	1644 *
2 706	2 667	2 917	2 662	1645 *
1 901	1 919	2 101	1 911	1646 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2008	2008
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
	<b><u>NOCH 16 VERDIENSTE</u></b>				
	<b><i>Index der Bruttonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</i></b>				
* 1647	Bruttonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	1.Vj. 2007=100	101,1	105,2	103,2
* 1648	männlich	1.Vj. 2007=100	101,3	105,0	103,0
* 1649	weiblich	1.Vj. 2007=100	100,7	105,5	103,6
* 1650	Produzierendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	102,6	106,7	104,1
* 1651	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.Vj. 2007=100	102,4	106,2	104,8
* 1652	Verarbeitendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	102,2	105,9	104,1
* 1653	Energieversorgung	1.Vj. 2007=100	103,3	108,3	105,3
* 1654	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	1.Vj. 2007=100	101,9	107,7	104,9
* 1655	Baugewerbe	1.Vj. 2007=100	104,0	109,0	103,4
* 1656	Dienstleistungsbereich	1.Vj. 2007=100	100,3	104,4	102,7
* 1657	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.Vj. 2007=100	101,3	104,5	103,0
* 1658	Verkehr und Lagerei	1.Vj. 2007=100	100,4	102,7	100,8
* 1659	Gastgewerbe	1.Vj. 2007=100	100,9	106,0	104,7
* 1660	Information und Kommunikation	1.Vj. 2007=100	99,7	102,0	101,7
* 1661	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.Vj. 2007=100	97,0	99,7	98,3
* 1662	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.Vj. 2007=100	101,0	104,3	102,4
* 1663	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	97,0	95,9	96,7
* 1664	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	102,3	106,3	103,8
* 1665	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.Vj. 2007=100	100,2	105,2	101,9
* 1666	Erziehung und Unterricht	1.Vj. 2007=100	100,1	107,7	105,5
* 1667	Gesundheits- und Sozialwesen	1.Vj. 2007=100	101,4	105,3	105,4
* 1668	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.Vj. 2007=100	100,6	103,7	102,9
* 1669	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	100,2	104,7	103,3
	<b><i>Index der Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</i></b>				
* 1670	Bruttonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	1.Vj. 2007=100	100,5	104,4	102,8
* 1671	männlich	1.Vj. 2007=100	100,5	103,8	102,4
* 1672	weiblich	1.Vj. 2007=100	100,6	105,3	103,5
* 1673	Produzierendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	101,5	105,2	103,7
* 1674	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.Vj. 2007=100	102,3	106,0	104,7
* 1675	Verarbeitendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	101,7	105,1	103,8
* 1676	Energieversorgung	1.Vj. 2007=100	103,6	108,0	105,2
* 1677	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	1.Vj. 2007=100	100,8	106,0	103,3
* 1678	Baugewerbe	1.Vj. 2007=100	100,4	104,6	103,0
* 1679	Dienstleistungsbereich	1.Vj. 2007=100	100,0	103,9	102,4
* 1680	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.Vj. 2007=100	101,0	103,9	102,8
* 1681	Verkehr und Lagerei	1.Vj. 2007=100	99,8	102,2	101,3
* 1682	Gastgewerbe	1.Vj. 2007=100	100,7	105,0	103,7
* 1683	Information und Kommunikation	1.Vj. 2007=100	99,0	99,7	99,4
* 1684	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.Vj. 2007=100	96,8	98,5	97,2
* 1685	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.Vj. 2007=100	100,9	104,6	102,9
* 1686	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	95,2	92,7	93,1
* 1687	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	101,8	106,2	103,3
* 1688	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.Vj. 2007=100	100,2	105,2	101,9
* 1689	Erziehung und Unterricht	1.Vj. 2007=100	100,0	107,7	105,5
* 1690	Gesundheits- und Sozialwesen	1.Vj. 2007=100	101,4	105,2	105,5
* 1691	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.Vj. 2007=100	100,5	103,2	102,5
* 1692	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	100,0	104,3	103,1

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008, die Ergebnisse der Vorjahre (bis einschl. 2007) wurden entsprechend umgerechnet. Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw.

2) einschließlich Beamte

3) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2008			2009	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
104,7	106,0	106,7	105,4	1647 *
104,6	105,9	106,5	104,3	1648 *
104,9	106,3	107,1	107,3	1649 *
106,5	107,7	108,4	105,1	1650 *
106,5	106,0	107,4	108,0	1651 *
105,5	106,5	107,5	104,6	1652 *
107,3	109,7	110,8	109,7	1653 *
108,3	108,8	109,0	109,2	1654 *
109,4	111,8	111,2	103,5	1655 *
103,8	105,2	105,9	105,6	1656 *
104,6	104,9	105,6	104,6	1657 *
101,8	103,4	104,7	103,4	1658 *
107,1	105,8	106,2	106,0	1659 *
102,1	101,2	103,0	103,0	1660 *
100,1	99,8	100,6	101,9	1661 *
104,2	105,3	105,4	106,7	1662 *
94,8	96,5	95,7	92,9	1663 *
105,5	107,4	108,5	106,3	1664 *
104,2	107,3	107,5	108,9	1665 *
107,6	108,8	108,8	109,0	1666 *
104,3	104,7	106,7	105,9	1667 *
105,2	102,5	104,1	102,0	1668 *
104,2	105,0	106,2	106,0	1669 *
104,0	104,9	105,8	106,1	1670 *
103,4	104,1	105,1	105,2	1671 *
104,8	106,1	106,9	107,5	1672 *
105,1	105,3	106,7	107,0	1673 *
106,4	105,9	107,0	107,9	1674 *
104,9	105,0	106,6	106,7	1675 *
107,1	109,3	110,3	109,6	1676 *
106,4	106,6	107,6	109,0	1677 *
104,8	104,7	105,8	106,9	1678 *
103,4	104,6	105,3	105,6	1679 *
103,9	104,0	104,7	104,6	1680 *
101,4	102,3	103,6	104,4	1681 *
106,2	104,8	105,2	105,5	1682 *
99,8	98,9	100,8	100,5	1683 *
98,9	98,5	99,3	100,5	1684 *
104,5	105,5	105,6	106,9	1685 *
92,1	93,4	92,1	90,4	1686 *
105,7	107,1	108,7	108,3	1687 *
104,2	107,3	107,6	109,0	1688 *
107,6	108,8	108,8	109,0	1689 *
104,3	104,6	106,5	105,9	1690 *
104,8	101,9	103,5	101,3	1691 *
103,9	104,3	105,8	106,3	1692 *

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**am 31.01.2009**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Personen					
Dessau-Roßlau, Stadt	88 598	42 609	45 989	86 563	2 035
Halle (Saale), Stadt	232 926	110 614	122 312	223 954	8 972
Magdeburg, Stadt	229 924	111 181	118 743	222 184	7 740
Altmarkkreis Salzwedel	91 757	45 867	45 890	90 555	1 202
Anhalt-Bitterfeld	181 756	88 679	93 077	178 907	2 849
Börde	182 668	91 031	91 637	180 688	1 980
Burgenlandkreis	198 930	97 436	101 494	195 957	2 973
Harz	237 405	116 088	121 317	234 480	2 925
Jerichower Land	98 009	48 577	49 432	97 002	1 007
Mansfeld-Südharz	154 989	76 343	78 646	153 353	1 636
Saalekreis	201 010	99 427	101 583	198 009	3 001
Salzlandkreis	215 279	105 256	110 023	212 499	2 780
Stendal	125 251	62 234	63 017	123 310	1 941
Wittenberg	140 623	69 072	71 551	138 966	1 657
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 379 125</b>	<b>1 164 414</b>	<b>1 214 711</b>	<b>2 336 427</b>	<b>42 698</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im Januar 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum Vormonat <sup>1)</sup>	Lebend- geborene <sup>2)</sup>	Gestorbene <sup>2)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 95	30	97	183	210
Halle (Saale), Stadt	- 87	145	244	766	754
Magdeburg, Stadt	- 123	101	206	720	738
Altmarkkreis Salzwedel	- 165	43	121	120	207
Anhalt-Bitterfeld	- 267	79	205	245	386
Börde	- 198	87	196	363	453
Burgenlandkreis	- 256	78	262	352	424
Harz	- 248	125	285	376	464
Jerichower Land	- 113	37	108	193	235
Mansfeld-Südharz	- 266	69	179	172	328
Saalekreis	- 263	124	198	385	574
Salzlandkreis	- 312	73	266	308	427
Stendal	- 178	54	132	181	281
Wittenberg	- 176	71	158	195	284
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 747</b>	<b>1 116</b>	<b>2 657</b>	<b>4 559</b>	<b>5 765</b>

1) einschließlich Bestandskorrekturen aufgrund berichtigter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslose nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

**Juli 2009**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslose				
	insgesamt	und zwar			
		Männer	Frauen	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	55 Jahre und älter
Anzahl					
Dessau-Roßlau, Stadt	6 795	3 619	3 176	899	1 214
Halle (Saale), Stadt	16 517	8 933	7 584	2 116	2 231
Magdeburg, Stadt	16 825	9 329	7 496	2 477	2 138
Altmarkkreis Salzwedel	6 436	3 311	3 125	977	929
Anhalt-Bitterfeld	13 615	7 017	6 598	1 620	2 308
Börde	10 327	5 539	4 788	1 576	1 624
Burgenlandkreis	15 108	7 496	7 612	1 943	2 446
Harz	15 948	8 570	7 378	1 686	2 526
Jerichower Land	6 162	3 264	2 898	829	996
Mansfeld-Südharz	13 235	6 758	6 477	1 444	2 146
Saalekreis	13 650	6 920	6 730	1 974	2 380
Salzlandkreis	14 340	7 477	6 863	1 320	2 285
Stendal	10 487	5 392	5 095	1 424	1 480
Wittenberg	9 086	4 742	4 344	1 139	1 367
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>168 531</b>	<b>88 367</b>	<b>80 164</b>	<b>21 424</b>	<b>26 070</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslosenquote nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

Juli 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslosenquote				
	bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen			
		insgesamt	Männer	Frauen	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren
%					
Dessau-Roßlau, Stadt	16,4	15,0	15,5	14,5	18,6
Halle (Saale), Stadt	15,8	14,5	15,4	13,5	16,4
Magdeburg, Stadt	15,4	14,1	15,2	12,9	17,9
Altmarkkreis Salzwedel	14,0	12,8	12,3	13,4	15,4
Anhalt-Bitterfeld	15,6	14,3	14,0	14,7	14,8
Börde	11,0	10,0	10,1	10,0	13,3
Burgenlandkreis	16,2	14,8	14,0	15,8	16,8
Harz	14,1	12,9	13,2	12,5	12,3
Jerichower Land	12,9	11,8	11,8	11,8	14,3
Mansfeld-Südharz	18,5	16,9	16,2	17,7	16,1
Saalekreis	13,9	12,8	12,3	13,3	16,0
Salzlandkreis	14,9	13,6	13,5	13,8	11,9
Stendal	17,6	16,1	15,8	16,5	19,5
Wittenberg	13,7	12,5	12,4	12,6	13,4
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>14,9</b>	<b>13,7</b>	<b>13,7</b>	<b>13,7</b>	<b>15,3</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Juni 2009**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)			veranschlagte Kosten  1 000 EUR
	Gebäude	Wohnungen		
		insgesamt	Wohnfläche	
	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	
Dessau-Roßlau, Stadt	13	7	10	4 669
Halle (Saale), Stadt	19	26	25	17 516
Magdeburg, Stadt	29	18	26	18 828
Altmarkkreis Salzwedel	22	24	18	3 358
Anhalt-Bitterfeld	28	23	24	4 448
Börde	50	34	44	11 637
Burgenlandkreis	36	4	12	7 198
Harz	50	29	35	6 952
Jerichower Land	2	2	2	194
Mansfeld-Südharz	19	6	8	4 017
Saalekreis	41	32	38	8 207
Salzlandkreis	26	14	15	5 125
Stendal	13	14	12	1 960
Wittenberg	20	21	18	5 424
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>368</b>	<b>254</b>	<b>287</b>	<b>99 533</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Juni 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Errichtung neuer Gebäude						
	Wohngebäude			Nichtwohngebäude			
	Gebäude	Wohnungen	veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Wohnungen	Nutzfläche	veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	7	7	1 137	1	1	1	164
Halle (Saale), Stadt	8	10	1 703	4	-	34	8 571
Magdeburg, Stadt	14	14	1 949	5	-	107	16 224
Altmarkkreis Salzwedel	11	12	1 453	3	-	16	544
Anhalt-Bitterfeld	10	13	1 499	2	-	22	1 680
Börde	34	35	4 276	6	-	73	6 644
Burgenlandkreis	12	13	1 845	8	-	104	3 454
Harz	17	23	2 494	6	-	30	2 190
Jerichower Land	2	2	194	-	-	-	-
Mansfeld-Südharz	2	2	430	6	-	42	2 464
Saalekreis	15	16	2 506	8	-	69	3 756
Salzlandkreis	2	2	312	8	-	15	2 691
Stendal	8	14	1 247	1	-	15	328
Wittenberg	6	17	1 063	4	-	12	1 134
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>148</b>	<b>180</b>	<b>22 108</b>	<b>62</b>	<b>1</b>	<b>539</b>	<b>49 844</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Ergebnisse der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Juni 2009 <sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeits- stunden	Entgelte	Gesamtumsatz	
					insgesamt	dar. Ausland
	Anzahl		1 000	1 000 EUR		
Dessau-Roßlau, Stadt	24	4 328	576	10 901	52 807	9 812
Halle (Saale), Stadt	21	2 887	417	8 099	51 591	23 988
Magdeburg, Stadt	39	5 890	825	15 167	102 844	30 894
Altmarkkreis Salzwedel	24	4 368	571	9 551	56 489	14 938
Anhalt-Bitterfeld	77	13 800	1 693	32 929	289 378	84 716
Börde	65	11 092	1 480	28 338	268 400	110 761
Burgenlandkreis	50	7 933	1 032	18 803	280 449	52 728
Harz	69	10 376	1 285	25 713	136 623	44 874
Jerichower Land	38	3 823	552	8 707	85 132	17 513
Mansfeld-Südharz	39	5 405	715	10 729	118 668	61 368
Saalekreis	67	10 844	1 489	30 020	600 054	170 216
Salzlandkreis	76	11 133	1 553	24 832	196 162	52 201
Stendal	21	3 891	548	7 416	77 267	22 308
Wittenberg	52	6 757	917	15 596	202 021	51 721
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>662</b>	<b>102 527</b>	<b>13 654</b>	<b>246 801</b>	<b>2 517 886</b>	<b>748 039</b>

1) vorläufige Angaben

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Juni 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoentgelt- summe
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	6	178	25	612
Halle (Saale), Stadt	7	1 193	146	3 910
Magdeburg, Stadt	4	1 096	147	3 701
Altmarkkreis Salzwedel	8	240	33	851
Anhalt-Bitterfeld	12	566	75	1 926
Börde	6	348	45	1 029
Burgenlandkreis	10	679	92	2 024
Harz	11	504	63	1 861
Jerichower Land	4	92	14	301
Mansfeld-Südharz	7	326	45	891
Saalekreis	11	1 482	197	5 375
Salzlandkreis	11	546	70	1 790
Stendal	4	246	31	839
Wittenberg	3	182	23	499
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>104</b>	<b>7 678</b>	<b>1 006</b>	<b>25 610</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Ergebnisse der Betriebe im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Monatsberichtskreis)  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Juni 2009**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Tätige Personen	Bruttolohn- und -gehalt- summe	Geleistete Arbeits- stunden	Gesamt- umsatz
Land	Anzahl		1 000 EUR	1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	9	503	1 276	60	4 712
Halle (Saale), Stadt	21	1 692	4 460	189	24 567
Magdeburg, Stadt	35	2 415	5 570	286	30 237
Altmarkkreis Salzwedel	15	547	1 197	70	4 523
Anhalt-Bitterfeld	15	558	1 447	64	7 625
Börde	20	829	1 773	96	10 581
Burgenlandkreis	25	1 128	2 771	138	12 684
Harz	32	1 505	3 396	165	17 173
Jerichower Land	16	963	2 118	131	8 361
Mansfeld-Südharz	22	1 132	2 488	122	6 804
Saalekreis	33	1 423	3 469	171	21 569
Salzlandkreis	29	1 136	2 596	121	16 670
Stendal	15	923	2 091	109	10 915
Wittenberg	17	666	1 408	82	6 522
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>304</b>	<b>15 420</b>	<b>36 059</b>	<b>1 802</b>	<b>182 943</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen<sup>1)</sup>

Juni 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe <sup>3)</sup>
Anzahl				
Dessau-Roßlau, Stadt	57	48	74	60
Halle (Saale), Stadt	165	138	141	119
Magdeburg, Stadt	227	193	199	181
Altmarkkreis Salzwedel	40	33	59	49
Anhalt-Bitterfeld	105	86	103	88
Börde	91	74	101	82
Burgenlandkreis	103	82	95	76
Harz	140	119	132	113
Jerichower Land	41	39	38	33
Mansfeld-Südharz	75	67	83	71
Saalekreis	117	88	112	90
Salzlandkreis	100	91	105	93
Stendal	54	45	53	45
Wittenberg	105	91	94	78
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>1 420</b>	<b>1 194</b>	<b>1 389</b>	<b>1 178</b>

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Insolvenzverfahren nach kreisfreien Städten und Landkreisen

01.01. - 30.06.2009

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insolvenzverfahren				Darunter		Voraus- sichtliche Forderungen insgesamt
	insgesamt	davon			Unter- nehmen	Ver- braucher	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Schulden- bereinigungs- plan ange- nommen			
Anzahl							1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	89	80	7	2	15	55	7 604
Halle (Saale), Stadt	327	301	18	8	28	223	32 249
Magdeburg, Stadt	295	268	26	1	79	178	45 566
Altmarkkreis Salzwedel	69	65	4	0	10	47	5 214
Anhalt-Bitterfeld	179	164	13	2	33	100	45 480
Börde	190	176	12	2	48	126	39 243
Burgenlandkreis	194	173	14	7	29	110	53 686
Harz	239	219	19	1	63	146	41 248
Jerichower Land	127	120	7	0	25	90	27 023
Mansfeld-Südharz	193	158	20	15	32	122	20 677
Saalekreis	217	193	24	0	42	120	46 270
Salzlandkreis	231	217	13	1	48	168	60 781
Stendal	106	98	8	0	20	66	13 455
Wittenberg	149	137	10	2	25	83	21 196
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 605</b>	<b>2 369</b>	<b>195</b>	<b>41</b>	<b>497</b>	<b>1 634</b>	<b>459 694</b>

## Veröffentlichungen im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

### Im Monat August 2009 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03 <sup>1)</sup>	Z	Statistisches Monatsheft 8/09	5,50
2 V 0 02 <sup>2)</sup>	V	Amtliches Gemeindeverzeichnis - Gebietsstand: 01.08.2009 -	6,50
3 B 3 03 <sup>1)</sup>	B III - j/08	Akademische, staatliche und kirchliche Abschlussprüfungen - Prüfungsjahr 2008 -	6,50
3 B 7 04 <sup>1)</sup>	B VII - 4j/09	Wahl zum 17. Deutschen Bundestag in Sachsen-Anhalt am 27. September 2009 Kandidatinnen und Kandidaten	-
3 B 7 17 <sup>1)</sup>	B VII - 5j/09	Wahl zum Europäischen Parlament in Sachsen-Anhalt am 7. Juni 2009 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	8,00
3 C 1 01 <sup>1)</sup>	C I - j/09	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe Stand: Mai 2009 - Vorläufige Ergebnisse -	1,50
3 C 3 01 <sup>1)</sup>	C III - j/09	Viehbestände - Rinder, Schweine, Schafe - Stand: 3. Mai 2009 - Vorläufige Ergebnisse -	1,50
3 C 3 05 <sup>1)</sup>	C III - m-6/09	Schlachtungen und Geflügel - Juni 2009 -	1,50
3 E 1 02 <sup>1)</sup>	E I - m-5/09	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden- Mai 2009 - Vorläufige Ergebnisse Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen	5,50
3 E 2 01 <sup>1)</sup>	E II - m-5/09	Umsatz, Tätige Personen, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe Mai 2009	2,50
3 F 1 01 <sup>1)</sup>	F I - j/08	Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes - Stand: 31.12.2008 -	4,00
3 F 2 01 <sup>1)</sup>	F II - m-6/09	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau Juni 2009	2,50
3 G 3 01	G III - m-4/09	Aus- und Einfuhr - April 2009 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 4 01 <sup>1)</sup>	G IV - m-3/09	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität März 2009; Januar bis März 2009 - Vorläufige Ergebnisse -	6,50
3 H 1 01 <sup>1)</sup>	H I - m-4/09	Straßenverkehrsunfälle - April 2009 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 M 1 01 <sup>1)</sup>	M I - vj-4/08	Verbraucherpreisindex - Dezember 2008 -	5,00
3 M 1 02 <sup>1)</sup>	M I - vj-2/09	Preisindizes für Bauwerke - Mai 2009 -	2,00
3 P 1 04 <sup>1)</sup>	P I - j/07	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen - 1991 bis 2007 - Stand: Juni 2009	4,50
3 P 1 06 <sup>1)</sup>	P I - j/07	Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1991 - 2007; Stand Frühjahr 2009	10,00

1) als PDF-Datei kostenfrei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine "6" ersetzen.

2) zum gleichen Preis als PDF-Datei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine "6" ersetzen.